8° Eur. 129

<36607628490011

<36607628490011

Bayer. Staatsbibliothek

Statist. Europ.

Büsching.

D. Anton Friderich Büschings,
königl. Preußischen Oberkonsistorialraths, auch Direktors des vereinigten berlinischen und kölnischen Gymnasii zu Berlin

Vorbereitung
zur
gründlichen und nützlichen Kenntniß
der
geographischen Beschaffenheit
und
Staatsverfassung
der
europäischen Reiche und Republiken,
welche zugleich
ein allgemeiner Abriß
von Europa ist.

Fünfte rechtmäßige und vermehrte Auflage.

WIEN,
gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern,
kaiserl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

1780.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Man lehret und lernet heutiges Tages den Erdboden auf eine nützlichere Weise kennen, als ehedessen geschehen ist. Vor Zeiten ließ man es mehrentheils bey einer magern Kenntniß der Namen, Lage und Sonderbarkeiten der Länder, und vornehmsten Oerter in denselben, bewenden: heutiges Tages versäumet man zwar diese Kenntniß nicht, man macht sich aber auch die vornehmsten natürlicher Güter eines Landes, die Anzahl seiner Einwohner, ihren Fleiß in Manufacturen, Fabriken, Handlung, schönen Künsten und Wissenschaften, seine Einkünfte, Kriegesmacht, Regierungsart, und was sonst noch zur vortheilhaften Einsicht in seine Staatsverfassung gehört, bekannt. Man erfährt dadurch den Reichthum und Segen, welchen Gott in den Erdboden, und auf die Arbeit der Menschen geleget hat; man siehet den Zustand und das Vermögen eines Staats ein, und braucht solche Erkenntniß sowohl zu seiner Erbauung, als zu Beurtheilung der Geschichte und Welthändel. Wenn aber alles dieses recht glücklich von statten

gehen soll, so ist nützlich und nöthig, daß man vorher von der Beschaffenheit und Erheblichkeit vieler natürlichen Dinge, Werke der Kunst, Verfassungen und Einrichtungen, eine deutliche, hinlängliche und fruchtbare Einsicht habe; und daß man vorläufig wisse, worinn die wichtigsten Merkwürdigkeiten eines Staats bestehen? und worauf man also bey der genauern Untersuchung einzelner Staaten vornehmlich sehen müsse? Ohne diese vorläufige Erkenntniß, kann weder der Lehrer der Erdbeschreibung und sogenannten Statistik: noch der Zuhörer desselben, recht fortkommen: denn diesem kommen alle Augenblicke Dinge vor, deren entweder Beschaffenheit, oder Gebrauch, oder Werth, er nicht kennet, und jener muß den Zusammenhang seines Vortrags entweder oftmals durch Nebenerläuterungen unterbrechen, die er noch dazu wohl nicht hinlänglich ertheilet, oder, wenn er sie wegläßt, weil er weder Zeit noch Lust hat, den Hauptvortrag zu unterbrechen, und einerley Erklärungen oft zu wiederholen, so ist sein Unterricht den Zuhörern nicht so deutlich und nützlich, als er billig seyn sollte. Ich habe daher schon zu unterschiedenenmalen in öffentlichen Vorlesungen bald eine kürzere, bald eine längere Vorbereitung zur Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der europäischen Reiche und Republiken, und dadurch zugleich einen allgemeinen Abriß von ganz Europa

ertheilet. Weil es aber an einem Lehrbuch dieser Art gänzlich mangelt, so habe ich mich entschloßen, den Hauptinhalt meiner Anleitung in nachfolgender Schrift zusammen zu ziehen, und dieselbige sowohl meinen jetzigen und künftigen Zuhörern, als auch andern, welche eine solche Vorbereitung für nützlich erkennen, zu ihrer Bequemlichkeit in die Hände zu liefern. Die Mannichfaltigkeit der darinn abgehandelten Materien ist groß, und die Zeit, welche ich habe auf ihre erste Ausarbeitung verwenden können, ist sehr kurz gewesen; daher ich ihr auf einmal die Vollkommenheit, welche ich ihr wünsche nicht habe geben können: doch ist diese dritte Auflage schon vollkommener, als die zweyte, welche 1759 ans Licht getreten ist, und übertrifft also noch mehr die erste von 1758. Es kann diese Schrift sowohl auf hohen und niedern Schulen, als von Privatlehrern, zum Nutzen der Jugend gebraucht werden. Wer sie bey Schülern gebrauchen will, muß das leichteste und nützlichste für dieselben aussuchen; er thut auch wohl, wenn er dabey den Anfängern die allgemeine Abbildung des Erdbodens für die Anfänger in der Erdbeschreibung, vor Augen leget, welche der Rath und Professor Franz herausgegeben hat, achtzehn kleine Landcharten enthält, nur 1 Fl. kostet, und bey den homannischen Erben zu Nürnberg, auch in Buchläden und bey Landchartenhändlern zu be-

bekommen ist. Ich habe nicht nur allenthalben Bücher angeführet, welche zur Erläuterung dieser Schrift gebraucht werden können, sondern mich auch zu gleichem Endzweck häufig auf meine Erdbeschreibung bezogen. Die angegebenen Zahlen der Seiten beziehen sich, in Ansehung der beyden ersten Theile, auf die fünfte, und in Ansehung des dritten Theils, auf die vierte Auflage derselben. Ein kurzes Register benennet die mannichfaltigen Sachen, welche in dieser Schrift abgehandelt worden sind. Göttingen, am 1 Jun. 1761.

Vorrede

zu der fünften Ausgabe.

Mein Buch hat in dieser neuen Ausgabe unterschiedene erhebliche Verbesserungen, auch nützliche Zusätze bekommen. Ich könnte dasselbige ohne große Mühe sehr vergrößern, unterlasse aber solches vorsetzlich, damit es zu einem Lehrbuch bequem bleibe. Zur Geschichte desselben gehöret, daß es 1763 zu St. Petersburg bey der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in russischer Sprache gedruckt, 1770 zu Florenz von Herrn Jagemann, jetzigen Hofbibliothekar zu Weimar, in die italienische Sprache, und nun auch in die französische Sprache durch meinen ältesten Sohn Wilhelm David übersetzt worden. Herr Geheimerrath von Beausobre, dieses vorzügliche Mitglied der hiesigen Akademie der Wissenschaften, saget in der Vorrede zu seiner 1764 gedruckten schätzbaren Indroduction generale à l'étude la Politique, des Finances, et du Commerce, daß er in diesem seinem Buch, meine **Vorbereitung** zum Grunde gelegt habe.

Der

Der gelehrte Herr Professor Totzen hätte in Ansehung der vorläufigen Grundsätze der Staatskunde, und der Abhandlung von Europa überhaupt, welche er im ersten Theil seiner sehr nützlichen Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes von Europa, vorangesetzet hat, eben dieses sagen können: doch hat er sowohl meine Vorbereitung, als Erdbeschreibung, an vielen Orten als Quellen seiner Nachricht angegeben. Berlin am 8ten Oktober 1775.

Von

Von den Staaten überhaupt.

§. 1.

Ein Staat ist eine große Gesellschaft vieler Familien, deren Sicherheit und Wohlfahrt eine besondere unabhängige Regierung erhält und befördert. Man nennet auch das Land, welches eine solche große Gesellschaft bewohnet, einen Staat.

Anm. 1) Das Wort Staat wird hier in einer engen Bedeutung genommen.

2) Außer dieser allgemeinen Absicht aller Staaten, hat jeder noch seine besondere. *Montesquieu* de l'Esprit des Loix, p. 2. L. 11. Ch. 5.

3) Es giebt noch Nationen, welche ohne Regiments- und Staatsverfassungen sind. Bey denselben erkennet kein Hausvater oder Haupt der Familie einen Obern; doch erwählen mehrere Familien bisweilen zu einer gewissen Verrichtung, einen gemeinschaftlichen Befehlshaber. Ein Beyspiel ist die um Hudsons Meerbusen in Nord-Amerika wohnende Nation, von welcher Heinrich Ellis in der Reisebeschreibung zweyer

englischen Schiffe nach diesem Meerbusen, S. 187. f. Nachricht ertheilet. Der größte Theil der Grönländer gehöret auch hieher.

§. 2. Wird der höchste Befehl in einem Staat von einer einzigen Person ertheilet, so ist er ein **monarchischer Staat.** Gemeiniglich beobachtet doch ein solcher alleiniger Regent gewisse Grundgesetze, und alsdenn ist seine monarchische Regierung **gemäßigt;** regieret er aber ohne Gesetze und Regeln, bloß nach seinem eigensinnigen Willen, so ist seine monarchische Regierung **despotisch.**

§. 3. Die Regenten monarchischer Staaten heissen mehrentheils entweder **Kaiser** oder **Könige.** Europa hat drey Kaiser und eilf Könige, deren einige aber über mehr als ein Königreich herrschen. Es giebt auch monarchische Staaten, welche eine geringere, als die königliche, Würde haben.

§. 4. Diejenigen Monarchen, welche ihre Staaten schlechterdings und in allen Stücken ohne Zuziehung und Einwilligung ihrer Unterthanen regieren, werden **uneingeschränkte Monarchen** genennet, dergleichen in Europa im vollkommensten Grade sind, der russische und türkische Kaiser, und die Könige in Dänemark, Preußen, Sardinien; in etwas geringerm Grade aber die Könige in Frankreich, Spanien, Portugal, und beyden Sicilien. Diejenigen Monarchen, welche in den wichtigsten Staatsangelegenheiten der Einwilligung ihrer Unterthanen bedürfen, sind **eingeschränkte Monarchen,** zu welchen die Könige in Deutschland, Großbritannien, Schweden, Polen und Ungarn gehören. Diese leztern Staaten sind eigentlich keine

mo-

monarchische, sondern republikanische Staaten, ob sie gleich gemeiniglich zu jenen gerechnet werden.

§. 5. Die Unterthanen, deren Einwilligung der eingeschränkte König zu den wichtigsten Regierungsgeschäfften bedarf, werden **Reichsstände** genennet. Sie bestehen gemeiniglich aus der Geistlichkeit, dem Adel und den Städten: in Schweden aber gehören auch die Reichs-Bauern dazu. Ihre Versammlung wird entweder der **Reichstag**, oder das **Parlament** genennet.

§. 6. Die Kaiser und Könige gelangen zur Regierung theils durch **Erbrecht**, wie in Portugal, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Preußen und Ungarn; theils durch die **Wahl**, welche entweder an ein gewisses Haus gebunden ist, wie in Schweden und in der Türkey, oder willkührlich ist, wie in Deutschland und Polen; theils durch die Ernennung des letzten Regenten, welches nur in Rußland statt findet. In einigen Reichen ist nur das männliche Geschlecht des Throns fähig, z. E. in Deutschland, Frankreich, Polen, der Türkey; in andern aber auch das weibliche, als in Rußland, Dänemark, Schweden, Großbritannien, Spanien, beyden Sicilien, Portugal, Ungarn.

§. 7. Die **Titel** der Monarchen, zeigen nicht allemal an, was dieselben wirklich sind und besitzen, sondern oftmals auch, was ihre Vorfahren gehabt haben, und worauf sie Anspruch machen. Eben so verhält sichs auch mit den **Wappen**, welche sinnbildliche Titel sind.

§. 8. Ein Staat, dessen Regierung von mehreren Personen versehen wird, heißt eine **Republik**.

Ist die höchste Gewalt in den Händen einer gewissen Anzahl Personen, so hat die Republik eine **aristokratische Verfassung**; hat aber das Volk zusammen die höchste Gewalt, so ist die Regierungsart der Republik **demokratisch**.

§. 9. Die **Republiken** sind entweder **einfach**, als Venedig, Genova und Lucca, und die kleinern, Ragusa und San Marino, oder **zusammengesetzt**, das ist, sie bestehen aus unterschiedenen verbundenen kleinen Republiken, welche eine große ausmachen, als die Republik der vereinigten Niederlande, und die Eidgenossenschaft, samt den derselben zugewandten Orten.

Landcharten.

§. 10. Die erste und allgemeinste Kenntniß eines Staats, verschaffen die **Landcharten**, deren Einrichtung in neuern Zeiten sehr verbessert worden. Man hat nunmehr von einem jeden europäischen Staat nicht nur eine allgemeine Charte, sondern auch Charten von den besondern Landschaften, aus welchen er besteht, die zum Theil in Sammlungen oder Atlasse gebracht worden sind a). Bey der Wahl der Landcharten muß man untersuchen, ob sie mathematisch und historisch richtig? und ob sie methodisch illuminirt sind? Die Landcharten, welche die homannische Werkstatt zu Nürnberg liefert, sind wohlfeil, werden aber nicht mehr verbessert und vollkommener gemacht. Besser sind diejenigen, welche die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat verfertigen lassen. Sie sind aber auch theurer, die im kleinen Format gestochenen, ausgenommen. Die Charten

ten des Herrn D'Anville in Frankreich, haben einen vorzüglichen Werth.

a) Dahin gehören der Atlas Germaniae specialis, opus inceptum a Joh. Bapt Homanno, et ab Homannianis heredibus continuatum. Norimbergae 1753. Der Atlas russicus, cura et opera Academiæ imperialis scientiarum Petropolitanæ, Petropoli 1745, ist vom Anfang an sehr unvollkommen gewesen, und nun durch die neuern und bessern Charten der Akademie, ganz verdrenget worden.

Namen der Staaten,

Aussprache derselben, und der Namen der dazu gehörigen Oerter.

§. 11. Der Ursprung der **Namen** einiger Staaten, ist dunkel und ungewiß; von andern ist erweislich, das sie ihre Benennung entweder von ihren uralten Einwohnern, oder von fremden mächtigen Völkern, welche sich darinn niedergelassen, bekommen haben; und einige Staaten sind von ihren Hauptstädten benannt worden.

§. 12. Die einheimischen **Namen der Staaten**, werden von den Ausländern gemeiniglich verändert, oder sind wohl gar bey denselben nicht, sondern an ihrer statt andere gewöhnlich, wie folgende Proben zeigen.

Deutschland oder Teutschland

nennen die Dänen **Tydskland**, die Schweden **Tyskland**, die Franzosen **Allemagne** die Spanier **Alemania**, die Engländer **Germany**, die Polacken **Niemcy** oder **Tedeschi**, die Ungaren **Német-**

met=Orſzág, die Ruſſen Germania auch Ne=
mezkaia Semlia.

Dannemark

nennen die Schweden Danmark, die Franzoſen Dånemarc, die Englånder Denmark, die Deutſchen Dånnemark, die Italiåner Danimarca, die Spanier Dinamarca, die Ungaren Daniai=Orzág. die Ruſſen Danzkaia Semlia, die Finnen Saxa und Saxanmaa.

Norge

nennen die Dånen eben ſo, die Schweden Norige, die Deutſchen Norwegen, die Englånder Norway, die Franzoſen Norvegue und Norvege, die Spanier Norvegia, u. ſ. w.

Sverige oder Swerige

nennen die Deutſchen Schweden, die Englånder Sweden oder Swedeland, die Franzoſen Suede, die Spanier Suecia, die Italiåner Svezia, die Ruſſen Schwedskaia Semlia, die Finnen Ruozi.

Eſpanna

nennen die Franzoſen Eſpagne, die Italiåner Spagna, die Deutſchen Spanien, die Englånder Spain, die Polacken Hiſzpania ꝛc.

England

nennen die Deutſchen Engelland, die Franzoſen Angleterre, die Spanier Inglaterra, die Italiåner Inghilterra, die Ruſſen Anglia.

§. 13. Es ist nützlich und nöthig, daß man sich auch die richtige, das ist, in einem jeden Lande selbst gewöhnliche **Aussprache der Namen der Länder und Oerter**, bekannt mache. Ich will an einigen Beyspielen zeigen, wie ein **Deutscher** solche ausländische Namen lesen und aussprechen müsse. Sie können auch bey andern Namen zur Regel dienen.

Spanische Namen

Werden geschrieben	**und ausgesprochen:**
España	Espanja
Ciudad	Siudad, drey Sylben.
Ciudadella	Siudadelja
Mallorca	Maljorca
Valladolid	Valjadolid
Sevilla	Sebilja
Badajoz	Badachóſz
Zaragoza	Szaragóſza
Murcia	Mursia
Iviça	Ibissa

Italiänische Namen

Genova	Dschenowa
Giovenazzo	Dschiowenazzo
Correggio	Corredschio
Casal maggiore	Casal madschiore
Vigevano	Widschewáno
Ronciglione	Ronschilljione
Sciara	Schiara
Sciglio	Schilljio
Apuglia	Apulljia

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Chiozza	Kiozza
Comacchio	Komackio
Bocchetta	Bocketta
Lecce	Letsche
Bracciano	Bratschiano
Capaccio	Capatschio
Cervia	Tscherwia
Civitá Vecchia	Schiwitá Weckia
Pavia	Pawia

Französische Namen

Aix	Aes
Besançon	Wesangssong
Bourdeaux	Burdo
Lyon	Lyong
l'Orient	l'Oriang
Orleans	Orleang
Poitiers	Poåtié
Rouen	Ruang
Rochelle	Roschelle
Marseille	Marsellje

Engländische Namen

Argyle	Aergheil
Wales	Wäles
Cambridge	Kåhmbridsch
Newcastle	Njukåstl
Dorchester	Dártschester
Rochester	Rátschester
Chedder	Tschedder
Reading	Redding
Minehead	Minhed

Wer-

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Plimouth	Plimmoth
Pool	Puhl
Oxford	Axford
Leicester	Lester
Worcester	Wurster
Marlborough	Marlboro

Niederländische Namen

Coevorden	Kuworden
Utrecht	Eutrecht
Zutphen	Zütphen
het Y	het Ey

Name des Meerbusens, an welchem Amsterdam liegt.

Dänische Namen

Aalborg	Ohlborg
Aarhuus	Ohrhuus
Anderschow	Anderskau

Schwedische Namen

Abo	Obo
Wästerås	Wästeros
Skåne	Skone (Schonen)

Russische Namen

Wysznei Woloczok	Wyschnei Wolotschock
Szuja	Schuja
Uglicz	Uglitsch
Opoczka	Opotschka
Olonec	Olonetz
Torzok	Torschok
Mezen	Mesen

Polnische Namen

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Wyszogrod	Wyschogrod
Czersk	Tschersk
Lenczycz	Lentschytsch
Polock	Polozk
Poznan	Posnan
Kaminiec	Kaminietz

Böheimische Namen

Byszice	Byschitz
Czaslaw	Tschaslau

Es kömmt also die Aussprache mit der polnischen und russischen überein.

Ungarische Namen

Sar-var	Schar-var
Szolnok	Ssolnok
Csanad	Tschanad
Panczova	Pantschowa
Besztercze	Beßterzse
Tsetnek	Tschetnek
Zeben	Seben
Uj-vár	fast wie Ug-war

Geschichte.

§. 14. Den Ursprung und die Veränderungen der Staaten, lernet man aus ihrer **besondern Geschichte**, von welcher man das vornehmste wissen muß, und die zu den nützlichsten Betrachtungen Anlaß geben kann.

Anmerk. Zu diesem Zweck sind folgende Bücher die bequemsten:

Georg Christian Gebauers Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten europäischen Reiche und Staaten, dritte Auflage. Leipzig, 1749, in 4.

Gottfr. Achenwalls Geschichte der heutigen vornehmsten europäischen Staaten im Grundrisse, dritte Auflage. Göttingen, 1764.

Johann Jakob Schmausens kurzer Begriff der Historie der vornehmsten europäischen Reiche und Staaten. Göttingen, 1755, in 8.

Es ist aber in diesen Büchern die Geschichte des deutschen Reichs, der Staaten in Italien, Preußens, Ungarns, und des türkischen Reichs, nicht abgehandelt. Hingegen findet man die Geschichte dieser Staaten, nur des Ungarischen ausgenommen, eben sowohl als der übrigen, in Johann Georg Meusels Anleitung zur Kenntniß der europäischen Staatenhistorie, nach Gebauerscher Lehrart. Leipzig 1775 in gr. 8.

Lage.

§. 15. Die Lage eines Staats wird am kürzesten und deutlichsten aus den Landcharten erkannt. Sie hat sowohl in seine Verfassung, Macht und Schwäche, als in sein Verhältniß gegen andere Staaten, einen starken Einfluß. Auch die verschiedene Lage der einzelnen Oerter eines Staats, veranlasset eine verschiedene bürgerliche Einrichtung derselben. Eine Seestadt muß eine andere Verfassung haben, als eine mitten im Lande, und diese eine andere, als eine an der Gränze liegende Stadt.

Größe.

§. 16. Die Größe eines Staats, kann nach den Land- und Poststraßen nicht genau bestimmt werden

den a): man bekömmt auch durch die Ausmessung ihrer stärksten Ausdehnung in die Länge und Breite, keinen recht brauchbaren Begriff von derselben b): sondern es ist am nützlichsten, daß man einen Staat nach den besten Landcharten in ein Viereck, oder in mehrere Vierecke bringe, und derselben Flächen Inhalt, durch **geographische Meilen** c) ausrechne. Alsdann bekömmt man die Größe eines Staats in Quadratmeilen, und kann solche auf unterschiedene Weise nützlich gebrauchen d).

a) Denn die Landstraßen gehen nicht gerade zu. Wenn man also gleich weiß, wie weit 2 Oerter, die ungefähr gegen einander über an den Gränzen der äußersten Ausdehnung eines Landes liegen, nach den Landstraßen von einander entfernt sind, so bekömmt man doch dadurch keinen genauen Begriff von der Größe des Landes. Dazu kömmt noch, daß es an genauer und gleichförmiger Abmessung der Landstraßen durch Meilenzeiger fehlet, deren sich wenige Länder rühmen können. Das russische Reich, welches der größte Staat nicht nur in Europa, sondern auch in der ganzen Welt ist, hat den besondern Vorzug, daß in demselben die Hauptlandstraßen genau abgemessen, und nach allen Seiten des Staats mit Meilenzeigern versehen sind. S. meine Erdbeschreibung, Th. 1. S. 605. Im Königreich Dänemark sind die Landstraßen auch abgemessen: und im Churfürstenthum Sachsen sind alle Landstraßen gemessen und mit Postsäulen oder Meilenzeigern versehen. Erdbeschreib. Th. 3. B. 2. S. 1913. 1914.

b) denn die Gestalt der meisten Staaten ist unregelmäßig, und sowohl die Länge als Breite sehr ungleich.

c) so werden diejenigen Meilen, welche man sonst deutsche Meilen nennet, die aber in Deutschland nirgends gewöhnlich sind, am besten genannt. Es ge-

hen

hen derselben 15 auf einen Grad des Aequators, und eine jede ist 23629 rheinländische, oder 22842 französische Schuhe lang. Erdbeschreibung, Th. 1, S. 44.

d) Man kann solchergestalt die Staaten in Ansehung ihrer Größe, Anbauung und Bewohnung, am besten mit einander vergleichen; und diese Vergleichung giebt viele beträchtliche Anmerkungen an die Hand.

§. 17. Damit man die europäischen Staaten in Ansehung ihrer Größe sich auf einmal vorstellen könne, will ich sie hier angeben, wie sie nach Maßgebung der besten Charten in geographischen Quadratmeilen bestimmt ist.

	Q. M.
Das russische Reich in Europa beträgt ungefähr	59600
Das ganze russische Reich .	302000
Das Königreich Schweden und Großfürstenthum Finland	12800
Deutschland . .	11124
Das deutsche Reich, den Rest des burgundischen Kreises mitgerechnet, aber Schlesien weggelassen . .	11378
Polen und Litauen ungefähr	10390
Alle Staaten des Hauses Oestreich, zusammen genommen, jedoch ohne das Stück von der Moldau,	10100
Frankreich . .	10000
Das türkische Reich in Europa	9500
Spanien . .	8500
Alle Staaten des Königs von Dänemark zusammen genommen, jedoch	

Is-

Jsland, und die färöeischen Inseln ungerechnet	Q. M. 6275
Großbritannien und Irland	6000
Norwegen insonderheit	5250
Ungarn, Siebenbürgen, Slawonien, nebst dem östreichischen Antheil an Croatien und Dalmatien	4760
Die östreichischen Länder in Deutschland	3385
Alle Staaten des Königs von Preußen, zusammen genommen	3630
Portugal	1875
Napoli und Sicilien	1836
Die Staaten des Königs von Sardinien	1224
Das Königreich Preußen	1212
Die helvetische Republik	1090
Dänemark insonderheit	850
Der Kirchenstaat	800
Die vereinigten Niederlande	625
Das Gebiet der Republik Venedig in Ober-Italien	625
Das Groß-Herzogthum Toscana	440
Genova und Corsica	290
Die Länder des Herzogs von Modena	90
Die Länder des Infanten Don Philipp	90

Luft.

§. 18. Die **Luft** und **Witterung**, ist in Europa, so wie auf der ganzen Erde, nicht nur in Ansehung der Himmelsgegenden a), sondern auch in Ansehung der Lage b) und natürlichen Beschaffen-

heit

heit c) einzelner Staaten und besonderer Gegenden d) derselben, von sehr unterschiedener Art. Da sie nun einen großen Einflus in den Körper und in die Lebensart der Menschen hat, und wegen der genauesten Verbindung, in welcher der Leib und die Seele mit einander stehen, auch der Unterschied der Gemüthsart, welchen man unter den Nationen findet, mit darauf beruhet e): so ist es nöthig und nützlich, auf ihre Beschaffenheit und Wirkung in einzelnen Staaten Acht zu haben; wobey man sich aber vor fehlerhaften Urtheilen desto mehr hüten muß, je leichter sie begangen werden können f). Man kann aus guten Gründen erweisen, das Europa heutiges Tages wärmer sey, als es vor Alters gewesen g) und als eine Regel annehmen, daß, je mehr ein Land angebauet und bewohnet wird, desto mehr die Kälte desselben abnehme, und die Luft desselben gelinder werde. Es werden auch alle angebauete, und folglich von Bäumen entblößte Länder, immer trockner h).

a) In den nordlichen und nord-ostlichen Ländern, muß der Winter natürlicher Weise strenger seyn und länger währen als in den südlichen. Man vergleiche Spanien und Portugal mit Norwegen, Schweden, und Rußland. S. meine Erdbeschreibung von diesen Ländern.

b) Ein Land, welches am Meer liegt, oder wohl gar ganz davon umgeben ist, hat eine unreinere und veränderlichere Luft, als ein anderes, welches vom Meer entfernt ist. In jenem, wenigstens in den Gegenden am Meer, ist aber auch der Winter gelinder, als in diesem, welches die Vergleichung Englands mit Deutschland, und Schwedens mit Rußland und Sibirien, beweiset. Erdbeschreib. Th. 2. S. 1191.

c) Ebene Länder haben eine andere Luft und Witterung, als bergichte. Diese sind kälter, als jene: die Luft in den letzten ist aber reiner und folglich gesunder, als in den ersten, zumal wenn solche viele morastige Gegenden enthalten. Die höchsten Berge mitten in Europa, nämlich in Helvetien, in Savoyen, in Tyrol und Krain, und das karpathische Gebirge zwischen Ungarn und Polen, sind eben sowohl beständig mit Schnee und Eis bedeckt, als die hohen Berge im nordlichsten Europa. In den Thälern zwischen den Schnee und Eisbergen, sind ewige Eisfelder, und in die Thäler zwischen fruchtbaren Bergen, senken sich aus den Eisfeldern große Eisstücke herab, welche wie zugespitzte Thürme aussehen, und Gletscher, auch Firn genenet werden.

d) Z. E. der bergichte Theil von Ungarn, hat eine viel reinere und gesundere Luft, als der ebene Theil, insonderheit der, welcher an der Theis liegt; gleichen Vorzug hat der mittlere und östliche Theil von Norwegen vor dem westlichen; u. a. m. Wie sehr unterschieden ist die Luft in Deutschland!

e) Von diesen wichtigen Materien, findet man unterschiedene scharfsinnige Gedanken in Montesquieu Werk de l'Esprit des Loix, Th. 3. B. 14. K. 2. in David Georg Strubens Nebenstunden, Th. 5. S. 399. f. und in Sneedorfs Breve im 29sten und 30sten: und viele ungegründete in einer Schrift, genannt, La Physique de l'histoire, ou considerations generales sur les principes élémentaires du temperament et du caractere naturel des peuples. à Amsterdam 1765. in 8. Man hat vor Alters von dieser Materie schon eben so geredet, wie in neueren Zeiten. *Cicero de natura deorum* lib. 2. c. 16. Licet videre, acutiora ingenia, et ad intelligendum aptiora eorum, qui terras incolant eas, in quibus aër sit purus ac tenuis quam illorum, qui vtantur crasso coelo atque concreto. Quin etiam cibo, quo vtare, interesse aliquid ad mentis aciem putant.

f) Dergleichen fehlerhafte Urtheile sind vornehmlich folgende:

1. Daß Länder und Gegenden, die unter einerley Parallelzirkel liegen, auch gleiche Kälte und Wärme hätten. Es lehret aber die Erfahrung, daß die östlichsten Länder, Gegenden und Oerter in der nordlichen Hälfte von Europa und Asia, viel kälter sind, als die westlichsten unter demselben Parallelzirkel. Die Kälte nimmt also nicht allein mit den Graden der Breite, sondern auch mit den Graden der Länge zu. Die Ursach davon ist, weil die östlichen Gegenden von Europa und Asia, weiter vom Meer entfernet sind, als die westlichen; denn je näher ein Ort beym Meer gelegen ist, desto gelinder ist sein Winter. Franc. Ulr. Theod. Aepini Cogitationes de distributione caloris per tellurem. Petrop. 1762.

2. Daß die Luft und Witterung in den nordischen Ländern sehr unangenehm und beschwerlich, ja wohl gar unerträglich kalt sey. Das Gegentheil vom letzten, beweisen die gesund und lange darinn lebenden Einwohner. Der Winter ist den nordischen Völkern nicht beschwerlicher, als den südlichen die Hitze; und jene haben angenehmern Sommer, als diese.

3. Daß der Sommer im südlichen Europa heißer seyn müsse, als im nordlichen, weil jenes der Linie näher sey, als dieses. Allein, die langen Sommertage in diesem, verursachen, daß es sich manchmal umkehret.

4. Daß die an der See gelegenen Länder und Gegenden sehr ungesund wären. Allein, die daselbst gewöhnlichen häufigen und starken Winde, verbessern die Luft.

g) Discours politiques de Mr. *David Hume*, traduits de l'Anglois, à Amsterdam 1754 p. 286-289. auch im hamb. Magazin. B. 10. S. 607-610. Mit Nord-Amerika hat es eben dieselbige Bewandniß. Seit-

dem die überflüßigen Wälder ausgerottet worden, ist der Winter nicht so kalt, der Nordwestwind nicht so häufig, der Sommer nicht so heis, und die Luft gesunder als ehedessen. S. in den Transactions for promotion usiful Knowledge Vol. 1. Philadelphia 1771. die Abhandl. des *Hugo Williamson*, unter den ökonomischen Abhandlungen.

h) Götting. Zeitungen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1747. S. 835.

Natürliche Beschaffenheit.

Ebene und bergichte Länder.

§. 19. Es giebt in Europa **keine große durchgehends ebene Länder**, sondern sie sind wenigstens mit zahlreichen Hügeln versehen; es haben auch diejenigen Länder, in welchen mäßige Berge, Thäler und Ebenen mit einander abwechseln, mancherley Vorzüge vor den ebenen a): die sehr gebirgichten aber gehören nicht zu den besten.

a) Dergleichen sind, bessere Luft, mehrere und bessere Quellen, häufigere Flüsse, beträchtlichere Wälder, mehrere und wichtigere Mineralien, und angenehmere Aussichten.

Flüsse und Kanäle.

§. 20. Viele und schiffbare **Flüsse**, sind einem Lande sowohl zu seiner Bewässerung, als zur Beförderung seines Handels, sehr nützlich. Es ist der Mühe und Kosten werth, da, wo sie fehlen, oder unzulänglich sind, schiffbare **Kanäle** anzulegen a). Diese sind nirgends häufiger, als in den Niederlanden, die größten aber sind der languedockische in Frankreich b), und der ladogaische in Rußland c).

a) Wie vortheilhaft sie für den Handel sind, kann man z. E. an den Niederlanden, und an der Mark Brandenburg sehen.

b) Erdbeschreibung, Th. 2. S. 499-502.

c) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 668. 669.

Frucht- und Unfruchtbarkeit des Bodens.

§. 21. Unter allen europäischen Staaten ist keiner, dessen Länder durchgehends einen fruchtbaren Boden hätten: es hat aber in Ansehung der Güte des Erdbodens einer vor dem andern einen großen natürlichen Vorzug (*): doch wird derselbe durch den Fleiß der Einwohner des einen, und durch die Faulheit der Einwohner des andern Staats, gewissermaßen wieder aufgehoben, so daß ein mit einem geringen Boden versehener Staat, dessen Einwohner frey und fleißig sind a), gemeiniglich einen grössern Ueberfluß und Reichthum hat b), als ein natürlich fruchtbarer Staat, dessen Einwohner theils selbst durch die Güte des Bodens, theils durch bürgerliche und gottesdienstliche Sklaverey, zur Faulheit veranlasset werden c).

(*) Die Vermehrung des Getreides beruhet außer der Witterung und einigen andern Umständen, nicht allein auf der natürlichen Beschaffenheit des Bodens, und desselben Bearbeitung, sondern auch auf der Beschaffenheit des Saamens, als von welchem gemeiniglich nur ein Theil aufgeht. Der Freyherr Peter von Hohenthal, hat ein Stück Feld von 6650 Quadratellen, jede zu 2 Leipziger Schuhen, mit 10 Metzen Dresdner Maaß Spelt oder Dinkel besäen lassen, und nach dem Ausdreschen 12 Scheffel, 2 Viertel, 2 Metzen geerndtet. (1 Scheffel ist 16 Metzen, 1 Metze 4 Mäßchen.) Er erndtete also 20 mal so viel, als ausgesäet war. Man konnte aber rechnen, daß von

der Aussaat 9 Metzen verdorben, und nicht aufgegangen waren; und hingegen 1 Metze allen geerndteten Saamen gebracht, folglich sich 200fältig vermehret hatte. S. Oekonomische Nachrichten, S. 133-135. S. 198-205, woselbst noch andere merkwürdige Beyspiele stehen. Von der Vermehrung des Getreides überhaupt, habe ich einige Anmerkungen gesammlet. In dem fruchtbaren Boden der Ukraine, vermehret sich der ausgesäete Roggen in guten Jahren eilf mal, und in außerordentlich guten Jahren wohl 15 bis 17 mal. Junker von der natürlichen Beschaffenheit der Gegenden zwischen dem Don und Dnepr, in Müllers Sammlung russischer Geschichte, B. 9. S. 20. In Holstein erndtet man nach dem Unterschied des Bodens, das 7te bis 14te Korn. In Schweden rechnet man, daß man im Durchschnitt das sechste Korn baue. In Helvetien ist man zufrieden, wenn sich das ausgesäete Getreide fünffach vermehret. In der spanischen Provinz la Mancha bey Valdepennas, vermehrt sich der Weitzen 5 bis 7 fältig, und in sehr fruchtbaren Jahren 10 bis 12 fältig. s. mein Magazin, Th. 2. S. 32. In Jaen trägt die Gerste 15 bis 20 fältig, der Weitzen, wenn er schlecht geräth, zehnfältig, alle zehn Jahr aber wohl vierzigfältig. Ebendas. S. 39. 40. Im Königreich Granada, im Gebirge Alpujarra, trägt der Weitzen 12 bis 14, der Roggen 10 bis 20, der Mais 50 bis 80 fältig. Ebendas. S. 37. In der Moldau trägt in fruchtbaren Jahren der Weitzen 24, der Roggen 30, die Gerste 60, und der Hirse 300 fältig. Mein Magazin, Th. 3. S. 568. Karl Miller, Gärtner zu Cambridge, säete im Junius Weitzen, zertrennete die jungen Pflanzen in 18 Theile, verpflanzte jeden besonders, nahm die Theile im September noch einmal vor, und abermals im April des folgenden Jahres. Auf solche Weise erhielt er aus einem einzigen Korn 21109 Aehren, und 576840 Körner. Philosophical Transactions for the Year 1768. London 1769. S. 203. Es

giebt

giebt in unterschiedenen Ländern, solche Aecker, die das ausgesäete Korn kaum dreyfach wieder liefern.

a) Die Unfruchtbarkeit des Landes, ist eine natürlich Reitzung zum möglichsten Fleiße und zur Mässigkeit; hingegen die Fruchtbarkeit ist eine Veranlassung zur Faulheit, weil der Erdboden ohne große Mühe so viel giebt, als zur Unterhaltung des Lebens nothwendig ist.

b) Beyspiele sind Holland und Genova.

c) welches Portugal, Spanien, der Kirchenstaat und Polen beweisen. S. Erdbeschreibung, Th. 2. S. 4. 108. 109. 1021. Th. 1. S. 965.

Vom Ackerbau und Viehzucht überhaupt.

§. 22. Der **Ackerbau** und die **Viehzucht** sind die ersten, (*) natürlichsten und allgemeinsten Nahrungsmittel der Menschen a), und wenn beyde in einem Staat mit möglichster Geflissenheit und Klugheit getrieben werden, und in gehörigem Verhältniß gegen einander stehen b); so geben sie den Einwohnern gewissen Unterhalt. Sie sind auch der Grund der Manufacturen, weil die meisten Materien zu denselben vom Feldbau und von der Viehzucht kommen, und die Manufacturisten ihre Speisen davon haben müssen. Ihre Producten sind ein wichtiger Gegenstand des Handels. Es gereicht zur Ehre des Ackerbaues, daß er die Quelle der Bevölkerung und Macht eines Staats ist, daß er die Künste, Gesetzgebung und Policeyeinrichtung bey den Völkern befördert c), und daß die Nationen, welche sich darauf legen, gesund und herzhaft sind, dahingegen die Nationen, welche bloß mit Handwerkern und Handel sich beschäfftigen, ungesund und furchtsam sind.

(*) Daß die ersten Menschen den Ackerbau von den Schweinen gelernet haben sollen, ist ein seltsamer Gedanke Aeliani l. I. var. hist. c. 2. Moses lehret uns in seinem ersten Buch, Kap. 3, 23. daß Gott ihn den Menschen anbefohlen habe.

a) Lacte mero veteres usi memorantur et herbis. Ovidius Fast. L. 4. v. 369. Die Viehzucht ist noch nothwendiger, als der Ackerbau. Selbst in Europa, nämlich sowohl in dem nordlichsten Theile desselben, als in andern sehr bergichten Ländern, leben die Menschen ohne Ackerbau, bloß von der Viehzucht, Jagd und Fischerey; hingegen der Ackerbau kann nicht ohne Viehzucht bestehen.

b) Der Ackerbau muß zum Nachtheil der Viehzucht nicht zu weit ausgedehnet werden.

c) Denn die Geschichte lehret, daß Völker welche den Ackerbau getrieben, vernünftige und weise Verfassungen in Ansehung der Regierung und der Sitten gehabt haben.

Vom Ackerbau insonderheit.

§. 23. In keinem europäischen Staat, ist der **Ackerbau** höher getrieben gewesen, als in England, welches auch ehedessen an Getreide den größten Ueberfluß hatte a), allein jetzt ist es nicht mehr also, sondern die Ausfuhr des Getreides ist verboten, und es ist dennoch im Lande in hohem Preise. Die übrigen europäischen Länder, welche mit Getreide am reichlichsten versehen sind, und vieles ausführen können, sind: Liefland b), Polen c) und Litauen d), Preussen e), Deutschland f), Dänemark g) und Sicilien h). Andere Länder bauen so viel, als ihre Einwohner verbrauchen, leiden aber, wenn keine Vorrathshäuser verhanden sind, zuweilen Mangel i); und einige Länder haben beständigen Mangel an Ge-

treide,

treide, entweder, weil der Erdboden und die Kälte der Luft den Feldbau nicht recht verstatten, welches von Norwegen k), Schweden l), dem erhabensten und rauhesten Theil Helvetiens, dem Harz, und einigen andern gilt, oder weil der Ackerbau verabsäumet wird, wie in Spanien m) und Portugal n).

a) Für den Grund des ehemaligen Ueberflusses, hielt man die Belohnung, welche auf die Ausfuhr des Getreides gesetzt war, die aber durch einheimische Schiffe und Leute geschehen muste. In 5 Jahren, nämlich von 1746 bis 1750, soll England für 41, 657, 546 Rthlr. Getreide, Malz und Grütze ausgeführet haben, welches auf jedes dieser 5 Jahre 8, 551, 509. Rthlr. bringt. Dangueil Anmerkungen über die Vortheile und Nachtheile Frankreichs und Großbritanniens, in Ansehung des Handels. S. 55. f. Noch 1764 und 1765 führte England jährlich für 2 Millionen Pfund Sterling Getreide aus, 1766 aber muste die Ausfuhr schon verboten, und die Einfuhr des fremden Getreides erlaubet werden, und seitdem hat die Ausfuhr aufgehört. Hist. und polit. Abschilderungen der engl. Manufacturen ꝛc. von F. W. Taube, 1774. S. 36. 37.

b) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 671. 672.

c) Erdbeschr. Th. 1. S. 965. Sein Ueberfluß an Getreide wird nach Danzig, und von dannen weiter ausgeführet. Diese Ausfuhr beträgt auf 60000 Lasten, welche man ungefähr auf 2½ Millionen Rthlr. schätzen kann. Erdbeschreibung, Th. 1. S. 1038. Eine Last hat 60 Scheffel, 1. Scheffel 4 Viertel, 1 Viertel 4 Metzen.

d) und e) Das Groß-Herzogthum Litauen schicket sein überflüßiges Getreide nach Königsberg und Memel. Das litauische und preußische Getreide, welches jährlich von Königsberg ausgeführet wird, beträgt ungefähr 20000 Lasten. Erdb. Th. 1. S. 919.

f) Deutschlands überflüßiges Getreide wird größtentheils auf der Elbe und Weser nach Hamburg und Bremen, imgleichen nach den Häfen an der Ostsee, und von dannen nach Holland, Schweden, und andern Ländern geführet. Nach Helvetien gehet auch deutsches Getreide.

g) Das Getreide welches Dänemark in guten Jahren ausführet, gehet größtentheils nach dem südlichen Theil von Norwegen. Erdbeschreib. Th. 1. S. 124. 125. 309.

h) Diese Insel war vor Alters das Kornhaus der Römer: itzt versorgt sie noch das Königreich Napoli mit vielem Getreide. Erdbeschreibung, Th. 2. S. 1166. 1167.

i) So gehts Frankreich; doch hat der Getreidemangel, welcher sich zuweilen daselbst äußert, noch andere Ursachen. Erdbeschr. Th. 2. S. 275. f. auch Dangueil am angeführten Ort, S. 1. Den Schaden, den auch Schweden vom Mangel der Vorrathshäuser hat, bemerkt Sven Bring in seiner Dissert. de felicitate regni Sveo - Gothici arte magis quam marte paranda, Londini Goth. 1656. pag. 41. 42. In den preußischen Ländern sind die Vorrachthshäuser häufig. Es ist zwar wahr, daß sie der allgemeinen Theurung nicht abhelfen können, sie können aber doch dem gänzlichen Mangel wehren: Unterschiedene sind den Landmagazinen nicht günstig, sondern verlangen anstatt derselben freye Aus- und Einfuhr des Getreides, durch welche allein bewirket werden könne, daß jederzeit ein Vorrath von Getreide auf den Böden der Privatpersonen, im Lande vorhanden sey.

k) und l) Erdbeschreibung Th. 1. S. 307-309. 420 f. Von dem in Norwegen und Schweden, durch Mangel und Hungersnoth, veranlaßten Brodt von Tannenrinde, Aehren und einer gewissen Pflanze, siehe eben daselbst.

m) Erdbeschreibung, Th. 2. S. 108. 109.

n) Ebendas. S. 4.

Ge-

Getreide-Arten.

§. 24. Die **Getreide-Arten**, (ich nehme das Wort in weitläuftigem Verstande) welche in Europa, jedoch nicht alle in allen Ländern, gebauet werden, sind: Weizen, Roggen, Spelt oder Dinkel, Mayß oder türkischer Weizen a), Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Wicken, Kichern, Linsen, Hirse, Buchweizen oder Heidekorn, und Reiß b).

a) Diese Getreide-Art ist aus Amerika in die andern診Haupttheile des Erdbodens gekommen, und insonderheit in Asia und Afrika sehr geschwind ausgebreitet worden In Europa bauet man sie bisher am stärksten in Portugal, Spanien, Italien, Frankreich und England. Sie ist sehr nützlich, nicht nur, weil 1 Aehre 3 bis 600 Körner enthält, und ein einziger Stengel, wenn er Raum genug hat, dergleichen Aehren 3 bis 4 treibt, sondern auch, weil sie ein sehr gutes und wohlschmeckendes Mehl giebt, und auf den schlechtesten und unfruchtbarsten Feldern, insonderheit auch im Sandlande, sehr wohl fortkömmt. Von Justi neue Wahrheiten zum Vortheile der Naturkunde, eilftes Stück, S. 547 f. Eben desselben fortgesetzte Bemühungen zum Vortheile der Naturkunde, 2tes Stück, S. 191. f. In Italien unterscheidet man den sechsmonatlichen von dem drey monatlichen: jener ist der größte. Aus beyden wird daselbst die sogenannte Polenta gemacht, welche die Italiäner lieber als Brodt essen, sie auch theils an einem Glutfeuer, theils in einer Pfanne mit recht heißer Butter braten. Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, 99stes Stück vom Jahr 1771.

b) Der Reiß wird in Europa nur in einigen Ländern gebauet, nämlich in Spanien, Mailand, Veronese, Napoli, Romanien, im türkischen Reich, und Mähren. Man hat auch in churf. sächsischen und

braunschweig-lüneburgischen Landen vortheilhafte Versuche mit desselben Bau gemacht, ihn im April ausgesäet, und im August geerndtet, und gefunden, daß er auf gut gedüngtem Lande, sich eben so verviel-fältige, wie anderes Getreide. Er kann aber in Deutsch-land keinen nassen Boden vertragen, den er in den südlichen europäischen Ländern und den andern Haupt-theilen des Erdbodens verlangt, woselbst aber die Gegenden, wo er gebauet wird, ungesund sind. Joh. Georg Keyßlers neueste Reise ꝛc. Th. I. S. 346. 347. Dieß vermindert daselbst die Vortheile des Reißbaues, welche Montesquieu in seinem Buche de l'Esprit des Loix P. 3. L. 23. Ch. 14. angiebt. Einige Nach-richten von dem Bau des Reißes, findet man im hamb. Magazin, B. I. S. 442-445.

Weinstock.

§. 25. Der **Weinstock** ist ganz gewiß aus Asien nach Europa, und zwar zuerst nach Griechen-land, von dannen aber nach Italien und dem nar-bonesischen Gallien, und aus diesen Ländern in an-dere europäische Gegenden gekommen a). Die ei-gentlichen Weinländer sind jenseits des 50sten Grads der Breite b): denn obgleich diesseits dessel-ben hin und wieder Wein wächst, und insonderheit einige in Deutschland diesseits desselben belegene Ge-genden noch guten Weinwachs haben c): so ist doch dieser Wein mit demjenigen, welcher in Europens südlichen Hälfte wächst, weder in Ansehung der Güte noch Menge zu vergleichen. Die getrockne-ten Weintrauben heißen **Rosinen** d). Der Wein-bau ernähret viele, ja mehrere Menschen, als der Ackerbau e), dienet also zur Bevölkerung eines Landes, und giebt Gelegenheit zum einträglichen Handel f).

a) Jour-

a) Journal helvetique, Octobr. 1738. p. 291. Hamburgisches Magazin, Th. 5. S. 939. f.

b) Es gehören also dahin Portugal, Spanien, Frankreich, Helvetien, Italien, Ungarn, die Türkey, und die südliche Hälfte von Deutschland.

c) als, das unterste Erzstift Trier, das obere Erzstift Cöln, die Grafschaft Hanau, der nordlichste Theil von Böheim, Schlesien, die Lausitz, einige chursächsische Provinzen und die Mittelmark.

d) von unterschiedenen Arten ihrer Zubereitung s. Erdbeschr. Th. 2. S. 180.

e) Eine französische Meile Ackerland, kann nicht mehr als 1390 Leute in Arbeit setzen und ernähren; hingegen eine Meile Weinberge kann 2604 erhalten. Discour sur les vignes, Dyon 1756 in 12. Man hat in Frankreich befürchtet, daß der Weinbau dem Ackerbau schädlich seyn mögte, und hat daher jenen einzuschränken gesucht: allein, wenn der Bauer sein Getreide eben so frey verkaufen dürfte, als seinen Wein, und also von jenem gleichen Vortheil zu hoffen hätte, so würde sich der Weinbau mit dem Ackerbau von selbst in das gehörige Verhältniß setzen.

f) Spanien führet für einige Millionen Rthlr. Weine und Rosinen aus; Frankreich für 3 bis 4 Millionen Rthlr. Die Weine, welche Deutschland, Ungarn, und andere Weinländer ausführen, betragen viele Millionen Thaler.

Baumfrüchte.

§. 26. Man weiß, daß die schönsten und besten **Baumfrüchte** in die Länder, wo sie itzt wachsen, aus Italien, hieher aber aus Griechenland, Asia und Afrika gekommen sind, als die **Aepfel** aus Syrien, Aegypten, Griechenland ꝛc. Die **Apricosen** aus Epirus, die besten **Birnen** aus Alexandrien, Syrien, Numidien und Griechenland, die **Citronen** und **Pomeranzen** aus Medien, Persien und

As-

Assyrien, die **Feigen** aus Asien, die **Granatäpfel** aus Carthago, die **Kastanien** von Castania in Magnesien, einer zu Macedonien gehörig gewesenen Landschaft, die **Kirschen** von Ceresunt in Pontus, die **Mandeln** aus Asien nach Griechenland, und zwar zuerst nach der Insel Thasos im Archipelago, die besten **Nüsse**, nämlich die **wälschen Nüsse**, aus Persien, und die **großen Haselnüsse** oder **Avellanen** aus Pontus, die **Oliven** a) aus Paphos in der Insel Cypern, nach Griechenland, und von dannen nach Italien, die **Pfirschen** aus Persien, die **Pflaumen** aus Armenien und Syrien, die **Quitten** aus Cydon auf Creta oder Candia, von dannen sie nach Griechenland und von da nach Italien gekommen sind b). Diese Früchte sind am häufigsten und vortrefflichsten in Italien, in den angränzenden Gegenden des deutschen Reichs, in Frankreich, Spanien und Portugal, zu finden, welche Länder auch einen starken Handel mit denselben treiben. Einige europäische Länder, als England und die Normandie, haben einen solchen Ueberfluß an Aepfeln und Birnen, daß sie einen Most, oder sogenannten Wein daraus verfertigen. Je weiter nach Norden, je mehr nehmen die Baumfrüchte an Menge und Güte ab, und der nördlichste Theil von Europa hat gar keine. Der **Maulbeerbaum** ist nicht sowohl seiner angenehmen Frucht, als vielmehr seiner Blätter wegen, erheblich, weil sie die beste Nahrung der Seidenwürmer sind, insonderheit die von weißen Maulbeerbäumen.

a) Aus den Oliven wird das Baumöl gepresset, von welchen in meiner Erdbeschreibung Th. 2. S. 953. eine

eine Anmerkung zu finden ist. Das schönste kömmt von San Remo und aus Provence. Eben das. S. 978

b) Hamburgisches Magazin, Th. 5. S. 483. f. 583. f. Th. 6. S. 506. f. aus dem Journal helvetique Sept. 1738. und 40.

Brenn- und Bauholz.

§. 27. Es ist etwas wichtiges für ein Land, wenn es mit vielem und gutem **Brenn- und Bauholze** versehen ist a); man ist aber allenthalben sehr verschwenderisch damit umgegangen b). Einige Länder ermangeln selbst des nothdürftigen Holzes c), andere aber, die itzt entweder noch hinlänglich oder reichlich mit demselben versehen sind, werden über einige Menschen-Alter auch Mangel zu besorgen haben, wo sie nicht haushälterischer verfahren, und auf neue Anpflanzungen größern Fleiß wenden. Das vornehmste Bauholz, besteht in Eichen d) und Tannen, e) welche in Europens mitternächtlichen Hälfte von besserer Art sind, als in der südlichen f). Mit diesem Holze treiben Norwegen g), Schweden h), Rußland i), Preußen, Polen, Litauen, Curland k) und unterschiedene Länder Deutschlands l), den stärksten Handel. Der **Lerchenbaum**, welcher zu den Nadelbäumen gehöret, ist einer der nützlichsten, und verdienet allenthalben sorgfältig gebauet zu werden m). In den mitternächtlichsten Gegenden von Europa giebts keine Bäume; daher es desto merk- und untersuchungswürdiger ist, woher die große Menge der Lerchen- und Tannenbäume komme, welche das Nord- und Eismeer an den Strand wirft n).

a) Der erstaunlich großen Menge Holzes, welches zum Brennen in den Haushaltungen nöthig ist, nicht zu

zu gedenken; so wird zum Häuser- Festungs- und Schiffbau, zu den Bergwerken, Schmelzöfen, Salzkothen, Glashütten, Ziegel- und Kalköfen, zu Unterhaltung der Dämme, Wehre, Brücken, Mühlen, Schleusen, Zäune und Planken, zu Pallisaden bey den Festungswerken, zur Verarbeitung für die Tischler, Rademacher, Bötticher, Drechsler, Sattler, Leistenschneider, Schindelmacher, Schachtel- und Siebmacher und andere Handwerksleute, und auf andere Weise, unbeschreiblich viel erfordert. Es wächst jährlich nicht so viel Holz an, als verbraucht wird.

b) Durch den stärkern Anbau der Länder, sind die Hölzungen sehr verringert worden. Man hat unzählige Hölzungen ausgerottet, und den Boden in Ackerland verwandelt, weil dieses mehr einträgt, als ein mit Holz besetzter Boden; man hätte aber auch an das große Uebel, so aus dem Mangel des Holzes entsteht, gedenken, und daher mehrere Hölzungen erhalten sollen. Der unbedachtsame Gebrauch des Holzes in sehr vielen Fällen, wo Steine eben so gut und noch besser angebracht wären, und die verschwenderische Brennart, welche man häufig antrifft, tragen auch zur Verringerung des Holzes viel bey. In Schweden und Norwegen verbrennet man unzählige Bäume, um Asche zu bekommen, durch welche man die Aecker fruchtbar machet, welches aber eine schädliche Gewohnheit ist. s. Erdbeschr. Th. 1. S. 308. 421. 581. 582. In einigen Gegenden Deutschlands, als in der Grafschaft Mark bey Plettenberg, in Schwaben auf dem Schwarzwalde, und in Franken in der Grafschaft Erbach, ist ein ähnliches, doch weniger schädliches Verfahren gewöhnlich. Erdbeschr. Th. 3. S. 615. 1309. 1868.

c) In Deutschland ist das Holz seit 100 Jahren 6, 8 bis 10 mal theurer geworden, als es ehedessen gewesen ist, und es giebt Länder, wo ein starker Mangel daran ist. England, und ein Theil von Dänemark, haben wenig Holz. Holland hat noch weniger, und das Holz, welches daselbst zu Schiffe eingeführet

ret wird, wird zum Theil nach dem Gewicht verkauft. Die Marschländer an der Nordsee und Elbe, und die Inseln unweit des festen Landes des Herzogthums Schleswig, sind ganz ohne Holz. In diesen und andern Ländern, wo Holzmangel ist, brennet man entweder Torf, oder Steinkohlen, oder Stroh und Stoppeln, oder den stachlichten Genster (Genista spinosa) und das Farnkraut (Pteris) welches in England geschieht; ja auf den eben gedachten schleswigischen Inseln und auf Hiddensee bey Rügen, brennet man auch getrockneten Kuhmist, in Helvetien, und zwar im bündnerischen Thal Avers, gedörreten Schafmist, im Urseler Thal und auf dem St. Gotthardsberge aber gewisse kleine Pflanzen, nämlich Alprosen, (Rosa alpina, Chamaerhododendros alpina serpillifolia,) das Rhododendron glabrum et villosum, und etwas Breusch; (eine Art der Erica,) in der schwedischen Provinz Schonen hin und wieder außer Stroh auch Rasen und getrockneten Mist; in Schlesiens Fürstenthum Breßlau, Stroh, Disteln- oder Klettensträuche, Sonnenrosen- und Erdäpfelstauden: und auf Island auch Fischgräten. In Apulien am Ufer des Meers zwischen Manfredonia und Barletta, braten die Fischer ihre Fische bey dürrem Büffelkoth. In denjenigen Gegenden von Ungarn, wo es an Holz zum Bauen mangelt, wohnen die Bauern in der Erde. Erdbeschreib. Th. 1. S. 1135.

d) Das Eichenholz wird zum Haus- und Schiffbau gebraucht. Die Frucht der Eichen mästet die Schweine; in Spanien und Minorca aber wird sie ihrer Süssigkeit wegen auch von den Menschen geliebt. Erdbeschreib. Th. 2. S. 180. 252. Die Rinde der Eichen, wird zum Gerben der Felle gebraucht. Es wird auch aus verbranntem Eichenholz Waid-Asche gemacht, welche zwar von Potasche nicht sehr unterschieden ist, aber doch mit derselben nicht verwechselt werden muß; denn diese wird aus verbrannten Pflanzengewächsen bereitet.

e) Die Tannenbäume werden zu Masten, Balken, Brettern und Latten verbraucht. Die jungen Tannzapfen werden in Zucker eingemacht, es wird auch Branntewein daraus gebrannt, und aus den Tannzapfen der weißen Tanne, wird das Terpentinöl abgezogen. Die Tannen geben auch unter allen Nadelbäumen das meiste Harz. Dieses fließet theils von sich selbst aus dem Baum, theils wird es durch das Reißen desselben abgezapft. Alsdann wird es gesotten und durch einen Sack von grober Leinwand gepresset, und dadurch von allen Unreinigkeiten geschieden, da es denn entweder weiß, oder gelb, oder braun ist, und sogleich zum Schiffbau, zur Ueberziehung der Wassergefäße und anderweitig gebraucht werden kann; man kann auch Pech, Geigenharz, Oleum pini, (Sichtenöl) Pflaster, Baumsalbe, Balsame, durch einen Zusatz von Erdpech Kitt, u. d. gl. daraus machen. Aus den ausgepreßten Rindenstücken und Splittern, wird Kienruß gebrannt, davon der feinste und beste zum Buchdrucken und mahlen, der gröbere und schlechtere aber von den Schustern gebraucht wird. Man machet auch Tusch daraus. S. der königl. schwed. Akad. der Wissensch. Abhand. aus der Naturlehre ꝛc. auf das Jahr 1754. Sechzehnter Band, S. 95. f. Die Fichtenbäume werden zwar eben so wie die Tannen gebraucht, sind aber nicht so fett und stark, als dieselben. Man nutzet sie mehr zum Theer, als zum Harz. Die gemeine wilde Fichte, wird in Deutschland die Föhre genannt.

f) Die dänischen Eichen sind die besten, allein ihrer sind itzt wenige. Nach denselben haben die norwegischen und schwedischen den Rang, u. s. w. Die norwegischen und schwedischen Tannen sind auch besser, als diejenigen, welche in den südlichen europäischen Ländern wachsen; daher auch jene diesen im Kauf und Gebrauch vorgezogen werden. Pontoppidans Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen. Th. I. S. 250. 251. 254. 255 Weil aber nunmehr die Wälder zu weit von den Flüssen entlegen sind, und die Bäu-

me

me wohl zwey Jahr im Schnee liegen, ehe sie fortgeschaffet werden können: so sind die nordischen Masten jetzt nicht so gut mehr als ehedessen. *Mr. du Hamel* du transport et de la conservation du bois. 1767. Eben dieser Schriftsteller behauptet, daß das Holz in warmen Ländern stärker werde, als in kältern und bergichten.

g) Norwegen verkauft jährlich für mehr als 1 Million Rthlr. Tannenholz. Mancher Mastbaum kostet 100 bis 200 Rthlr. Erich Pontoppidans Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen. Th. 1. S. 253. f. meine Erdbeschr. Th. 1. S. 310.

h) Von Schwedens Holzhandel. s. meine Erdbeschreibung, Th. 1. S. 435.

i) Von Narwa, Riga und Pernau wird allerley Holzwerk ausgeschifft.

k) Von Preußens, Litauens und Polens Holz-Theer-Pech- und Waidasche-Handel s. meine Erdbeschreib. Th. 1. Curland, insonderheit die Stadt Libau daselbst, führet auch Holz aus.

l) Allein aus Stettin in Pommern ist 1756 für 246053 Rthlr. Holz ausgeschiffet worden. Auf dem Rhein, der Elbe und Weser, wird auch viel Holz aus Deutschland ausgeschifft.

m) Der Lerchenbaum wird weit frühzeitiger reif, als die Eiche, und trägt 200 mal mehr Last, als dieselbige. Er ist in der Erde und Luft und im Wasser, dauerhafter, als alle unsere andere Holzarten. Die daraus gebrannten Kohlen, sind die schweresten, verursachen die stärkste Hitze, und dauern am längsten. Aus diesem Holz wird auch Terpentin, und aus dem Harz desselben Terpertinöl bereitet.

n) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 108. 374. 845. Johann Georg Gmelins Reise durch Sibirien, Th. 2. S. 415.

Flachs und Hanf.

§. 28. Zu den wichtigsten natürlichen Gütern eines Landes, gehören auch **Flachs** und **Hanf**, weil sie die Materien einiger unentbehrlichen Manufakturen sind, daher ihr Bau sehr nützlich ist (*). Der lief- und curländische Leinsame, wird durch ganz Europa geführet a). Das Groß-Herzogthum Litauen führet auch vielen Lein- und Hanfsamen aus b). Eben diese Länder c), nebst Rußland d), Deutschland e), einige Landschaften in Frankreich f), Brabant und Flandern g), bauen den meisten Flachs, auch zum Theil vielen Hanf h), und treiben mit dem Ueberflusse, welchen sie daran haben, einen wichtigen Handel. Aus dem Leinsamen wird auch ein **Oel** gepresset, und sowohl zu Malereyen, als zum Brennen in Lampen gebraucht. Die große **Nessel**, deren Stengel 4 bis 5, ja bisweilen 6 bis 7 Fuß hoch werden, viereckig und von grüner Farbe sind, kann eben so wie Hanf und Flachs gebraucht werden, und ist desto nützlicher, weil sie in dem schlechtesten Boden wächst, weder Wartung noch Pflege erfordert, und perennirt, oder alle Jahre neue Stengel treibet i).

(*) Wie zum Behuf der allerfeinsten Spinnerey, ein langer und feiner Flachs gezeiget werden könne? lehret von Justi in seinen neuen Wahrheiten zum Vortheile der Naturkunde. St. 11. S. 571. f. Vom Hanf lese man die schöne Abhandlung vom Marcandier im hamb. Magazin, B. 22. S. 563-637. verglichen mit C. L. von Griesheim Abhandlung vom Hanfbau, in den ökonomischen Nachrichten, St. 138-140. S. 499. f.

a)

a) Man hält dafür, daß der Leinsame dieser Länder, in den südlichern europäischen Ländern um deswillen mit großem Vortheil gesäet, und also gesucht werde, weil die Erfahrung lehre, daß, wenn der Leinsame eines kältern Landes in einem wärmern gesäet werde, er bessern Flachs hervorbringe. Hamburgisch. Magazin, Th. 7. S. 73. Th. 8. S. 198. 199. Es kann aber in Deutschland, und vermuthlich auch in andern Ländern eben so guter Leinsame gezogen werden, wenn man ihn nur völlig reif werden, und ein Jahr in Knoten liegen läßt, ehe man ihn säet. Von Justi Göttingische Policey-Amtse Nachrichten aufs Jahr 1756. S. 86. Hannöverische nützliche Sammlungen vom Jahr 1755. S. 1607. 1608. Es gehen auch von dem besten Leinsamen der nordischen Länder nur drey viertel des ganzen auf.

b) Er wird nach Königsberg und Memel gebracht, und von daher abgeholt.

c) Riga insonderheit führet jährlich auf 40000 Schiffpfunde Hanf aus. Ein Schiffpfund ist 400 Pf.

d) Erdbeschreibung, Th. I. S. 628.

e) Er wird daselbst nicht nur häufig gebauet, sondern auch insgesammt häufig verarbeitet.

f) als die französischen Niederlande, die Picardie, Bretagne, Maine, Dauphiné, und das Elsas.

g) Dieser Länder größter Reichthum besteht darinn.

h) In Italien wächst auch viel und guter Hanf; insonderheit in der Gegend von Bologna.

i) Journal oeconomique Sept. 1766.

Taback.

§. 29. Das überaus starke Gewerbe, welches mit dem **Taback** getrieben wird, macht den Bau desselben sehr vortheilhaft Es kömmt zwar der meiste, welcher in Europa verbraucht wird, aus Amerika, seinem eigentlichen Vaterlande a), indessen bauet man ihn doch auch in unterschiedenen europäi-

schen Ländern mit gutem Fortgange b), und erspa- ret und verdienet dadurch ansehnliche Summen Geldes.

a) Die Amerikaner auf dem festen Lande, nennen ihn Petun, die Einwohner der Inseln aber Yoli. Den Namen Taback aber haben die Spanier eingeführt. Alle Europäer, welche Pflanzländer in Amerika haben, bauen daselbst Taback, wovon jährlich viele hunderttausend Centner ausgeführet werden.

b) als in Deutschland, Schweden, Dänemark, Rußland, und zwar vornämlich in der sogenannten Ukraine, in Ungarn, Frankreich, nämlich in einigen Gegenden, von Guyenne, und in einigen Gegenden von Helvetien.

Färberröthe. Waid.

§. 30. Die **Färberröthe**, oder der **Krapp**, **Grapp**, lat. Rubia tinctorum, franz. Garance oder Garence, ist ein zu den Manufakturen sehr nützliches rothes Wurzelgewächs, welches gedörret, und alsdenn gestampft und gemahlen wird. Man unterscheidet die **Röthe** von dem **Krapp** dadurch, daß dieser einige Jahre älter ist, und eine lebhaftere und dauerhaftere rothe Farbe giebt, als jene. Diese Farbe wird stärker als irgend eine andere gebraucht, und durch dieselbe nicht nur rothe Farbe zu den Wollenmanufakturen hervorgebracht, sondern es können auch braune, gelbe, und durch metallische Zusätze alle nur mögliche Farben daraus bereitet werden. Man legt sich auf ihren Bau vornehmlich in der niederländischen Provinz Seeland, in Flandern, in einigen Ländern Deutschlands und Italiens, und nun auch in Schweden. Mit derselben wird ein beträchtlicher Handel getrieben a). Der **Waid**,

Isa-

Isatis, franz. Pastel, Guesde, Vovéde, engl. Woad, ist auch eine sehr nützliche Pflanze, welche gestampft, zu kleinen Broten oder Kugeln gebildet, und zum Blaufärben gebraucht wird. Man bauet ihn in Ober-Languedoc, in der Normandie bey Caen, in England in der Grafschaft Sommerset, in Helvetien bey Genf, in Deutschland, vornehmlich in Thüringen, im Herzogthum Jülich und in der Mark, in Spanien und Portugal, und nun auch in Schweden. Der **Indigo**, welcher in überaus großer Menge aus Amerika nach Europa gebracht wird, hat dem Handel mit Waid Schaden gethan.

a) von Justi göttingische Policey-Amts-Nachrichten vom Jahr 1755. S. 169. f. Eben des. neue Wahrheiten zum Vortheile der Naturkunde, St. 9. S. 280. f. Hellots chymische Theorie vom Färben der Zeuge, im hamb. Magazin, Th. 2. S. 550. f.

Safran.

§. 31. Der Bau des **Safrans** ist gleichfalls sehr vortheilhaft. Die Zwiebel treibt eine Blume, welche mit der Lilie ein Aehnlichkeit, aber nur die Größe einer kleinen Tulipan hat, und in welcher einige rothe mit gelben Pünktchen vermischte Fäden oder Zäserchen wachsen, welche der Safran sind a). Er wächst in den meisten europäischen Ländern, als, in Portugal, Spanien b), Frankreich c), Italien d), England e), Irland, Deutschland f) Helvetien g), Ungarn und der Türkey. Wilder Safran, wird **Saflor** genennet, und die Blume desselben zu rosenrother Farbe bey Leinwand und Seide gebraucht. Man pflanzet den Saflor zu sol-

chem Ende in Deutschland an vielerley Orten und Gegenden, als, bey Erfurt und Langensalze in Thüringen, bey Frankfurt, in Böheim rc. h).

a) von Justi göttingische Policey-Amts-Nachrichten vom Jahr 1755. S. 161. f. Ludovici Kaufmanns-Lexicon, Th. 4. S. 1305. f.

b) Die Spanier verderben ihren Safran dadurch, daß sie ihn mit Oel anfeuchten.

c) Der beste französische Safran wächst in Gatinois, von welchem 1 Pfund zu Amsterdam 18 bis 19 Gulden kostet. Im Guyenne, Languedoc, Provence, Orange, Avignon und der Normandie wächst er auch.

d) vornehmlich in Napoli und Sicilien.

e) insonderheit auf den Gränzen der Grafschaften Cambridge und Esser, in einem Umfange von 10 bis 12 engländischen Meilen. Der Safran bey Cambridge, ist von den besten in Europa, und das Pfund wird für 9 Rthlr. verkauft.

f) Der Safran, welcher im Lande unter der Ens an der Donau wächst, ist von der besten Art. Böheim, Mähren, und unterschiedene andere Länder, haben auch Safran.

g) Nämlich im Walliser Lande.

h) Wie solche Pflanzung geschehe? wird in der Abhandl. der königl. schwedisch. Akad. der Wissensch. im 17ten Bande von 1755. S. 208. f. gelehret.

Sode-und Pott-Asche.

§. 32. Die Pflanze **Kali**, schießt einen Stengel, welcher 1½ Schuhe lang ist, und unterschiedene Knoten hat, aus welchen kleine Blätter hervor wachsen. Sie wird, wenn sie die gehörige Größe erhalten hat, abgeschnitten, und wie Heu getrocknet. Alsdenn füllet man mit derselben große Gruben an, und verbrennet sie darinnen zu Asche. Diese Asche wird über einige

Zeit

Zeit steinhart. Man nennet sie **Sode** a) (Soude) oder **Laugensalz**, bereitet sie aber nun aus allen an der See wachsenden Pflanzen, und brauchet sie zu den besten Glas- und Seifen-Fabriken, und zu der Leinewands-Bleiche. Die spanische ist berühmt, und wird in Körben von geflochtenem Rohr verschickt. Man kann aus der Sode ein Mittelsalz erhalten b). Die **Pottasche** kömmt auch von getrockneten und verbrannten Pflanzen, und wird in unterschiedenen europäischen Ländern bereitet.

a) Erdbeschr. Th. 2. S. 108. *Ustariz Theorie & practique du commerce*, p. 383. Ludovici Kaufmanns-Lexicon, Th. 4. S. 1997. f.

b) Man reiniget sie durchs Auslaugen von der kraftlosen Erde, und läßt alsdann aus der Lauge das Salz anschießen, welches unter den Mittelsalzen das leichteste ist, das Fleisch noch etwas länger, als das Kochsalz, erhält, und mit Sand ein blaues Glas ausmacht, *Philipp Iacob Imlin* disp. de Soda et inde obtinendo peculiari sale. Strasburg, 1760.

Zuckerrohr.

§. 33. Das **Zuckerrohr**, soll zuerst auf der zum Königreich Spanien gehörigen pityusischen Insel Iviza (vor Alters Ebusus) gefunden worden seyn a). Es wächst aber in Europa nicht häufig, sondern wird nur in Spanien b) und Italien c) gepflanzet d). Durch Zerquetschung des Rohrs, wird der süße Saft desselben ausgepresset, und hernach zu wiederholtenmalen gekocht, bis er dick geworden, alsdenn in Formen gegossen, und hierauf durch unterschiedene Mittel geläutert. Aus dem Syrup, welcher aus den Formen geflossen ist, kann man Branntewein machen.

a) Thomae Dempsteri de Etruria regali libri VII. Tom. II. p. 231. 232. Es ist aber unser Zucker von dem alten Saccharo unterschieden gewesen, wie Salmasius in seiner Schrift de Manna et Saccharo bewiesen hat, doch ist gewiß, daß solches Saccharum erst durch Kochen zum Gebrauch tüchtig gemacht worden. Johann Christian Wernsdorf de antiquitatibus balearicis. p. 38.

b) nämlich in Granada. s. mein Magazin für die Historie und Geographie, Th. 2. S. 92. 93.

c) nämlich in Napoli und Sicilien.

d) Von dem Bau des Rohrs, und der Zubereitung des Zuckers, s. mein Magazin, l. c.

Baumwolle.

§. 34. Die Staude a), auf welcher **Baumwolle** wächst, ist in Europa nicht häufig. Sie wächst nur in Spanien in dem Districte von Ecija, in Thessalien, und auf unterschiedenen Inseln im mittelländischen Meer und Archipelagus, als Santorin, Thermia, Syra. Die Frucht, welche die Baumwolle einschließt, ist eine eyförmige Schale, von der Größe einer wälschen Nuß, welche von der inwendigen Wolle zersprengt wird.

a) Es giebt auch Baumwollen-Bäume. Die Wolle, welche sie tragen, ist zwar sehr fein, aber zu kurz.

Thonartige Erden.

§. 35. Von den **Erdarten**, sind die **thonartigen Erden**, sehr erheblich, weil theils vielerley Arten von gemeinen und schönen Gefäßen daraus bereitet, theils sie zu anderm nützlichen Gebrauch angewendet werden. Die feine **Porcellanerde**, hat Europa von der schönsten Art, und man entdecket

sie

sie nach und nach in mehrern Ländern. Die **Meißnische** hat bisher einen besondern Vorzug gehabt. In Schlesien, im Herzogthum Magdeburg, in einigen Ländern des Hauses Oesterreich, und in Frankreich, hat man auch feine Porcellanerde entdeckt (*). Die **Walkererde, (Füllerde, Seifenerde)** wird von den Tuchmachern gebraucht, um die Wolle von ihrer Fettigkeit zu befreyen. Man findet sie in vielen Ländern; allein, die engländische übertrifft alle andere a). Die **Siegel- oder gesiegelte Erde**, die von den Siegeln oder Zeichen, welche auf dieselbe gedruckt werden, den Namen hat, wird zwar heutiges Tages von verständigen und erfahrnen Aerzten selten als ein Arzeneymittel gebraucht, ist aber zu saubern Gefäßen sehr brauchbar. Die berühmteste in Europa ist diejenige, welche von alten Zeiten her auf der im Archipelagus gelegenen Insel Stalimene, vor Alters Lemnos, unter gottesdienstlichen Gebräuchen ausgegraben wird b). In Schlesien, Böheim, und unterschiedenen andern Ländern Deutschlands, ist auch dergleichen anzutreffen; und Schweden, nebst einigen andern Ländern, sind gleichfalls mit derselben versehen. Der **Tripe**, ist ein Thon, der sein schmieriges Wesen verloren hat.

(*) Die Chineser machen ihr ächtes Porcellan aus *Petuntse* und *Kaolin*: jenes ist ein quarzichter Stein, der Feuer schlägt, der Säure widersteht, und einem Sandstein ähnlich, aber feiner und zum Pflastern gebräuchlich ist. Dieses ist eine mit kleinen Kalkblätchen und mit Quarzkörnern vermischte Erde, die sehr weiß und fein ist. Letztere findet man auch in Europa in vielen Ländern. Anstatt des Petuntse braucht man in Sachsen Flusspat. Man kann aber aus ganz verschie-

schiedenen Materien Porcellan verfertigen, und eine jede Glaserde mit einer andern versetzt, die nicht kalkicht ist, dienet dazu. Memoires pour differentes parties des sciences et des arts, von J. St. Guettard, à Paris 1768.

a) Man gräbt sie in den Grafschaften Surrey, Kent, Sussex, Bedford und Stafford, und in Scottland auf der Insel Sky. Die Vortrefflichkeit der engländischen Tücher, beruhet mit auf derselben, daher auch ihre Ausfuhr verboten ist. Dangueils Vortheile und Nachtheile von Frankreich und Großbritannien in Ansehung des Handels, S. 83. 84. von Justi göttingische Policey-Amts Nachrichten von 1756, S. 249. f. Doch hat man seit einiger Zeit aus der Walkererde in England weniger gemacht, und sie nur zu groben Tüchern gebraucht, weil man ein besseres Mittel entdeckt zu haben glaubt, welches aus Menschenharn und Schweinkoth besteht. s. Taube Abschilderung der engl. Manufact. S. 59. 60. Allein in andern Ländern hält man dafür, daß der Harn die Tücher nicht so gut vom Fett befreye als die Walkererde, ja der Harn soll Schuld an der Schwäche der französischen Tücher seyn. Dictionnaire de l'Histoire naturelle. Yverdun 1769. B. XI.

b) Erdbeschreibung, Th. I. S. 1389.

Farben-Erden.

§. 36. Es giebt vielerley **Farben-Erden**, die, wenn sie geläutert worden, von den Malern und Färbern gebraucht werden, und einem Lande theils viele Ausgaben ersparen, theils eine beträchtliche Ausfuhr verschaffen können. Es gehören dazu Kreide, Rauschgelb oder Operment, gelber Ocher, licht- und dunkelrother oder brauner Ocher, Umber, Gerbererde, Braunstein, Braunroth, englische Erde, Röthelkreide oder Rothstein, Röthelfarbe, rother Bolus, Bergzinnober, grüne Kreide, Berg-

grün,

grün, Schiefergrün, grüner Talg oder Brianzenerde, Veronererde, Bergblau, Wasserbley, u. a. m.

Marmor. Alabaster.

§. 37. Der **Marmor** ist in Europa sehr häufig, und fast in allen Ländern anzutreffen. Man hat weissen, schwarzen, bunten und streifigen. Bey Carrara a), auf der Insel Paros b), bey Florenz c), im genuesischen Gebiet, in Sicilien, wird vorzüglich berühmter Marmor gebrochen. Man bedienet sich des Marmors zu Bildsäulen, Denkmälern, Zieraten, Gebäuden, und auf andere Weise. Der **Alabaster** ist von eben denselben Farben. Deutschland, Italien und andere Länder sind damit versehen.

a) in Italien. Erdbeschr. Th. 2. S. 889. Plinius zieht ihn dem von Paros vor.
b) im Archipelagus. Erdbeschr. Th. I. S. 1408.
c) Erdbeschreibung, Th. 2. S. 992.

Thonartige Steine.

§. 38. Von den thonartigen Steinen, sind insonderheit merkwürdig: der **Asbest** in Norwegen, Schweden, Ungarn, Corsica, Candia, Helvetien, und andern europäischen Ländern, welcher einen unverbrennlichen Flachs giebt a): die **Seifstein-Arten**, welche schlüpfrig anzugreifen sind, sich drechseln und poliren lassen, als der **Speckstein, Topfstein, Serpentinstein** 2c. und das **Marien- oder russische Frauenglas**, welches nicht nur im nordlichen Asia und Amerika, sondern auch in Rußland, (nämlich im Gebiet von Archangel auf der Insel Solowetzkoi im weißen Meere), in

Ma-

Macedonien bey Pirlipe, in Schweden, Norwegen und Polen, gefunden wird, und dessen beste Art heller und reiner, als alles Glas ist b).

a) Mahudel Abhandl. vom unverbrennlichen Flachse, im hamb. Magazin, Th. 2. S. 651. f.

b) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 851. 852.

Edelsteine.

§. 39. Die europäischen **Edelsteine** müssen zwar den morgenländischen weichen, sind aber doch auch schätzbar. Man findet alle Arten derselben, nämlich den **Demant**, welcher ohne Farbe ist,

Topas, welcher gelb- oder bräunlich ist,

Chrysolith, welcher grüngelb ist,

Hyacinth, welcher rothgelb ist,

Rubin, welcher hochroth ist,

Granat, welcher dunkelroth ist,

Amethyst, welcher violet ist,

Sapphir, welcher himmelblau ist,

Opal, welcher milchblau ist,

Beryll, welcher grünblau ist,

Smaragd, welcher grün ist.

Deutschland hat sie alle, insonderheit Böheim und Meißen. In Mähren, Schlesien, Tyrol, und einigen andern Ländern, sind auch unterschiedene zu finden. In Norwegen, Schweden, Polen, Ungarn, Spanien, Portugal und Irland, trifft man gleichfalls einige Arten an. Es giebt auch in Europa **Krystalle**, welche in Helvetien am häufigsten und größesten gefunden werden, **Achate**, (dahin der **Chalcedonier**, welcher weiß ist, der **Carniol** oder **Sarder**, welcher roth ist, der **Chrysopas**,

pas, welcher grün ist, und der **Onych**, welcher streifig ist, gehören), und **Jaspis** von unterschiedener Art. Der **Türkis**, welcher blau gefärbt ist, ist ein versteinter Fischzahn.

Anmerkung. In meiner Erdbeschreibung findet man bey jedem der angeführten Länder einige Nachricht, was es für edle Steine habe.

Saure und Mittel = Salze.

§. 40. Zu den **sauren Salzen** gehören **Vitriol** und **Alaun**. Man hat natürlichen **Vitriol**, man bereitet ihn aber auch durch Kunst, wie unten (§. 79.) gelehret wird. Es giebt gediegenen **Alaun**, und Alaunerze. Unter den **Mittelsalzen**, ist der **Salpeter**, noch wichtiger aber ist das gemeine **Salz**, welches den Menschen sehr nützlich und unentbehrlich ist a). Es ist theils **Berg**-oder **Steinsalz**, theils **Meersalz**, theils **Brunnensalz**. Das **Bergsalz**, (**Steinsalz**, **Krystallsalz**) wird als Steine in Bergwerken ausgehauen, und findet sich in der vormaligen polnischen Woiwodschaft Krakau b), Ungarn c), Siebenbürgen d), Catalonien e), England f), im Lande ob der Ens g), Tyrol h), und Salzburg i). Das **Meersalz** oder **Boysalz**, wird aus dem Seewasser k) entweder gekocht, oder durch die Sonnenhitze bereitet; jenes geschieht in Norwegen l), Sweden m), und einigen Gegenden von Frankreich n): dieses aber in andern Gegenden Frankreichs o), in Portugal p), Spanien q), Italien r). **Salzbrunnen** giebts in vielen Ländern s), keines aber hat einen größern Ueberfluß daran, als Deutschland. So sind z. E. die Salzquellen im Herzog-

thum Magdeburg so ergiebig, daß ganz Deutschland daraus mit Salz versehen werden könnte. Die einzige Stadt Lüneburg kann aus ihren Salzkoten jährlich über 120000 Tonnen (1440000 Himten) Salz liefern, u. s. w. Das Salz, welches aus der Sole dieser Quellen gesotten wird, ist von unterschiedener Weiße und Feinigkeit. Es setzet sich an das Eingeweide nicht so fest an, sondern läßt sich leichter davon abspülen und auflösen, als das Stein- und Boysalz, und ist also gesunder, als diese Gattungen. **Salzseen** sind in einigen Ländern vorhanden.

a) Meines Wissens ist in Europa nur eine Nation, welche ihre Speisen ohne Salz bereitet und genießt, nämlich die Isländer. Es hat sie aber vermuthlich der Mangel an Salze, wie auch an Holz und Steinkohlen, um Salz aus dem Seewasser zu kochen, dazu veranlasset. Das Salz ist nicht nur zu den Speisen, sondern auch zur Verwahrung des Fleisches und der Fische vor der Fäulniß, nothwendig.

b) nämlich zu Wielitschka und Bochnia. Es werden daselbst jährlich über 600000 Centner Salz ausgehauen. Erdbeschr. Th. 1. S. 966. 967. 1063-1065 Hamburg. Magazin, B. 4. S. 275. f. und B. 6, S. 115. f. Dieses Steinsalz wird durch Polen und nach Schlesien geführet.

c) im Kreise jenseits der Theis, und zwar in der maramaroscher Gespanschaft, woselbst ganze Salzberge sind. Der Ort, wo das Bergwerk ist, heißt Rhona-Szék, und man bearbeitet 3 Gruben. Heutiges Tages werden ungefähr 200000 Centner von diesem Steinsalz ausgehauen. Compendium Hungariae geographicum, Posonii 1757. 8. p. 198. 200. Von den Salzgruben unweit Eperies in der saroscher Gespanschaft s. Erdbeschr. Th. 1. S. 1240.

d) Erdbeschreib. Th. 1 S. 1185. 1255. 1268. f.

e) im Fürstenthum Catalonien unweit Cardona. Erd-

Erdbeschr. Th. 2. S. 262. Man hat daselbst weißes, graues, rothes, und durchsichtiges oder Krystallsalz. Es wird vieles davon ausgeführet,

f) bey Northwich in der Grafschaft Chester. *A Tour thro' Great Britain*, Vol. 2. pag. 385. 386. Erdbeschreibung. Th. 2. S. 1317.

g) bey Halstadt und Ischel. Der Salzstein ist braun, und zum Theil auch röthlich. Man leitet süßes Wasser in die Salzgruben, damit es durch Auflösung des Salzsteins, salzig werde, und kochet hernach Salz daraus. Erdbeschreibung, Th. 3. S. 270. 329. Krystallsalz wird selten gefunden.

h) eine Meile von Hall. Der Salzstein wird seiner Unreinigkeit wegen in süßem Wasser aufgelöset, und aus dem Wasser Salz gesotten. Erdb. Th. 3. S. 410. 419.

i) unweit Hallein. Das Steinsalz wird auch in süssem Wasser aufgelöset, und aus diesem Salz gekochet Erdbeschreibung. Th. 3. S. 1583. 1594.

k) woher die Salzigkeit des Meerwassers komme? ist eine schwere Frage. Das Wasser der Ostsee ist nicht so salzig, als das Wasser der Nordsee, und dieses ist weniger gesalzen, als das Wasser des atlantischen Weltmeeres. Erdbeschr. Th. 1. S. 101. 103. *Bernh. Varenii Geographia generalis*, lib. 1. c. 13. Propos. 8. 9. 10. Johann Lulofs Einleitung zu der mathematischen und physikalichen Kenntniß der Erdkugel, §. 274=276. S. 249=251. Popowitsch Untersuchung vom Meere, S. 173=176.

l) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 314.

m) Ebendas. S. 424.

n) vornehmlich auf den Küsten der Normandie. Das Salz ist weiß.

o) Auf der westlichen Küste sind dergleichen Salzwerke vornehmlich: 1. in Bretagne, nämlich in dem Meerbusen Bourneuf, bey Guerande und bey Croisil; 2. in Aunis, bey Maran und der Insel Rhee; 3. in Saintonge bey Brouage. Memorire sur les marais salans des provinces d' Aunis et de Saintonge, par, Mr. Bau-

Baupied Dumenils, à la Rochelle 1765. in 12. Auf der südlichen Küste am mittelländischen Meer, sind in Languedoc vornehmlich die zu Marderac und Sigeau, in Provence zu Berre und Hieres, und in Roußillon bey Canet und dem See S. Nazaire. Das Salz ist grau. Es kömmt theils in die königlichen Salzhäuser, theils wird es von Engländ rn, Holländern, Hamburgern, Schweden und Dänen abgeholet.

p) Das meiste Salz wird bey Setuval bereitet. Erdbeschr. Th. 2. S. 48.

q) s. Erdbeschreibung, Th. 2. S. 109. 110. Das wichtigste Salzwerk ist zu Torra de las Salinas dita Mata, in Valencia. S. 243.

r) als im genuesischen Gebiet, bey Cervia im Kirchenstaat, in der Landschaft Capitanata im Königreich Napoli, auf Sicilien zu la Marza und il Biviero di Terra nova. Erdbesch. Th. 2. S. 953. 1041. 1156. 1166. f.

s) unterschiedene Länder können sich ihre Salzbrunnen, entweder nur wenig, oder gar nicht zu Nutze machen, weil ihnen Holz und Kohlen mangeln.

Feste Erdharze.

Bernstein. Steinkohlen. Torf. Schwefel.

§. 41. Unter den festen **Erdharzen**, ist zwar der **Bernstein**, welchen insonderheit die Ostsee, und zwar vornehmlich auf den Strand des Königreichs Preußen auswirft a), beträchtlich, noch wichtiger aber sind die **Steinkohlen** b). Sie sind von unterschiedener Güte, überhaupt aber sind sie einem Lande, welches an Holze keinen Ueberfluß, oder gar einen Mangel daran hat, von großem Nutzen, weil man sich ihrer zur Erwärmung der Zimmer, zur

Schmelzung der Erze, zum Schmieden, und zu den Salzsiedereyen und Glashütten bedienet; sie auch in einigen Ländern anstatt des Lichts gebraucht. Man kann auch aus der besten Art derselben, welche Pechkohlen genennet werden, allerley Gefäße, und Knöpfe, die man auf Kleidern trägt, verfertigen c). Unter allen europäischen Ländern hat keines einen grössern Ueberfluß an **Steinkohlen**, als England d), welches nicht nur selbst jährlich eine erstaunliche Menge derselben verbrauchet e), sondern auch sehr viele an unterschiedene Gegenden von Scottland, Irland, Frankreich, Flandern und Holland überläßt; obgleich andere Gegenden der drey ersten Länder, auch Steinkohlen haben. Die Grafschaft Hennegau hat viele. In Deutschland findet man sie in unterschiedenen Ländern, als im Bisthum Lüttich, in der Grafschaft Mark, im Herzogthum Berg, Bisthum Osnabrück, Fürstenthum Minden, in den Grafschaften Schauenburg, Ravensberg und Lingen, im Herzogthum Magdeburg, in Meißen, im Fürstenthum Calenberg, in Hessen und andern. Steinkohlen und Salzquellen sind gemeiniglich beysammen. Der **Torf** vertritt auch in vielen europäischen Ländern die Stelle des Holzes. Es giebt gewachsenen **Schwefel**, welcher theils gediegen, gelb und durchsichtig, (**Jungfern Schwefel**), theils roth und durchsichtig, (**Rubin Schwefel**), theils undurchsichtig und von mancherley Farbe ist; (Stein-oder lebendiger Schwefel,) man bekömmt auch Schwefel aus warmen Bädern und feuerspeyenden Bergen, und man gewinnt ihn auch aus Erzen.

a) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 912.

b) Man muß sie mit den gegrabenen Kohlen, welche versteinertes oder mineralisirtes Holz sind, nicht verwechseln.

c) Montesquieu in seinem Werke *de l'Esprit des Loix* P. 3. L. 23. Ch. 14. schreibt: Die Länder, welche mit Steinkohlen versehen wären, hätten den Vortheil vor andern, daß daselbst keine Wälder nöthig wären, und daß alles Land angebauet werden könne. Allein, das Holz ist in andern Fällen so wichtig und unentbehrlich, daß es sehr schädlich seyn würde, in solchen mit Steinkohlen versehenen Ländern die Hölzungen auszurotten

d) Die reichsten Gruben sind in Northumberland, in der Gegend der Stadt Newcastle, und in Cumberland bey Whitehaven. Die Landschaften Durham, Shrop, Stafford, Derby, Nottingham, Leicester, Sommerset und Gloucester, haben auch Steinkohlen.

e) Bloß nach Londen werden jährlich etwa 600000 Chaldrons, oder 21800000 Scheffel Steinkohlen von Newcastle geschiffet. *A Tour thro' Great Britain*, Vol. 3. pag. 223. 224. Ein Scheffel kostete sonst zu London ungefähr 18 ggr. 8 pf. Das Salzwerk zu Sheals, 7 englische Meilen von Newcastle, gebraucht auch eine ungeheure Menge dieser Kohlen. Die Ausfuhr dieser Steinkohlen, erfordert und beschäfftiget ungefähr 1500 Schiffe von 100 bis 200 Tonnen, und 30000 Personen. Dangueils Anmerkungen ꝛc. S. 89. *A Tour thro' Great Britain*, Vol. 3. S. 219. Von diesen und andern engländischen Steinkohlen s. auch Alberti Brief vom Zustande der Religion und Wissenschaften in Großbritannien. Th. 1. S. 29. f.

Quecksilber.

§. 42. Das **Quecksilber** ist ein flüßiges Halbmetall, und wird theils gediegen gefunden, theils aus Bergzinnober, Zinnobererz und anderm Erz hervorgebracht. Es ist nur in wenigen europäischen

Län-

Ländern zu finden, als bey Ydria zwischen Krain und der Grafschaft Görz a), in Tyrol, in Meißen, Hessen b); Böheim, Ungarn c), Siebenbürgen d), Polen e), Spanien f), und den Großherzogthum Toscana g). Es wird auf mancherley Weise, insonderheit aber zur Auflösung der Metalle, gebraucht.

a) Erdbeschr. Th. 3. S. 402. *Scopoli* de Hydrargyro Idriensi tentamina physico-chimico medica. Venedig, in 8. J. J. Ferbers Beschr. des Quecksilberbergwerks zu Idria. Berlin 1774.

b) nämlich in Ober-Hessen, im hessen-darmstädtischen Amt Blankenstein.

c) in der Soliense Gespannschaft, und in der Gömörer Gespannschaft bey Rosenau, Erdbeschreib. Th. 1. S. 1183. 1192.

d) zu Elatna, Erdbeschr. Th. 1.

e) Erdbeschr. Th. 1, S. 967.

f) als, bey Guadalcanal im Königreich Sevilla, Erdbeschr. Th. 2. S. 193. 202.

g) bey Cevigliani.

Feste Halbmetalle.

§. 43. Zu den festen Halbmetallen, gehören, das **Spiesglas**, (Antimonium) welches das Gold von andern Metallen scheidet a), der **Gallmey** und **Zink**, durch deren Zusammenschmelzung mit Kupfer, Meßing gemacht wird b), der **Wißmuth** und **Kobald** oder **Kobolt**, aus welchem vornemlich blaue Farbe oder Stärke die auch Schmalte heißt, verfertiget wird c), und der **Arsenik**, welcher entweder rein gefunden, oder aus Erzen bereitet wird. Alle diese festen Halbmetalle, sind sehr erheblich, und unter die nützlichsten Landesgüter zu rechnen.

a) denn es schlucket alle Metalle ein, und vereiniget sich mit demselben aufs genaueste, das Gold ausgenommen, über welches es keine Macht hat, daher das Gold zu Boden fällt, und in einen sogenannten König zusammen geht.

b) Zink machet bessern Meßing als Gallmey.

c) Der Kobolt ist ein Mineral, welches in den Bergen am allerhäufigsten angetroffen wird, und zwar von sehr unterschiedener Art. Indessen hat die bey Schneeberg in Meißen in unbeschreiblich großer Menge daraus verfertigte Schmalte, bisher vor allen andern einen großen Vorzug gehabt, und Sachsen fast eben so viel Vortheil gebracht, als seine wichtigen Silberbergwerke. Erdbeschreib. Th. 3. B. 2. S. 1993. Von Justi götting. Policey-Amts-Nachrichten vom Jahre 1755. S. 81. f. Man hat erst ums Jahr 1617. angefangen, sich dieses Mineral zu Nutze zu machen.

Edle Metalle.

Gold.

§. 44 Unter den vier Haupttheilen des Erdbodens hat Europa das wenigste Gold. Man gewinnet es aus Bergwerken a), in Deutschland b), Schweden c), Ungarn d), und Siebenbürgen e), könnte es auch in andern Ländern finden, wenn man an desselben Aufsuchung und Scheidung Fleiß und Kosten wenden wollte f). Es sind auch unterschiedene Flüsse vorhanden, die in ihrem Sande gediegene Goldstäubchen und Körner führen g), und zu welchen vornehmlich der Rhein h), die Eder i) und Keres k) gehören. Bisher hat man den Werth des Goldes in Spanien 16 mal in Deutschland und Helvetien 15 mal, in Savoyen $14\frac{4}{5}$ mal, in Holland $14\frac{2}{3}$ mal, in England $14\frac{3}{5}$ mal, und in Frankreich $14\frac{9}{19}$ mal höher,

als

als das Silber von gleicher Schwere, geschätzet l): man hält aber dafür, daß er jetzt in den meisten dieser Länder auf 13½ mal heruntergesetzt werden müsse. Die Europäer holen viel Gold aus den drey andern Haupttheilen des Erdbodens.

a) Die Scheidung desselben vom Silber und Kupfer, ist kostbar, und geschieht durch Spiesglas, Scheidewasser, und Schwefel.

b) Im Erzstift Salzburg, in Tyrol, auf dem Harz und in der Grafschaft Waldeck, wird etwas weniges gewonnen; in Böheim, Mähren und Schlesien trachtet man nicht mehr darnach, u. s. w.

c) Erdbeschreibung, Th. 1, S. 117.

d) Ungarn hat das meiste und beste Gold in Europa. Erdbeschr. Th. 1. S. 1109. 1110. 1113. 1117. 1119. 1123. 1124. 1169. 1176. 1177.

e) Eben das. S. 1202.

f) z. E. in Norwegen bemühet man sich nicht viel darnach. Spanien hebt das Gold, welches seine Berge enthalten, auf künftige Zeiten auf. Sicilien, Scottland, und Polen haben auch Gold, und in England hat man in der Grafschaft Cornwal reiche Goldstufen gefunden.

g) Ich habe sie in der Erdbeschreibung Th. 1. S. 98. 99 dritten Auflage genannt, bey der vierten aber weggelassen und hieher verwiesen.

h) In demselben sind vornehmlich zwo Gegenden, woselbst Gold aus dem Rheinsande gewaschen wird nehmlich die Gegend bey Germersheim u. Selz im Churfürstenthume Pfalz, Erdbeschr. Th. 3. S. 973. 989. 990. und unterhalb Strasb. Th. 2. S. 692. 693. Auch der Markgraf von Baden läst Ducaten prägen mit der Inschrift, ex sabulis Rheni.

i) Erdbeschreibung, Th. 3. S. 1175.

k) Es sind zween Flüsse dieses Namens, einer wird Fekete-Keres, und der andere Fejer-Keres, latein. Niger und Albus Chrysius, genannt. Beyde fliessen in Ungarn, jenseits der Theis in der Saränder Ge-

 spann-

spanschaft, und führen Gold unter ihrem Sande, welches gesammlet wird.

l) Johann Philipp Graumanns Briefe von dem Gelde 2c. S. 33. 34.

Silber

§. 45. Das **Silber**, welches Theils gediegen, theils in Erzen gefunden wird, ist in den europäischen Bergwerken weit häufiger anzutreffen. In Deutschland a), Elsas b), Norwegen c), Schweden d) Ungarn e), Siebenbürgen f) und Napoli g), werden wirklich Silberbergwerke bearbeitet, und einige andere Länder könnten dergleichen auch haben. Aus Amerika wird jährlich überaus viel Silber nach Europa gebracht: es wird aber größtentheils wieder nach Asia geschickt. Das Silber ist der allgemeine Maasstock, mit welchem in Europa der Werth aller Güther, ja des Goldes selbst, abgemessen wird; Portugal allein, ist davon ausgenommen h).

a) In Deutschland sind Silberbergwerke wirklich im Gange, auf dem Harz, woselbst die chur- und fürstlich-braunschweigischen, (welche jährlich ungefähr 66900 Mark Silbers geben, und die ergiebigsten Silberbergwerke in Europa sind,) fürstlich-anhalt bernburgischen, und gräflich-stolbergischen Silbergruben sind: in Meissen, zu Freyberg, Schneeberg, Annaberg, Marienberg, Johanngeorgenstadt, u. s. w. in Böheim, zu Kuttenberg, Joachimsthal 2c. im Lande unter der Ens unweit St. Annaberg; in Tyrol unweit Schwatz, im Erzstift Salzburg, bey Gastein; in Bayern, im Herzogthum Würtemberg, im Erzstift Trier, in der Landgrafschaft Hessen, in der Grafschaft Hanau, im Herzogthum Westphalen, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

b) Erdbeschr, Th. 2. S. 709.

c) Nämlich zu Kongsberg, und in der Grafschaft Jarlsberg. Erdbeschr. Th. 1. S. 323. 333. Was die kongsbergischen Gruben von 1711 bis 24. an Silber geliefert haben, erzählet Pontoppidan in seinem Versuche einer Naturhistorie von Norwegen, Th. 1. S. 334. 335. aus *Swedenborgs* regno subterraneo.

d) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 425.

e) vornehmlich zu Schemnitz. Erdbeschreibung. Th. 1. S. 1175.

f) zu Torotzko und Groß-Schlatten, Erdbeschreibung, Th. 1.

g) nämlich im diesseitigen Calabrien. Erdbeschreibung, Th. 2. S. 1142.

h) Graumanns Briefe vom Gelde ꝛc. S. 37.

Gemeine Metalle.

Kupfer.

§. 46. Man hat **gediegenes Kupfer**, **Cementkupfer** a), und **Kupfererze**. Dieses Metall findet sich in Europa sehr häufig, ist aber von unterschiedener Güte. In Deutschland sind viele Länder mit demselben versehen b). In Frankreich c), England d), Norwegen e), Schweden f), Ungarn g), Siebenbürgen h) und Italien i), hat man es gleichfalls.

a) Dieses entsteht durch Cement- oder Kupferwasser, welches entweder in Bergwerken von den Seiten der Gruben herabtröpfelt, oder aus der Erde hervorquillt. In dasselbe leget man Eisen, dessen Theile es auflöset, und dafür Kupfertheile ansetzet. Nach zwey bis drey Wochen ist das Eisen in Kupfer verändert: bleibt dieses aber zu lange in dem Cementwasser, so zerfällt es endlich in Kupferpulver. Man hat dergleichen zu Herrengrund und Schmölnitz in Ungarn, in Oesterdalen in Norwegen, in der Grafschaft Wick

low in Irland, zu Falkenau in Böheim, zu Großmehre in der Niederlausitz, zu Altenberg im Churfürstenth. Sachsen.

b) als, die am Harze belegenen Länder, Meißen, Mannsfeld, Böheim, Henneberg, Tyrol, Salzburg, Bäyern, Würtemberg, Trier, Hessen, Waldeck, Hanau, Mark und andere.

c) Erdbeschreibung, Th. 2. S. 279.

d) Die Grafschaften Sommerset und Cumberland haben etwas Kupfer, ein mehreres aber die Grafschaft Cornwal, woselbst sich der Gewinn von den Kupferbergwerken jährlich auf 160000 Pfund Sterling beläuft, wie Wilhelm Borlase in seiner *natural history of Cornwal* berichtet.

e) und f) das nordische Kupfer ist vorzüglich schön. Erdbeschreib. Th. 1. S. 313. 424. 425. Pontoppidans Versuch einer nat. Historie von Norwegen, Th. 1. S. 340. f.

g) in der Solienser, Zipser, und Gömörer Gespannschaft. Erdbeschreibung, Th. 1. S. 1183. f. 1229. f. 1226.

h) Eben das.

i) als, in den Herzogthümern Parma und Piacenza, im brescianischen Gebiet, im Großherzogthum Toscana und in Sicilien.

Eisen.

§. 47. Das **Eisen** ist unter allen Metallen das härteste, nützlichste, und daher auch durch göttliche Vorsorge das häufigste. Es giebt etwas weniges gediegen Eisen, (davon Prof. Pallas in Sibirien am Jeniseistrom eine Masse von 152. russischen Pfunden entdeckt, und nach St- Petersburg gesandt hat,) vornemlich aber Eisensteine und Eisenerze. Dieses Metall ist allenthalben in Europa, in einigen Ländern aber in solcher Menge vorhanden, daß es den vornehmsten Reichthum derselben ausmacht a).

Schwe-

Schweden hat bisher das meiste und beste Eisen geliefert b). Norwegen führet auch vieles und gutes Eisen aus c). Das russische Eisen kömmt nur zum Theil aus dem europäischen Rußland, größtentheils aber aus Sibirien, und also aus Asien d). Es giebt zwar einige Stahlgruben e), das meiste **Stahl** aber wird aus Eisen gemacht f). Das aus fremden Eisen in England bereitete Stahl, ist das feinste, unter den deutschen aber ist das steyermärkische das beste, welcher Vorzug auf der Güte des dasigen Eisens beruhet g).

a) Dieses gilt z. E. von der Grafschaft Namur, vom Herzogthum Luxenburg, von Schweden und andern Ländern.

b) Das schwedische Eisen ist vorzüglich gut und wohlfeil, und wird folglich auch am meisten gesucht. Es werden jährlich ungefähr 300000 Schiffpfunde (1 Schiffpfund hat 320 schwedische Pfund) Eisen ausgeführt, *Sven Bring Diss. de felicitate regni Svio-gothici arte magis quam marte paranda*, p. 71. und überhaupt etwa 400000 Schiffpfund gar gemacht. Detlef Heyke Rede om Berghushällningen i gemen. Stockholm 1759.

c) dessen Werth 3 bis 400000 Rthlr. beträgt. Dieses, und weswegen das norwegische Eisen nicht so wohlfeil ist, als das schwedische, lehret Pontoppidan in seiner nat. Historie von Norwegen, Th. 1. S. 355. Erdbeschreibung, Th. 1. S. 314.

d) Erdbeschreib. Th. 1. S. 603. 628. 851.

e) als in der Gegend von Dambach im Elsaß, in Helvetien, und zwar in der Grafschaft Sargans und derselben hohen Berge Gunzen, und in Piemont.

f) Man vereiniget entweder durchs Schmelzen, oder durchs Cementiren, viel brennliches Wesen mit dem Eisen, welches dadurch, und durch die Ablöschung im kalten Wasser oder andern flüßigen Dingen, verhärtet und also Stahl wird.

g) selbst die engländischen stählernen Arbeiten befunden sonst größtentheils aus steyermärkischen Stahl, allein er soll ausgeartet, und insonderheit zu Scheermessern nicht mehr dienlich seyn. L'art du coudelier par Mr. *Iean Iaques Perret*, à Paris 1771.

Zinn.

§. 48. Das **Zinn**, welches unter allen Metallen das leichteste ist, kömmt aus Erzen, doch hat man auch in England ächtes gewachsenes Zinn gefunden. (*) England (vor alters *Britannien* oder *Britain*, von *Brit* Insel und *Tain* Zinn,) hat unter allen europäischen Ländern die ältesten und ersten Zinnbergwerke gehabt, und erst zur Zeit des römischen Königs Richards, hat ein englischer Bergmann in Deutschland, dahin er aus Misvergnügen geflüchtet war, Zinnbergwerke eröffnet, wie der Verfasser des in der ersten Anmerkung angeführten Buchs berichtet. Es ist auch das englische Zinn das beste a), und auf dasselbe folget das böheimische b) und meißnische c). Man trifft dieses Metall noch in einigen andern Gegenden Deutschlands an d), und in Ungarn, Sicilien, Spanien und Portugal, ist es auch zu finden.

(*) Philosophical Transactions B. 56. und daselbst die Nachricht von Wilhelm Borlase.

a) Es findet sich in den Grafschaften Cornwall und Devon. Die cornwallischen Zinnwerke werfen jährlich fast 200000 Pfund Sterling ab, wie Wilh. Borlase in seiner natural history of Cornwal, meldet. Die Ausfuhr des ganz reinen Zinns, welches keinen Zusatz von Bley hat, ist verbothen.

b) insonderheit von Schlackenwalde und Gottesgabe. Erdbeschreib. Th. 3. S. 100.

c) insonderheit das altenberger Zinn. Erdbeschr. Th. 3. B. 2. S. 1916. 2027.

d) als im Erzstift Trier, u. s. w.

Bley.

§. 49. Das **Bley**, welches unter allen Metallen das weichste ist, und am geschwindesten im Feuer zerfließt, ist in Europa häufig anzutreffen: England aber hat auch das beste a). Es ist nächst dem Eisen das nützlichste Metall, dessen wenige Handwerker entbehren können.

a) Erdbeschr. Th. 2. S. 1194. Es wird gefunden in den Grafschaften Devon, Sommerset, Derby, Durham, Northumberland, Cumberland, Caermarthen und andern.

Viehzucht.

§. 50. Die **Viehzucht**, richtet sich gemeiniglich nach der Beschaffenheit der Weide; diese ist in einigen Ländern ausnehmend gut und vortrefflich a), in andern mittelmäßig, und in einigen gering und schlecht b). Obgleich die Viehzucht einträglicher und bequemer ist, als der Ackerbau: so ist es doch schädlich, wenn dieser um jener willen verabsäumt wird; weil das Getreide auch nützlich und nöthig ist, und der Feldbau mehrere Menschen beschäftiget, als die Viehzucht c). Diese verschaffet Last- und Zugthiere, Fleisch, Milch, Butter, Käse, Leder, Haare, Wolle, und andere nützliche Dinge.

a) insonderheit in den Marschländern, dergleichen an der Nordsee und Elbe, und an andern Flüssen sind. In Podolien wächst das Gras so hoch, als das Hornvieh ist. Die Marschländer haben das größte Vieh.

b) nämlich in den Ländern und Gegenden, welche einen sehr trocknen und dürren Boden haben.

c) folglich die Einwohner eines Landes vermehret. Man hat dieses in England eingesehen, und daher die vorgenommene häufige Verwandlung der Aecker in Wiesen, durch welche der Preis des Getreides gesteigert worden, verbothen. Man klaget auch in andern Ländern, daß die Viehzucht zum Nachtheil des Ackerbaues getrieben werde, z. E. in Ungarn, in Helvetien, und in Schweden. Der Landwirth hat zwar von dem Wiesenwachs größern Vortheil, als vom Ackerbau: allein, ein ganzes Land verliert sehr, wenn jener diesem vorgezogen wird, weil unstreitig ein Morgen Acker mehr Geldeswerth an Korn trägt, als ein Morgen Gras, und die Unkosten zwar wohl für den Landwirth, nicht aber für das gesammte Land, in Rechnung kommen.

Das Pferdegeschlecht.

§. 51. Das **Pferdegeschlecht**, zu welchem die eigentlichen **Pferde**, **Maulesel** und **Esel** gehören, ist von großer Erheblichkeit, und wohleingerichtete Stutereyen, verschaffen einem Lande wichtige Vortheile und Einkünfte, so, daß sie rechte Geldquellen genannt zu werden verdienen a). Die europäischen Stutereyen, sind durch afrikanische b) und arabische c) Hengste, verbessert worden. Die besten Pferde sind in Spanien d), England e), dem Venediger Gebiet und Napoli f), Dänemark g), Polen, Ungarn, der Moldau, Wallachey und Ukraine oder Kleinrußland h), Deutschland i), Frießland k). Der Gebrauch der Pferde- und Eselshaut, kömmt unten vor.

a) J. C. Zehentners Unterricht von der Pferdezucht,, S. 27. 33. 61. f. 75. f. Wohleingerichtete

Stu-

Stutereyen verzinsen das darauf verwandte Capital jährlich zu 4, 6, 8 bis 10. Procent. Man verkaufet von guten Pferden das Stück wohl zu 3 bis 400 Rthlr. Von den Pferden, die zum Kriege für die Dragoner und Küraßirer gebraucht werden, kostet das Stück 35, 50 bis 60 Rthlr. Welche Summe erfordern also die Pferde für eine zahlreiche Reuterey?

b) Die Pferde in der sogenannten Barbarey, haben nach den arabischen den nächsten Rang, s. von denselben des Herzogs von Newcastle neueröffnete Reitbahn, S. 43. f.

c) Die arabischen Pferde sind von alten Zeiten her die berühmtesten in der Welt; auf ihre Geschlechtregister wird großer Fleiß gewendet.

d) vornehmlich in Andaluzia. Die spanischen Pferde sind nächst denen aus der Barbarey, die besten. Ihren Charakter schildert der Herzog von Newcastle in seiner neu eröffneten Reitbahn, S. 41. f. und Zehentner am angeführten Ort S. 2. 3. und S. 34. 35. lehret, daß sie itzt immer schlechter werden.

e) die Stammväter der engländischen Pferde, sind aus Arabien und der Barbarey geholet worden. Sie sind zum tragen vorzüglich taugbar, denn die Mühlpferde tragen bis 910 Pfunde. British Zoology by Thomas Pennart. London 1768. Zur Parforcejagd und zum Laufen überhaupt, sind sie ganz vortrefflich; sie werden aber auch immer schlechter. s. H. W. von Newcastle neueröffnete Reitbahn, S. 47. f. Zehentner am angeführten Orte S. 47. f. *Mr. de la Condamine* hat ausgerechnet, und Pennart versichert es auch, daß die englischen Pferde bey dem Wettrennen in einer Secunde 46, 54 bis $82\frac{1}{2}$ pariser Schuhe laufen. Die barbarischen Pferde, welche zu Rom um den Preis rennen, machen in einer Secunde nur 37 Schuhe. Im neuen hamburgischen Magazin, B. 3. S. 187. u. B. 6. S. 478 kommen Beyspiele von Mannspersonen vor, welche in England in einer Secunde $17\frac{1}{4}$ und $17\frac{1}{2}$ engländische Schuhe geloffen sind. Auf Schrittschuhen hat daselbst ein Mann fast 48 engl. Schuhe in

ei-

einer Secunde zurückgelegt. eben das. B. 3. S. 185. Die Ruderer, welche zu Venedig mit Gondeln um die Wette rudern, können in einer Minute 528 englische Fuß zurücklegen. *London Chronicle* 1775 Monat Junius. Die Geschwindigkeit des heftigsten Windes, hat *Derham* in England auf 66 engländische Schuhe, *Kraft* zu S. Petersburg aber auf 123 rheinländische Schuhe in einer Secunde, berechnet. *Zeiher*, von der besten Art die Geschwindigkeit des Windes auszumessen, in den Novis comment. Acad. St. Petrop. T. X.

f) die napolitanischen Pferde geben stolze Kutschenpferde ab. Sie werden sowohl, als die venetianischen, vom Zehentner am angeführten Ort S. 3. 4. 37. beurtheilet.

g) die dänischen Pferde sind zu Gespannen und zum Kriege sehr gut. Sie kommen eigentlich aus Jütland und die besten liefern die Landschaften Tye, Wendsyssel, Mors und Salling. Ihre Eigenschaften beschreibt Zehentner am angeführten Ort S. 3. und von den dänischen Gestüten handelt er S. 38.

h) die Pferde dieser Länder sind gute Läufer. Man läßt sie wild herumgehen, daher sie alles ausstehen können, und dabey mit dem schlechtesten Futter vorlieb nehmen. Zehentner S. 79. f. Auch die russischen Pferde laufen sehr geschwind, und über 25 deutsche Meilen des Tages.

i) Die berühmtesten Stutereyen in Deutschland, sind auf der Sennerheide in der Grafschaft Lippe, und zu Bückeburg in der Grafschaft Schauenburg gewesen. Jene hat zu der Zeit ihres Wohlstandes jährlich auf 20000 Rthlr. eingebracht: sie ist aber nach 1730 in Verfall gerathen. Zehentner S. 116-125. 149. wie auch seine Vorrede. Hollstein, Ostfrießland, Oldenburg, einige churbraunschweig-lüneburgische Länder, Würtemberg, Anspach, auch die Bisthümer Bamberg und Würzburg, haben insonderheit gute Pferdezucht. s. Zehentner S. 39-42.

k) hat gute Kutschpferde. Es schildert sie H. W. von Newcastle am angeführten Ort S. 50, 51.

Rindvieh.

§. 52. Das **Rindvieh** ist zum Ackerbau am nützlichsten und unentbehrlichsten; es giebt auch Milch a), Butter b) und Käse c), man brauchet sein Horn d), Haut e), das Häutchen des Mastdarms f), sein Fleisch g) und Talg h). Ungarn i) und Polen k), lösen jährlich viele Tonnen Goldes aus ihren Ochsen; Dänemark l) und unterschiedene Länder Deutschlands m), treiben auch viele aus. Die **Büffelochsen** sind häufiger zu finden n), als die **Auerochsen**, welche itzt unter die Seltenheiten gehören o).

a) Eine große Marschkuh giebt im Sommer des des Tages wohl 10 bis 20 Kannen Milch; hingegen eine Kuh in den nordlichen und einigen andern Ländern giebt höchstens ein paar Kannen.

b) Nicht allein der innere, sondern auch der äußere Handel mit Butter, ist von großer Beträchtlichkeit. Sehr groß ist die Menge der Butter, welche aus Hollstein, Ostfrießland, Oldenburg, Bremen und andern Ländern Deutschlands, aus den Niederlanden, Irland, und einigen andern europäischen Ländern jährlich ausgeführet wird.

c) die berühmtesten Käse sind die sogenannten edamer oder eigentlich nordholländischen, die englischen, die Limburger, die Marschkäse aus den Herzogthümern Hollstein und Schleswig, und der Parmesankäs.

d) an Kopf und Füßen. Man verfertiget daraus Kämme, Büchsen, Taschentintenfässer, und andere kleine Sachen.

e) Der Gebrauch derselben, wird unten §. 80. ausführlich beschrieben.

f) In England zieht man von dem Mastdarme der Ochsen ein Häutchen ab, und verfertiget aus demselben die Formen, in welchen das Gold und Silber zu dünnen Blättern geschlagen wird. Es ist dieses ein Geheimniß der Engländer.

g) es wird nicht nur frisch gegessen, sondern auch eingesalzen und geräuchert, und mit den letztern beyden Arten von unterschiedenen Ländern ein starker auswärtiger Handel getrieben.

h) insonderheit zu Lichtern.

i) Man schätzet die Anzahl der Ochsen, welche jährlich aus Ungarn ausgetrieben werden, auf 12000. Stücke. Comp. Hungariae geograph. p. 5.

k) Polen hat ehedessen jährlich 80 bis 90000 Ochsen ausgetrieben. Erdbeschr. Th. 1. S. 969.

l) Aus Jütland und Schleswig werden heutiges Tages jährlich etwan 32000 Stücke aus- und nach Deutschland, Holland und Brabant geführet.

m) als Ostfrießland, das Herzogthum Oldenburg, Thüringen u. a. m.

n) sie sind wild, lassen sich aber zahm machen. Sie halten sich in wäßrigen Gegenden und am Meer auf. Man findet sie in Italien häufig, insonderheit in Apulien, Toscana, und Campagna di Romana; sie sind auch in Ungarn, Siebenbürgen und anderswo anzutreffen. Aus ihrer bereiteten Haut, werden Koller für die Reuterey, Patrontaschenriemen, Degengehänge, Jagdtaschen, Handschuhe, und dergleichen verfertiget. Mit dem Haar stopfet man Sattel und andere Dinge aus. Aus den Hörnern werden Rosenkränze, Tabacksdosen und andere gedrehete Arbeiten verfertiget.

o) auf dem Schwarzwalde und in Preusen sind sie ausgerottet; in Polen, und zwar in der Masan, werden sie noch zuweilen gesehen.

Das Schaf- und Bocksgeschlecht.

§. 53. An den **Schafen** ist alles brauchbar. Ihr Mist giebt einen guten Dung ab a): man genießt

nießt ihre Milch, und die daraus verfertigten Käse; man brauchet ihre Gedärme zu Saiten ihren Talg zu Speisen und Lichtern; ihr Fleisch, insonderheit von den Hammeln, wird theils frisch gegessen, theils eingesalzen b) ihr Fell entweder als ein Pelz gebraucht, oder zu Leder und Pergament bereitet c), und ihre **Wolle** gehöret unter die wichtigsten Landesgüter d) Spanien hat seine Schafherden durch afrikanische Colonien verbessert e) England die seinigen durch spanische Widder f); und diese Länder haben nebst Portugal g) die **beste Wolle**. Die schott- und irländische Wolle, wird gemeiniglich mit unter dem Namen der englischen verkauft, obgleich die erste merklich schlechter ist. Die Wolle der holländischen h), polnischen, märkischen i) und napolitanischen k) Schafe, ist gleichfalls vorzüglich gut. Einige Länder suchen itzt ihre Schäfereyen und Wolle zu verbessern l). Von den **Ziegen** hat man Milch und Käse, insonderheit aber gebraucht man das beste Haar der **Ziegen** und **Ziegenböcke** m), und bereitet ihr Fell zu allerley Leder und Pergament n). Die **Steinböcke** o) und **Gemsen** p), bewohnen die höchsten Gebirge, werden aber, insonderheit die ersten, immer seltener.

a) wird auch in Norwegen als ein Heilungsmittel gebraucht. Pontoppidans Versuch einer natürl. Historie von Norwegen, Th. 2 S. 14.

b) Eingesalzenes Schaffleisch wird von den Inseln Färöer, Island, Orkneys und Irland in großer Menge ausgeführt.

c) wie unten §. 80. ausführlicher gelehret wird.

d) denn sie ist eine der vornehmsten rohen Materien zu den Manufakturen. Fried. Wilh. Hastfer Goldgrube eines Landes in der Verbesserung der Schafzucht Copenhagen 1756.

e) Erdbeschreibung, Th. 2. S. 110. 111. Die spanischen Schafe sind klein. Ihre beste Wolle ist die feinste in Europa. Man rechnet die Anzahl der feinen Wollenschafe auf 5 Millionen, und das, was sie dem Reich jährlich einbringen, auf 8,333333 Thaler. Daher nennen die Könige in ihren öffentlichen Verordnungen die Schafzucht das kostbare Kleinod der Krone. Schreiben eines englischen Edelmanns — von der Schafzucht in Spanien, bey Clarke Briefen von dem gegenwärtigen Zustande des Königreichs Spanien.

f) Erdbeschreib. Th. 2. S. 1194. Ein engländisches Schaf von der großen Art, giebt jährlich 5 bis 8, ja bis 9 Pfund Wolle, das ist, wenigstens fünfmal so viel, als ein deutsches. Die beste englische Wolle ist so fein, als die spanische, aber weder häufig noch wohlfeil. Man hat kurze und lange, die feinste in der Grafschaft Herisord; die längste in den Grafschaften Lincoln und Leicester. Die Anzahl der Schafe ist erstaunlich groß. Dangueils Vortheile und Nachtheile von Großbitannien in Ansehung des Handels, S. 72. f. Ein guter Widder wird in England mit 40 bis 50, ja wohl gar mit 100 Guineen, bezahlt. Taube Abschilderung der engl. Manufact. S. 41.

g) die portugiesische Wolle wird gemeiniglich mit unter dem Namen der segovischen verhandelt.

h) Zustand der vereinigten Niederlande, S. 739. 740. Unter dem Namen der holländischen Wolle wird auch diejenige mit begriffen, welche die Holländer aus Deutschland und Preußen holen.

i) Man hat in der Mark Brandenburg viele und gute Wolle, und sie gehöret unter die vornehmsten Landesgüter,

k) Erdbeschr. Th. 2. S. 1099.

l) als Schweden. Erdbeschr. Th. 1. S. 423. Wie man die Schafwolle verbessern solle, lehret M. Schlettweins

weins lesenswürdige Abhandlung im Hamb. Magazin, B. 19. S. 170. f.

m) Das schönste Ziegenhaar zu Perücken, kömmt aus Ungarn und Rußland. Von dem übrigen Gebrauch des Ziegenhaars wird unten gehandelt.

n) Aus Bergen in Norwegen werden jährlich 70 bis 80000 rohe, und einige 1000 bereitete Bocksfelle ausgeführet.

o) Steinböcke sind im Dauphiné und Piemont, woselbst sie Bouqetins heißen, in Salzburg, in Tyrol, in Wallisland, in Helvetien, und auf Candia.

p) Gemsen sind in Salzburg, Tyrol, Oesterreich, Steyermark, in Helvetien, und auf den karpathischen Gebirge. Im Sommer sind sie bräunlich und etwas röthlicht, im Winter aber dunkelbraun. In ihrem Leibe findet man Kugeln, welche gemeiniglich aus ihren eigenen abgeleckten und verschlungenen Haaren bisweilen auch nach einiger Meynung, aus den zähen Zäserchen gewisser Kräuter entstanden sind, und denen man weit mehr Kraft zuschreibt, als sie wirklich haben. Ihre Haut ist, wenn sie bereitet worden, so weich als Sammet.

Das Hirschgeschlecht.

§. 54. Von den **Hirschen** und **Rehen** genießt man das Fleisch; ihr Talg und das Hirschhorn werden zu Arzneyen und Heilungsmitteln gebraucht, aus dem Hirschhorn oder Geweihe, werden allerley Hefte, und aus den Hirschklauen Ringe verfertiget; und die Häute und Haare sind auch sehr nützlich. Beyde Thierarten sind in den meisten europäischen Ländern, jedoch in einem häufiger, als in dem andern, in einigen selten, und in andern gar nicht vorhanden. Das **Elendthier** in Norwegen, Schweden, Liefland, Curland, Litauen, Polen und Preußen, ist eine Vermischung von Hirschen

und Pferden. Sein Fleisch schmeckt, fast wie Hirschfleisch; die Haut wird ziemlich theuer verkauft, und giebt ein starkes und feines Leder; aus den Klauen macht man Ringe, das Geweihe brauchet man zu Heften und auf andere Weise, und die Haare und Knochen gleichfalls a). Das **Rennthier** in Norwegen, Lappland und im nordlichen Theil von Rußland, ist den nordischen Ländern eigen, und ungemein nützlich. Das zahme wird des Sommers bepackt, und des Winters zum Fortziehen gewisser Fahrzeuge gebraucht. Man hat davon Milch, Käse und Fleisch, die Haut dienet zu Kleidern, Gezelten und Betten, und die Sehnen vertreten die Stelle des Zwirns b).

a) Erdbeschr. Th. 1. S. 969. 970. Pontoppidans natürl. Hist von Norwegen, Th. 2. S. 20

b) Erdbeschreibung, Th. 1. S. 556. 558. 561. 562. Peter Hogströms Beschreibung Lapplands, Kopenhagen und Leipzig 1748. in 8. S. 87. f. Pontoppidans natürl. Historie von Norwegen, Th. 2. S. 21. f.

Thiere, deren Bälge geschätzt werden.

§. 55. Die **Hasen**, deren Haar in den nordlichen Ländern und auf den Alpen in Helvetien, des Winters weiß wird, und die **Kaninchen**, sind wegen ihres Fleisches, Balgs und anderer Stücke, nützlich a). Die **Eichhörner** werden von einigen Nationen gegessen, vornehmlich aber ist ihr Balg schätzbar, weil er ein gutes Pelzwerk abgiebt b). Die Bälge der **Hermeline** c), **Marder** d) und **Zobel** e), haben einen hohen Werth; die Felle und Bälge der **Wölfe** f), **Füchse** g), **Lüchse** h), **Bären** i), **Vielfraße** k), **Fischottern**

l), und **Biber** m), werden auch zum Theile hochgeschätzt, insgesamt aber sind sie nützlich.

a) allein aus St. Petersburg werden jährlich ungefähr 350000 weiße Hasenfelle ausgeführet.

b) In den nordlichen Ländern, werden die braunen Eichhörner im Winter grau, daher ihr Balg mit dem Namen des Grauwerks belegt wird. Die schwarzen und silberfärbigen werden am meisten geschätzet. Das beste Grauwerk kömmt aus Rußland. Erdbeschreib. Th. 1. S. 849.

c) Die weiße Farbe der norwegischen Hermeline, ist beständiger, als der russischen.

d) der Balg des Baummarders ist schätzbarer, als der vom Steinmarder.

e) Der Zobel ist in Sibirien zu Hause. Erdbeschr. Th. 1. S. 847. 848.

f) Aus Wolfsfellen machet man die sogenannten Wolfs- oder Wildschuren.

g) Außer den rothen Füchsen giebts in den nordischen Ländern auch weiße, Kreuz- und schwarze Füchse. Das Fell der letztern ist kostbarer, als das Zobelfell. Erdbeschreib. Th. 1. S. 846. 847.

h) Es giebt Wolf- Fuchs- und Katzen- Luchse. Die Felle der letzten sind am feinsten und kostbarsten.

i) Die Bärenhaut wird zu Decken, Matratzen, Muffen, Mützen, und auch wohl zum Unterfutter gebraucht Das Bärenfleisch findet auch Liebhaber. Die Polacken richten die Bären zum Tanz ab, und verdienen Geld damit.

k) ihr schwarzer mit braunen und gelblichten Flammen untermischter Balg, hat weiches Haar, und glänzet wie Damast.

l) Es giebt Fluß- und Seeottern; der letzten Felle sind kostbarer, als der ersten.

m) Der Biber ist als ein geschickter Baumeister berühmt, und wegen seines Fells beliebt. Je dunkler und reiner das Haar des letzten ist, desto besser ist es. Dieses Haar wird zu Strümpfen, Handschuhen, Zeugen und Hüten gebraucht.

Vögel.

§. 56. Die **Vögel**, welche in **Land- Wasser-** und **Strand- Vögel** abgetheilet werden können, sind den Menschen mit ihrem Fleisch, mit ihren Eyern und Federn sehr nützlich. Die Federn sind ein ansehnlicher Gegenstand des Handels, und insonderheit werden die Dunen des Eidervogels, welche aus Norwegen, und von den Inseln Island, Färöer und Orkneys, wie auch von Archangel kommen hochgeschätzt.

Pontoppidans natürl. Historie von Norwegen Th. 2. Cap. 3. Andersons Nachrichten von Island, Grönland und der Straße Davis, S. 44- 49.

Fischereyen.

§. 57. Es ist zwar der **Fischfang** in den Flüssen, Teichen und Landseen für ein jedes mit demselben versehenes Land sehr vortheilhaft, und es ist insonderheit der Lachsfang für manche Länder sehr einträglich a): allein, die wichtigsten Fischereyen sind diejenigen, welche in den Meeren und ihren Busen angestellet werden. In der Nordsee und im Nordmeer, ist der Fang der **Wallfisch-Arten**, und unterschiedener anderer großer Fische, welche eine glatte Haut haben, und lebendige Junge gebähren, von großer Wichtigkeit b). Unter den schuppigen Fischen mit Floßfedern, welche aus Rogen entstehen, sind die **Heringe** c), **Kabbelaue** und **Dorsche** d), und die **Tonfische** oder **Tunfische** e), die wichtigsten. Diese Fischereyen bringen den Europäern jährlich viele Millionen Thaler ein f).

a) Norwegen, Schweden, Rußland, England, Scottland und Irrland sind vor andern Ländern reich an Lachsen, welche theils geräuchert, theils eingesalzen, und in großer Menge ausgeführet werden.

b) Man bekömmt von ihnen vornehmlich Thran, Fischbein, Wallrath und Ambergries. Johann Andersons Nachrichten von Island, Grönland und der Straße Davis, S. 95. f. 185. f. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 767. f. Pontoppidans natürl. Hist. von Norwegen, Th. 2. S. 223. f. Den Wallrath bereitet man nicht mehr aus dem selten vorkommenden Gehirn der Cachelotte, sondern aus dem Thran der Wallfische, durch eine gewisse Läuterung, welche Hill deutlich beschrieben hat, der auch dafür hält, daß der Wallrath blos aus dem Thran erkünstelt sey. Von Haller muthmaßet, der Wallrath sey nur ein zwischen der dicken Hirnhaut und dem Gehirn der Cachelotte ausgetretenes Oel, dergleichen man bey den meisten Fischen findet.

c) Zum Heringsgeschlecht, gehören auch die Sardinen Sardellen und Strömlinge. Der stärkste Heringsfang ist bey den shetländischen Inseln, und in den Händen der Holländer. s. Anderson am angeführten Ort, S. 54. f. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 744. f. Die Schottländer, Engländer und Franzosen fangen auch Heringe in der Nordsee: allein, sie sind nicht vermögend, diese Fischerey den reichen und arbeitsamen Holländern zu entreißen. Bey Norwegen werden auch sehr viele gefangen. Pontoppidans nat. Historie von Norwegen, Th. 2. S. 270. f. In Schweden, auf der Küste von West-Gothland, befleissiget man sich auch der Heringsfischerey. Erdbeschr. Th. 1. S. 502. Die Sardinen und Sardellen, welche die Engländer Pilchards nennen, werden häufig auf den französischen und engländischen Küsten, und im mittelländischen Meere, und die Strömlinge oder Strominge in der Ostsee gefangen.

d) Kabbelaue und Kabbeljaue, Dorsche und Längen, sind Arten einerley Geschlechts. Die Kabbelau

lan ist größer, als der Dorsch, wird von den Norwegern Klubbe Torsk oder Kabbiliau, von den Hochdeuschen Bolch, und von den Engländern Cod genennet. Aus seiner Haut, wird in Nord-Amerika eine Art von Hausenblasen bereitet. Der Dorsch, norwegisch Torsk, wird in Preußen Pomochel genennet. Die Länge ist schmäler und länger, als die vorhergehenden Arten. Diese Fische werden in der Nordsee in größter Menge, wie auch in der Ostsee, gefangen, und theils frisch gegessen, theils eingesalzen, theils getrocknet. Eingesalzenen Kabbelau, nennen die Holländer Labberdan oder Salzfisch. Die getrockneten Fische dieses Geschlechts, pflegen überhaupt Stockfische genannt zu werden, haben aber von der unterschiedenen Art, wie sie behandelt werden, unterschiedene Namen, nämlich Flackfisch, Bengfisch, Titling, Rotschär, Rundfisch, Klipfisch. Anderson am angef. Ort, S. 73-89. 91. Pantoppidan am angef. Ort, Th. 2. S. 292. 298. 247. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 742.

e) Sie gehen aus dem atlantischen Meer, gegen das Ende des Sommers, in großer Menge in das mittelländische Meer, und werden alsdenn auf den Küsten von Spanien, Farnkreich und Italien in großer Menge gefangen.

f) Man schätzet den Werth der Fische, welche jährlich auf den Küsten von Norwegen gefangen werden, weit über eine Million Rthlr. Die Heringe, welche die Holländer jährlich bey den shetländischen Inseln fangen, geben ihnen noch itzt über 1 Million Rthlr. Gewinn; u. s. w.

Wasser-Thiere in Schalen.

§. 58. Von den Thieren im Wasser, welche in Schalen eingeschlossen sind, die entweder hart und unbeweglich, oder dünne sind, und sich nach der Beschaffenheit des Körpers biegen, sind hier nur die **Austern** a) **Muscheln** und **Hummern** merkwür-

würdig. Auf den Küsten der an der Nordsee belegenen Länder, giebts viel **Austern**, welche für Leckerbissen gehalten werden, und einen beträchtlichen Handel veranlassen b). Die **Perlen**, welche man in den Austerschalen findet, sind nicht so gut als diejenigen, welche in Muscheln angetroffen werden (*). Die Schalen der sogenannten spanischen Austern oder Harfenmuscheln, werden zur Auszierung der Springbrunnen, Grotten und künstlichen Wasserfälle gebraucht. Von den **Muscheln** sind sowohl die eßbaren, als insonderheit die **Perlenmuscheln** c), zu bemerken. Mit **Hummern** wird auch ein ganz beträchtlicher Handel getrieben d).

a) die gemeinen Austern, werden nach dem Unterschiede des Grundes, auf welchem sie sich aufhalten, in Berg- Sand- und Leim - Austern abgetheilet.

b) als die engländischen, norwegischen, schleswigischen.

(*) Alle angewachsene Perlen, sind undurchsichtig: wenn sie weiß seyn sollen, müssen sie frey seyn.

c) die besten findet man in den Flüssen, und zwar fast in allen europäischen Ländern; doch haben die asiatischen und amerikanischen Perlen vor den meisten europäischen in Ansehung der Größe und des Glanzes einen Vorzug.

d) insonderheit aus Norwegen. Pontoppidan a. a. O. Th. 2. S. 325-328. Kalms Reise nach dem nordlichen Amerika, Th. 1. S. 67. 68. 97-100.

Seidenraupen.

§. 59. Von den Insekten, sind die **Seidenraupen** zu nennen, weil ihr Gespinst als eine der vornehmsten rohen Materien zu den Manufakturen, von großer Wichtigkeit ist. Ihre beste Nahrung sind

die Blätter der weißen Maulbeerbäume (§. 26). **Roger**, der erste König von Sicilien, hat aus Griechenland Leute, welche den Seitenbau verstunden, 1130 nach Sicilien gebracht, und ihn daselbst einführen lassen; von dannen aber hat er sich nachmals in Italien und andere Länder ausgebreitet. Sicilien, Napoli, Bologna, Genova, Meiland und andere Länder und Oerter in Italien, führen viel Seide aus, insonderheit aber Piemont, dessen Seide auch für die beste in Italien gehalten wird a). Frankreich hat starken Seidenbau: er ist aber noch nicht hinlänglich zu seinen Manufakturen b). Spanien hat einen Ueberfluß an Seide. Portugal, unterschiedene Inseln des mittelländischen Meeres und Archipelagi, als Candia, Thermia, Tine, Andros, Naxia und Zia, imgleichen Morea, legen sich auf den Bau der Seide, und führen zum Theil viele aus. Er breitet sich auch immer mehr und mehr in Deutschland, ja bis in die nordischen Länder aus c). In den Königl. preußischen Provinzen Mark-Brandenburg, Pommern, Magdeburg und Halberstadt, sind doch 1774 schon 6849 Pf. Seide gebauet.

a) Erdbeschreibung, Th. 2. S. 815.
b) Erdbeschreibung, Th. 2. S. 278.
c) Der Mist der Seidenraupen, wird in Spanien als ein sehr guter Dünger gebraucht. s. mein Magazin, Th. 2. S. 86. 87.

Bienenzucht.

§. 60. Man zählet auf 30 Arten Bienen. Die **Bienenzucht** gehöret in vielen Ländern unter die Hauptnahrungsmittel ihrer Einwohner, weil mit Honig

nig a) und Wachs ein ansehnlicher Handel getrieben wird b). Sie ist insonderheit für diejenigen Länder wichtig, deren Boden mit Heide bewachsen, und also zum Getreidebau wenig geschickt, hingegen zur Bienenzucht sehr bequem ist. Aus Honig wird **Meth** (von dem polnischen Worte **Miod**, das ist, Honig) bereitet.

a) Im Fürstenthum Lüneburg, giebts Kirchspiele, in der Heide, die jährlich 3 bis 400 Tonnen Honig gewinnen; jede Tonne aber kostet, wenn es am wohlfeilsten ist, auf der Stelle wenigstens 12 Rthlr. oft aber 20 bis 30 Rthlr. Eben daselbst werden aus den Bienenstöcken, welche die angegebene Menge Honigs liefern, 4 bis 5000 Pfund reinen Wachses gesammlet. S. Carstens lesenswürdige Nachrichten von der Bienenzucht in den lüneburgischen Landen, in den hannoverischen gelehrten Anzeigen von 1750. S. 181-206. Der schönste Honig kömmt von Gebirgen, wo die Bienen den Saft vermuthlich allein aus Blumen saugen. Er ist vollkommen weiß.

b) Der Verbrauch des Wachses, wird immer größer Daher hat man 1758 in Frankreich eine Belohnung auf die Anlegung neuer Bienenstöcke gesetzt. Das Wachs schwitzen die Bienen aus.

Wie die
Anzahl der Einwohner eines Landes
zu erforschen (*).

§. 61. Die Anzahl der Einwohner eines Landes und Orts, wird am genauesten durch wirkliche Zählung derselben erforscht. Weil aber solche Zählungen bisher selten, und in wenigen Ländern geschehen sind a), ob es gleich sehr nützlich wäre, wenn sie jährlich, und in allen Ländern vorgenommen wür-

den b): so muß man sich anderer Hülfsmittel zu ihrer Entdeckung bedienen. Wenn man die Anzahl der Feuerstellen, oder, welches einerley ist, der angesessenen Unterthanen oder Familien, weiß: so rechnet man, je nachdem ein Land oder Ort weniger oder mehr volkreich ist, auf jede Feuerstelle oder Familie 4½, 5 bis 6 Personen, und erhält dadurch ungefähr die Summe der Einwohner c). Ein anderes Hülfsmittel ist das durch vieljährige Erfahrung entdeckte gemeine Verhältniß der jährlich Sterbenden zu den Lebendigen. Man hat nämlich beobachtet, daß in großen, volk- und geldreichen Städten die Sterblichkeit größer sey, als in mittelmäßig-grossen und kleinen, und in beyden größer, als auf dem Lande, indem in den ersten von 24 bis 28 Lebendigen jährlich einer (†), in den zweyten von 30 bis 32 einer auf dem Lande aber nur von 40 oder 42, oder gar nur von 48 einer, oder in einem ganzen Lande, Städte und Dörfer zusammen genommen, von 29, 32 oder 33, in einigen Ländern aber nur von 36 und 37, und in einigen, dahin insonderheit die nordischen Länder gehören, nur von 40 Menschen einer stirbt d). Wenn man also von einem Ort oder Lande die Anzahl der jährlich Sterbenden durch Vergleichung mehrerer Jahre mit einander, e) weiß; so vermehret man sie nach dem Unterschiede, den man unter den Oertern und Ländern wahrnimmt, mit einer von den obigen Zahlen, um die Summe der gesammten Einwohner ungefähr zu berechnen. Die Anzahl der Gebohrnen muß auf dem platten Lande und in den kleinen Städten ungefähr mit 29, in grossen Städten aber, besonders wo Hofhaltungen sind, und in vornehmen Haushaltungen viele

le unverheirathete Bediente unterhalten werden, auch viele andere ledige Leute sind, mit 35, ja nach einiger Bericht in London wohl mit 50 multipliciret werden, um die Anzahl aller Einwohner herauszubringen. Im Ganzen und Großen gerechnet, machen in wohlbewohnten Ländern, die Bürger ungefähr ein Drittheil, und das Landvolk zwey Drittheil aller Einwohner eines Landes, aus f). Allein, in Ländern, welche wenige Städte haben, ist das Verhältniß anders, wie denn in Schweden 13 mal mehr Menschen auf dem Lande, als in den Städten, wohnen. Ordentlicher Weise ist die Anzahl der Gebohrnen jährlich größer, als die Anzahl der Gestorbenen, daß sich also zu Friedenszeiten, und wenn keine epidemische Krankheiten herrschen, die Einwohner jährlich vermehren g). Es beweisen auch die Taufisten, daß mehr Knaben als Mägdchen gebohren werden, so, daß sich jene zu diesen verhalten wie 1050 zu 1000, oder wie 21 zu 20. Hingegen sterben auch in den zartesten Jahren mehr Knaben, als Mägdchen, und man will wahrgenommen haben, daß in dem Alter von 5, oder wie andere setzen, von 15 und 16 Jahren, beyde Geschlechter in allen Ländern gleich zahlreich seyn h). Doch leben die Frauenspersonen länger, als die Mannspersonen.

(*) Das Mittel, welches Cecrops gebraucht um die Einwohner von Attica zu zählen, ist seltsam. Es ist angeführt in Goguet Untersuchung von dem Ursprung der Gesetze ꝛc. Th. 2. B. 1. Kap. 4. Artik. 1.

a) In Frankreich ist eine solche Zählung aller Einwohner am Ende des 17ten Jahrhunderts, und 1733 geschehen. Im Herzogthum Würtemberg, und in den königlich-preußischen und churfürstlich-brandenburgischen Ländern, werden die Einwohner jährlich gezählet;

in den chur-braunschweig-lüneburgischen Landen sind sie 1756, und in Spanien von 1710 bis 1723 gezählt worden.

b) Denn es ist viel daran gelegen, daß eine Landesregierung wisse, ob die Einwohner ab- oder zunehmen.

c) auf solche Weise berechnet Geronymo de Ustariz die Anzahl der Einwohner in Spanien in seiner *Theorie et pratique du commerce, chap.* 18.

(†) In Stockholm stirbt sogar von 17 Mannspersonen eine, und von 21 Frauenspersonen eine, wie Wargentin in den Abhandl. der schwed. Akad. der Wissenschaften vom Jahr 1766 angemerket hat. In S. Petersburg stirbt in der schwedischen Gemeine jährlich einer von 15 lebendigen. s. meine gelehrte Abhandlungen und Nachrichten aus und von Rußland, St. I. S. 118. und meine Geschichte der evangelischen Gemeinen im russisch n Reich, Th. 2. S. 128.

d) So rechnet Pontoppidan in Dänemark und Norwegen: allein wenn dieses Verhältniß gleich in Norwegen bisweilen zutrifft, so ist es doch in Dänemark geringer, als woselbsten von 33 Lebendigen 1 stirbt. In Schweden hat man beobachtet, daß im ganzen Reich von 33 Mannspersonen eine, und von 35 Frauenspersonen eine, sterbe. Im preußischen Schlesien ist 1774 von 26 Lebendigen, und in der Mark Brandenburg in eben demselben Jahr von 36 Lebendigen 1 gestorben. Die jährlichen Register sowohl der Verstorbenen, als der Gebohrnen und Verheiratheten, sind von großer Wichtigkeit und Nützlichkeit; denn sie zeigen nicht allein entweder die Zunahm oder Abnahm der Anzahl der Einwohner eines Orts und Landes, sondern auch die Quelle und Hauptursache derselben, und sind in der letzten Absicht den Zählungen der Einwohner noch vorzuziehen. Sie sollten also in allen Ländern eingeführt und sorgfältig veranstaltet, auch jährlich öffentlich bekannt gemacht werden. Ihren nützlichen und wichtigen Gebrauch, haben zuerst Joh. Graunt und Wilh. Petty in England, nachmals Halley und Short eben daselbst, Kerseboom und Struyk in Holland, de Par-

cieux

cieux in Frankreich, Süßmilch in Deutschland, und Wargentin in Schweden, gelehret. Die beyden letzten haben insonderheit viel geleistet, nämlich Johann Peter Süßmilch, in seinem Buch von der göttlichen Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, Berlin 1775. in 8. und in der Schrift, göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, besonders im Tode, durch einige neue Beweisthümer bestätiget Berlin 1756. in 4. und Herr Peter Wargentin im 16ten und 17ten Bande der Abhandlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften

e) Man muß die Anzahl von 6 und mehr Jahren sammlen, dieselbe addiren, und die Summe mit der Anzahl der Jahre dividiren so bekömmt man eine Mittelzahl, welche man als die Summe der jährlich Sterbenden annehmen kann.

f) Süßmilchs göttliche Ordnung = = durch einige neue Beweisthümer bestätiget, S. 22. 23.

g) So sind in den gesammten Ländern des Königs von Preußen, von 1750 bis 56, ein Jahr ins andere gerechnet, jährlich über 41000 mehr geboren, als gestorben. 1769 waren in eben denselben der Gebohrnen 58164 mehr, als der Gestorbenen. Wie ordentlicherweise die Anzahl der Menschen jährlich wächst, kann folgendes Verzeichniß von dem preußischen Schlesien zeigen. Es hat dasselbige gehabt

1768.	1,265713	Menschen.
1769.	1,314681	— —
1770.	1,327678	— —
1771.	1,334818	— —
1772.	1,340175	— —
1773.	1,334410	— —
1774.	1,345877	— —
1775.	1,372754	— —

Allein, der Krieg, die Pest und andere gefährliche Krankheiten, können in kurzer Zeit den Ueberschuß von vielen Jahren auf einmal wieder wegnehmen. 1772 sturben

ben in den Staaten des Königs von Preußen 35958 Menschen mehr, als gebohren wurden, woran gefährliche Krankheiten Schuld waren. Ein merkwürdiges Beyspiel von dem vieljährigen Mangel an Mannspersonen, welchen der Krieg in Schweden verursachet hat, erzählet Wargentin im 17ten Bande der Abhandlungen der königl. schwed. Acad.-der Wissenschaften, 1775. S. 11. Noch 1760 fand man in Schweden 127237 Frauenspersonen mehr, als Mannspersonen. 1772 rechnete man in Frankreich 889095 Frauenspersonen mehr als Mannspersonen, woran ohne Zweifel der Krieg Schuld ist. Ein siebenjähriger Krieg, kostet einer mächtigen Nation zum wenigsten 300000 der gesundesten Mannspersonen aus den besten Jahren.

h) Abhandlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften, 16ter Band, von 1754. S. 256, 17ter Band, S. 245.

Mittel zur Bevölkerung eines Staats.

§. 62. Auf der Menge der Einwohner und ihrem Fleiße, beruhet die Macht eines Staats a). Ein kleineres Land mit einer großen Menge Volks, ist mächtiger, als ein größeres Land mit eben der Menge. Die Mittel, durch welche die Bevölkerung eines Staats erhalten werden kann, sind 1) die Beförderung der Heirathen von jedem Geschlecht b). 2) gute Anstalten zur Erhaltung des Lebens der Kinder in schweren Geburten c), und in den gefährlichsten Krankheiten, denen sie unterworfen sind d); 3) Gelegenheit und Reitzung zur Arbeit, und Mäßigung der Abgaben des gemeinen Mannes e); 4) völlige Freyheit in Ansehung der gottesdienstlichen Lehre und Uebung f), 5) freundliche Einladung und Aufnahm der Ausländer g), 6) nachdrückliche

Hin-

Hinderung sowohl des unmäßigen Gebrauchs der starken Getränke, als der Hurerey h). Die **Fruchtbarkeit der Ehen** im Großen, und bey ganzen Völkern gerechnet, ist sehr unterschieden i).

a) Man setze, daß jeder Unterthan, reiche, mittelmäßig begüterte, und arme durcheinander gerechnet, zu den Landeseinkünften jährlich nur 3 bis 4 Rthlr. beytrage, so kömmt eine ansehnliche Summe heraus. Je zahlreicher die Unterthanen sind, desto stärker ist das Kriegsheer, welches der Landesherr nöthigenfalls aus seinem Lande nehmen kann. Im großen Nothfall kann der 8te Theil der Einwohner ausgerüstet werden. Süßmilch am angef. Ort, S. 28. Eigentlich machen die streitbaren Männer, oder alle Mannspersonen, welche die Waffen tragen können, den vierten Theil der Einwohner aus. So rechneten die Alten auch, wie man an den Helvetiern sieht. Julius Cäsar de bello gallico l. 1. c. 29. Unterdessen kann doch ein einzelner Staat eben so wenig eine ganz unbestimmte oder gar zu große Anzahl von Einwohnern haben und ernähren, als der Erdboden überhaupt. Beyde haben ihre bestimmten Gränzen und Fruchtbarkeit. Die Regel ist: ein jeder Staat muß so viel Menschen haben, als er zu seinem Ackerbau, seinen Manufakturenfabriken, Handel, und Vertheidigung bedarf. Hat er starken Absatz seiner Waaren in andere Länder, so kann er auf Unkosten derselben noch viel Einwohner erhalten. Otto Lütken Untersuchung des Satzes: daß die Glückseligkeit eines Reichs in der Menge des Volks bestehe, im fünften Theil der öconomischen Gedanken zu weiterm Nachdenken eröffnet. Andere wichtige politische Gedanken über den Werth des Lebens eines Menschen, s. in den Abhandlungen der königl. schwed. Akad. der Wissenschaften im dritten Vierteljahr von 1759, und aus demselben einen Auszug in den göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen von 1762. S. 943. 944.

b) Der Mangel an Nahrungsmitteln, ist die vornehmste Hinderung der Heirathen. In großen Städten giebts mehr unverheirathete Personen, als in kleinen Städten und auf dem Lande. Die Vielweiberey, ist in Europa nur den Türken erlaubt, wird aber doch durch den Koran eingeschränkt, kann auch ohnedieß nur von den reichen Leuten ausgeübet werden, und gereicht gar nicht zur Bevölkerung des Staats. Hamb. Magazin, B 18. S. 158.

c) folglich gute Hebammenschulen.

d) Diese sind vornehmlich die Pocken, Zahnkrankheiten und Masern. Was sie für eine Niederlage unter den Menschen anrichten, lehret Süßmilch am angeführten Ort, S. 52. 53. 56. 57. auf eine überzeugende nnd rührende Weise. Sie sind den Kindern unter 4 bis 5 Jahren am gefährlichsten. Das Inoculiren der Pocken, ist 1773 zuerst in Europa dadurch bekannt geworden, daß Emanuel Timoni, ein geschickter Arzt zu Constantinopel, den Herrn Woodward davon benachrichtigt hat. Es ist nach dem zwölften Jahr fast mit gar keiner Gefahr verknüpft. s. des Herrn D. Moehsen Sammlung merkwürdiger Erfahrungen, die den Werth und großen Nutzen der Pocken-Inoculation näher bestimmen können, erstes Stück 1774, 2tes und 3tes Stück 1775.

e) Der Acker- und Weinbau, beschäfftigen und ernähren mehr Menschen, als die bloße Viehzucht; §. 22.) noch mehr aber die Manufakturen, der Handel und die Schifffahrt. Wenn den gemeinen Mann eine gar zu große Last der Abgaben drücket, so fürchtet er sich vor dem Ehestande und vor der Fruchtbarkeit, wie man an Frankreich sieht. Dangueil von den Vortheilen und Nachtheilen Frankreichs in Ansehung des Handels, S. 13. Wie der Mangel an Manufakturen und Handlung, und die Größe der Abgaben, unterschiedene Landschaften von Spanien von Einwohnern entblöße, lehret Ustariz Theorie et Pratique du Commerce, S. 59.

f) Was dieselbige zur Bevölkerung eines Landes beytrage, lehren z. E. Holland, und die königlich-preußi-

schen

schen Länder; hingegen wie schädlich der Religionsdruck ist, sieht man an Frankreich. Folgender Gedanke ist königlich: le faux zele est un tyran qui depeuple les provinces: la tolerance est une tendre mere, qui les soigne et les fait fleurir. s. die Abhandlung de la superstition et de la religion bey den Memoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandenbourg, S. 284. der Berliner Ausgabe von 1751.

g) König Friedrich Wilhelm von Preußen hat in diesem Stück ein ausnehmendes Beyspiel gegeben, und sein Sohn und Nachfolger König Friedrich II. ist noch viel weiter gegangen. Der Augenschein lehret den wichtigen Zuwachs an Einwohnern, welchen er seinen Ländern dadurch verschaffet hat. Erdbeschreibung, Th. 1. S. 907. J. A. Philippi, von den wahren Mitteln zur Vergrößerung eines Staats. Berlin, 1753. S. 33. f.

h) Süßmilch am angef. Orte, S. 48. f. Montesquieu de l'Esprit des Loix, T. 2. L. 23. ch. 2. Philippi am angef. Orte, S. 31. 32.

i) In Schweden kommen nicht mehr, als 3 und höchstens 4 Kinder auf eine Ehe. Abhandlungen der königl. schwed. Akademie der Wissensch. Band 16. vom Jahr 1754. S. 173. 252. In andern Ländern, nach Süßmilchs Anmerkung, am angeführten Ort, S. 46. kömmt die Fruchtbarkeit der Ehen zwischen $3\frac{1}{2}$ bis 5 zu stehen.

Anzahl der Menschen in Europa.

§. 63. Europa würde weit volkreicher seyn, als es wirklich ist, wenn es nicht durch die Schifffahrten und Wanderungen nach den drey andern Haupttheilen des Erdbodens, insonderheit nach Amerika, eine große Anzahl seiner Einwohner verlohren hätte, und jährlich noch verlöhre a). Unter seinen Ländern ist in Ansehung der Bewohnung ein großer Unterschied; denn einige sind ziemlich volkreich, andere

aber sehr leer b), und fast alle könnten mehr Einwohner ernähren. Die wahrscheinliche Anzahl der Menschen in den europäischen Staaten ist folgende.

Deutschland	24 Millionen
Frankreich	20
Rußland	20
Italien	14
Spanien	10
Die Türkey	8
Großbr. und Ireland	8
Polen und Litauen	6
Ungarn	5
Schweden	2 — 800000
Portugal	2 —
Vereinigte Niederlande	2
Helvetien	1 — 800000
Dänemark, Norwegen, Island und Färöer	2
Preußen, die Netzdistricicte und Schlesien, über	3
	128 Million. 60000

a) Man vergleiche *Montesquieu* de l'Esprit des Loix, Vol. 2. L. 23. Chap. 25. 26.

b) Dieser Unterschied wird desto besser in die Augen fallen, wenn man die oben (§. 17.) angegebene Größe der Staaten, mit der hiesigen Angabe ihrer Einwohner, vergleicht.

Sprachen in Europa.

§. 64. Es ist in Europa vor Alters eine gewisse Sprache geredet worden, welche mit der **lateinischen** und **griechischen** nahe verwandt gewesen,

und

und von welcher die **gothische, fränkische, plattdeutsche** und **scandinavische** in ihren beyden Hauptmundarten, nämlich der **schwedischen** und dänischen herkommen. Mit der **gothischen**, kömmt die heutige **isländische**, und die Sprache, welche in einigen Kirchspielen des schwedischen Thallandes gesprochen wird, überein, ja, aller Vermuthung nach, ist auch die Sprache des heidnischen Volks, welches unter den Tataren am schwarzen Meer, von den Mündungen der Donau bis ans asowsche Meer wohnet, mit derselben verwandt.

Die Sprachen der **Finnen** und **Esthen**, sind nur in der Mundart ein wenig unterschieden, und von beyden weicht die **lappländische** Mundart etwas mehr ab. Mit der finnischen, ist die **ungarische Sprache** etwas verwandt.

Die Sprache der **Litauer**, ist von der Sprache der **Curländer** und **Letten**, nur in der Mundart, unterschieden.

Die **slawonische Sprache** wird nach unterschiedenen Mundarten in Rußland, Ungarn, Illyrien, Böheim, Mähren, in der Lausitz, in einem Theil von der Steyermark und von Krain, und in Polen geredet.

Die **italienische** Sprache, ist ursprünglich lateinisch, aber mit andern vermischt. Die **churwälsche** oder **romanische** Sprache, welche in unterschiedenen Gerichten der graubündnerischen Republik geredet wird, ist unterschieden: denn in dem Engadin nähert sie sich der lateinischen, und wird daher **Ladinum** genannt: in dem Pregel und Puschlav aber ist sie der italienischen Sprache ziemlich ähnlich.

Die alte **celtische** oder **gallische Sprache**, wird noch in Niederbretagne, und im Fürstenthume Wales geredet. Aus einer Vermischung derselben mit der lateinischen und fränkischen ist die **französische Sprache** entstanden.

In Spanien ist vor Alters die **cantabrische Sprache** geredet worden, welche noch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im spanischen und französischen Antheil an Navarra, und in den französischen Landschaften Labour und Soule gesprochen wird: nachdem sie aber mit der phönicischen, carthaginensischen, lateinischen, gothischen und arabischen Sprache ist vermenget worden, so ist die heutige **spanische** oder **castilianische** Sprache daraus entstanden, von welcher die **catalonische** mehr abweicht, als die **portugiesische**.

Die **irische** Sprache, wird in Irland und Nordscotland geredet.

Die **engländische Sprache**, ist im Grunde diejenige, welche die Angeln, Sachsen, Jüten und Friesen im 5ten Jahrhundert mit nach Britannien gebracht haben, sie ist aber mit andern Sprachen vermischt worden.

Die **neugriechische Sprache**, welche die jetzigen Griechen im türkschen Reich reden, ist verdorben Griechisch

Die **türkische** und **tatarische Sprache** sind fast einerley.

Religionen in Europa.

§. 65. Die **Religion** bringt dem Staat wahre Vortheile a). Außer der **christlichen**, ist in

Euro-

Europa auch die **muhammedanische** und **jüdische**, und in einem kleinen nordlichen Theil, annoch die **heidnische** üblich.

a) *Montesquieu de l'Esprit des loix*, Vol. 3. L. 24. Chap. 2. *Le Droit des gens par M. de Vattel*, Lib. I. Chap. 12. p. 116.

Vorzug und Hauptparteyen der christlichen Religion.

§. 66. Die **christliche Religion** schicket sich, in ihrer Lauterkeit, für alle Länder und Völker des Erdbodens, und für alle bürgerliche Verfassungen oder Regierungsformen. Man hat ihr bey der Regierung ein gewisses Staatsrecht, und im Kriege ein gewisses Völkerrecht zu danken, wofür ihr die menschliche Natur nicht Erkenntlichkeit genug bezeugen kann a). Sie hat die Krankenhäuser eingeführet, welche zur Erhaltung und Erquickung vieler Menschen dienen; sie befördert die Bevölkerung, hat aus Barbaren gesittete und menschliche Nationen gebildet, verfeinert die Empfindungen, kläret die Vernunft auf, und ist eine Freundinn aller Wissenschaften und Künste. Zu derselben gehören fünf **Hauptparteyen** oder **Kirchen**, nämlich die **katholische**, **griechische**, **lutherische**, **reformirte** und **engländische**. Die drey letztern werden überhaupt **evangelische** gennennet.

a) *Montesquieu* Vol. 3. L. 24. Chap. 3.

Römisch-katholische Kirche.

§. 67. Die **römisch-katholische Kirche**, ist die allein erlaubte in Spanien und Portugal a), in einigen Landschaften von Helvetien b), und in den österreichischen Niederlanden; und die herrschende in Italien c), Frankreich d), Polen e), Ungarn und in ungarischen Illyrien f). In Deutschland g), Siebenbürgen h), Curland i), und in einigen Landschaften von Helvetien k), hat sie mit der protestantischen gleiche Rechte; und in den vereinigten Niederlanden l), in Dänemark m), Preußen n), Rußland o), der Türkey p), wird sie an unterschiedenen Orten geduldet. In England und Ireland sind auch sehr viele Katholiken, welche geduldet werden, aber keinen öffentlichen Gottesdienst haben q). Zu Rom hat sie ihren größten Glanz, und in Portugal und Spanien sind ihre Glieder am gottesdienstlichsten und eifrigsten.

a) nichts destoweniger sind daselbst noch viele heimliche Juden. Erdbeschr. Th. 2. S. 9. 10. 129. f.

b) nämlich in sieben Cantonen, welche sind Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Freyburg, und im größten Theil des Cantons Solothurn, in drey zugewandten Orten, zwölf gemeinen Vogteyen, und drey gemeinen Schutzgenossen.

c) ganz Italien ist katholisch, außer daß in den piemontesischen Thälern sich noch Waldenser aufhalten, auch hin und wieder Griechen und Juden geduldet werden.

d) Seit 1685, da der den Reformirten ertheilt gewesene Schutzbrief widerrufen worden, soll daselbst, das Elsas ausgenommen, keine andere, als die römisch-katholische gottesdienstliche Uebung geduldet werden: allein es sind noch einige Millionen reformirter Unter-

terthanen vorhanden: hin und wieder werden auch Juden öffentlich geduldet. Erdbeschr. Th. 2. S. 283. 284.

e) die römisch-katholische Kirche, soll, vermöge der Reichsverfassungen in Polen, die herrschende und allein rechtgläubige seyn. Die Lutheraner, Reformirten und Griechen, welche daselbst geduldet werden, nennet man Dissidenten. Es sind auch Armenier und sehr viele Juden vorhanden. Erdbeschreib. Th. 1. S. 975. f.

f) In Ungarn machen zwar die Katholiken kaum den vierten Theil der Einwohner, und nichts destoweniger heutiges Tages die herrschende Kirche aus. Die Protestanten, Griechen, Wiedertäufer und Juden werden daselbst nur geduldet. Erdbeschreibung, Th. 1. S. 1137. f. Im ungarischen Illyrien ist die römisch-katholische Kirche die allein öffentlich bestätigte, die griechische aber wird geschützet, S. 1282.

g) Instrumentum pacis osnabrug. art. 5. §. 1.

h) Erdbeschreib. Th. 1. S. 1258. 1259.

i) Erdbeschreib. Th. 1. S. 1105.

k) nämlich in zween Cantonen, bey den Bündnern in fünf gemeinen Vogteyen, und bey zwey gemeinen Schutzgenossen.

l) Zustand der vereinigten Niederlande, S. 64. f.

m) Erdbeschreib. Th. 1. S. 130.

n) Eben das. S. 917.

o) Eben das. S. 618.

p) Zu Constantinopel, Galata und anderwärts, haben die Katholiken Kirchen.

q) G. W. Alberti Briefe von dem allerneuesten Zustande der Religion ... in Großbritannien, S. 1150. f.

Griechische Kirche.

§. 68. Die **griechische Kirche** herrschet in Rußland a), hat im türkischen Reiche freye gottesdienstlich Uebung b), und wird auch in Polen c), Ungarn d), Siebenbürgen e), und im ungarischen Il-

Illyrien f) geduldet; doch haben sich viele der dasigen Griechen, so wie diejenigen, welche sich in Wälschland aufhalten g), dem Papst unterworfen, und werden Uniten genennet.

a) von der orthodoxen griechischen Kirche in Rußland sondern sich gewisse Leute ab, welche sich selbst Starowerzi, das ist, Altgläubige, nennen, von den Orthodoxen aber Roskolniki oder Roskolschtschiken, das ist, Abtrünnige, genennet werden. Erdbeschr. Th. 1. S. 616. 617.

b) Erdbeschreib. Th. 1. S. 1311-1313. 1319. f.

c) Ebendas. S. 976. 977.

d) Ebendas. S. 1139.

e) Ebendas. S. 1259.

f) Ebendas. S. 1282.

g) Sie haben Kirchen zu Livorno, Rom und Venedig.

Evangelisch-lutherische-Kirche.

§. 69. Die **evangelisch-lutherisch Kirche**, herrschet in Dänemark a), Norwegen b), Schweden c), Preußen d), in Liefland, Ingermannland, und dem russischen Antheil an Finnland e), hat in Deutschland f), Siebenbürgen g), und Curland h), gleiche Rechte mit der römisch-katholischen, und Religionsfreyheit in den vereinigten Niederlanden i), in England k), im russischen l) und türkischen Reiche m), in Ungarn n) und Polen o), woselbst sie aber in neuern Zeiten oft gedruckt, und immer mehr eingeschränkt worden.

a) Erdbeschr. Th. 1. S. 130. f.

b) In diesem Reich ist schlechterdings keine andere gottesdienstliche Lehre und Uebung gewöhnlich, als die evangelisch-lutherische. Ebendas. S. 316.

c) In Schweden und Finnland wird sie seit der Religionsvereinigung von 1613 als die einzige herr-

schen-

schende Kirche angesehen; doch ist der engländischen und reformirten Kirche der öffentliche Gottesdienst an gewissen Oertern zugestanden. Erdbeschr. Th. I. S. 429.

d) Von den übrigen gottesdienstlichen Parteyen, welche daselbst Religionsfreyheit haben, s. Erdbeschr. Th I. S. 917. f.

e) Erdbeschr. Th. I. S. 681. f. 704.

f) Instrumentum pacis Osnabrug. art. 5. §. 1.

g) Erdbeschreib. Th. I. S. 1258.

h) als Curland sich der Krone Polen unterwarf, war es ganz lutherisch; den itzigen Zustand der lutherischen Kirche daselbst lehret meine Erdb. Th. I. S. 1104. 1105.

i) Die Lutheraner genießen in den Städten der vereinigten Niederlande freye Religionsübung, und ihre Kirchen sind öffentliche Gebäude, welche von außen für Kirchen angesehen werden müssen. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 87. f.

k) sie haben zu London drey Kirchen. Alberti Briefe vom allerneuesten Zustande der Religion ⁊c. in Großbritannien, S. 1123. f.

l) Erdbeschreib. Th. I. S. 618. Meine Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinen im rußischen Reich, 2 Theile, in 8.

m) sie haben Kirchen zu Constantinopel und zu Jassy in der Moldau.

n) sie ist in Ungarn die herschende gewesen: itzt aber wird sie nur geduldet obgleich ihre Glieder den größten Theil der Unterthanen ausmachen. Erdbeschreibung, Th. I. S. 1137. f.

o) Von ihrem Zustande in Polen findet man einige Nachricht in meiner Erdbeschr. Th. I. S. 976. 977.

Evangelisch-reformirte Kirche.

§. 70. Die evangelisch reformirte Kirche, ist die herrschende in den vereinigten Niederlanden a), in einem Theil von Helvetien b), und in Scottland c) hat in Deutschland d) und Siebenbürgen e) gleiche Rechte mit den Katholiken und Lu-

theranern, und in einigen Gegenden von Helvetien f), mit den Katholiken; wird in Ungarn g), Polen h), Curland i), Dänemark k), Schweden l), und Rußland m) geduldet, hat auch in Preußen n) alle Religionsfreyheit, wird aber in Frankreich unterdrücket o).

a) Zustand der vereinigten Niederlande, S. 23. f.

b) nämlich in vier Cantonen, fünf zugewandten Orten, und drey gemeinen Vogteyen.

c) woselbst sie die presbyterianische Kirche heißt. Alberti Briefe vom allerneuesten Zustande der Religion ꝛc. in Großbritannien, S. 1072.

d) Instrumentum pacis Osnabrug. art. 7. §. 1.

e) Erdbeschreib. Th. 1. S. 1258.

f) nämlich in zwey Cantonen, bey den Bündnern in fünf gemeinen Vogteyen, und bey zwey Schutzgenossen.

g) Erdbeschreib. Th. 1. S. 1139.

h) Eben das. S. 976. 977.

i) Eben das. S. 1105.

k) Eben das. S. 130.

l) Eben das. S. 429.

m) Eben das. S. 618. 681. 708. 740. 750.

n) Eben das. S. 917.

o) Erdbeschreib. Th. 2. S. 283. f.

Die evangelischen Kirchen in Großbritannien.

§. 71. Die so genannte **hohe** oder **bischöfliche Kirche** in England und Ireland a), ist daselbst die herrschende, und die derselben zugethanen Engländer, welche sich in den vereinigten Niederlanden b), in Schweden c), und Rußland d) aufhalten, haben auch daselbst freye gottesdienstliche Uebung; ja man läßt ihnen auch den stillen Gottesdienst zu Bourdeaux

deaur und Livorno zu. Die **Protestant-Dissenters** in England, welche ehedessen **Puritaner** und **Non-Conformisten** genennet wurden, gehen in Grundsätzen von der bischöflichen Kirche weit ab. Sie kommen darinnen mit einander überein, daß in Religionssachen allein die heilige Schrift, hingegen die Kirche gar kein Ansehen habe, und daß die Hierarchie der bischöflichen Kirche, dem Geist der christlichen Religion entgegen sey. In den theoretischen Religionssätzen gehen sie stark von einander ab e). Von der **Presbyterianischen Kirche** in Scotland, welche mit der reformirten überein kommt (§. 70.) sind sie eben so weit, als von der bischöflichen Kirche in England, unterschieden.

a) Ihre Geschichte, Unterschied von der reformirten Kirche, und Streitigkeiten mit den Dissenters, erzählet Alberti, a. a. O. S. 521. f.

b) Sie haben Kirchen zu Amsterdam und Rotterdam.

c) Es ist ihnen 1741 in Schweden freye Uebung des Gottesdienstes erlaubt worden.

d) Es sind engländische Gemeinen zu St. Petersburg und Kronstadt.

e) A view of the principles and conduct of the Protestant-Dissenters with respect tho the civil and ecclesiastical constitution of England, by *Ioseph Priestley*. 2te Ausgabe, London 1769. 8.

Muhammedanische Religion.

§. 72. Die **muhammedanische Religion**, herrschet im türkischen Reich, ihre gottesdienstliche Uebung wird auch im russischen Reich, im Großherzogthum Litauen, und in Italien zu Livorno geduldet.

Jüdische Religion.

§. 73. In Portugal und Spanien a), in Rußland, Schweden und Norwegen dürfen keine **Juden** seyn; in den übrigen europäischen Staaten aber halten sich noch unterschiedene Millionen derselben auf; sie haben auch öffentliche gottesdienstliche Uebung, und hin und wieder große Freyheiten. Die größesten Freyheiten haben sie 1740 in den Staaten des Königs beyder Sicilien auf 50 Jahre erhalten b), zu Livorno genießen sie auch alle zu wünschende Freyheit: am zahlreichsten aber sind sie in Polen und im Großherzogthum Litauen c).

a) Doch sind daselbst noch viel heimliche Juden vorhanden, wie oben bey §. 67. angemerkt worden.

b) Mercure historique et politique pour le mois de Mars 1740. p. 255. &c.

c) Erdbeschreib, Th. 1. S. 972.

Heidnische Religion.

§. 74. Ein Theil der Lappen a) und die Samojeden b), beyde im nordlichsten Europa, und ein Theil der Tscheremissen, Tschuwaschen und Morduinen im nischneinowgorodschen Gouvernement des russischen Reichs c), sind noch Heiden; es wird ihnen aber die christliche Lehre verkündigt, um sie zur Annehmung derselben zu bewegen.

a) Erdbeschr. Th. 1. S. 360. f. 566. 567.

b) Eben das. S. 738.

c) Eben das. S. 758. 821.

Verhältniß
der römisch- katholischen und evangelischen Religion gegen den Staat.

§. 75. Daß die römisch-katholische Religion bequemer für die monarchische, und die evangelische für die freye Regierungsart sey, wie der berühmte **Montesquieu** hat behaupten wollen a), ist an sich ungegründet, und zugleich wider die Erfahrung b). Gewisser ist, daß die evangelische Religion dem Staat in allen Stücken vortheilhaft sey; welches aber von der päpstlichen nicht gesaget werden kann c), wenn man erwägt, daß diese den Landesherren die Regierung der Kirche in ihren Staaten nicht verstatten, sondern solche dem Papst zuerkennen, auch diesem die Macht, geistliche Aemter und Pfründe in einem jeden Staat nach Wohlgefallen zu vergeben, zuschreiben will d); daß sie den Geistlichen den ehelosen Stand auferleget, und sehr viele Feyertage verordnet e); daß die Menge f), der Reichthum g) und die Pracht h) der Kirchen und Klöster erstaunlich groß ist, ob sie gleich dem ungeachtet von den ordentlichen Abgaben der Unterthanen frey seyn wollen i); daß die Geistlichen einen großen Vorzug und Rang begehren, sich der weltlichen Gerichtsbarkeit entziehen, den Kirchenbann, und in einigen Ländern die Inquisitionsgerichte, allezeit in Bereitschaft und an der Hand haben; und daß aus den katholischen Staaten jährlich große Geldsummen nach Rom gehen, die niemals zurück kommen.

a) *de l'Esprit des Loix*, Vol 3. L. 24. Ch. 5.

b) Dänemark, Norwegen und Preußen beweisen das Gegentheil. s. auch Herrn Prof. Kästners Vorrede zu seiner deutschen Uebersetzung dieses Werks.

c) Nachfolgende Gründe, nebst einiger Erläuterung derselben, findet man in *Mr. de Vattel Droit des gens*, à Londres 1754. 4. T I. p. 136-151.

d) Doch ist unter den katholischen Staaten in diesem Stücke ein Unterschied; denn in einigen haben die Landesherren die Verleihung, entweder aller, oder doch vieler geistlichen Pfründe, durch Mühe und Kosten an sich gebracht; in andern aber hängt sie noch vom Papst ab.

e) Montesquieu Gedanken von den Feyertägen, Vol. 3, L. 24. Ch. 23. sind theils gut, theils verbesserlich. Man hat in der neuesten Zeit den Schaden, welchen die vielen Feyertage dem Gewerbe zuziehen, in einigen katholischen Ländern eingesehen, und sie daher vermindert.

f) Zur Probe will ich die Anzahl der Klöster in einigen Ländern anführen.

In Portugal sind ungefähr .	900 Klöster.
In Spanien sind . .	3169
In Frankreich . .	16040
In Polen waren vor 1770	698
Summa	20807 Klöster.

Unter der Regierung Päpsts Pauls IV, und also in der zweyten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, zählte die römisch-katholische Kirche 288000 Kirchspiele, und 44000 Klöster, welche Anzahl seit der Zeit eher vermehret, als vermindert worden. Keyßlers Reisen, Th. 1. S. 651. Man kann nicht sagen, daß die Klöster von je her ohne allen Nutzen gewesen: sie haben z. E. die Wissenschaften erhalten, und den Anbau wüster Gegenden veranlaßet: allein der Schade den sie angerichtet, ist noch größer.

g) In Polen besitzen die Kirchen und Klöster über zwey Drittheil aller Ländereyen des Reichs. Erdbeschrei-

schreibung, Th. 1. S. 976. Im Königreich Napoli haben sie vier Fünftheil der Güter und des Vermögens des Reichs in ihrer Gewalt. Erdbeschr. Th. 2. S. 1106. 1107. Das 5te Kapitel des 25sten Buchs, von Montesquieu oft angezogenem Werk, handelt von den Gränzen, welche die Gesetze dem Reichthum der Geistlichkeit vorschreiben sollen. Die Schätze vieler Kirchen sind sehr groß. An der zu Loreto, hat man ein bewundernswürdiges Beyspiel. Erdbeschreibung, Th. 2. S. 1050-1052.

h) Montesquieu politische Gedanken über die Pracht des Gottesdienstes, Vol. 3. L. 25. Ch. 2. am Ende sind merkwürdig.

i) Nach und nach aber werden sie in mehrern Ländern ordentlichen Abgaben unterworfen. Beyspiele die Staaten des Königs von Sardinien und Frankreich. Erdbeschr. Th. 2. S. 791. 792. 288. Die Republik Venedig hat 1769. alle geistliche Güter, ohne Ausnahm mit eben denselben Auflagen belegt, welche die weltliche Güter zu tragen haben, welches das erste Beyspiel einer solchen durchgängigen Schätzung der geistlichen Güter in einem katholischen Lande ist.

Manufakturen und Fabriken.

Begriff derselben.

§. 76. **Manufakturen** und **Fabriken** begreifen in weiterer Bedeutung alle Arbeiten, durch welche natürliche Güter der Erde verbessert, und zu mancherley Endzwecken brauchbar gemacht werden. Die gemeinsten Arten derselben werden **Handwerker** genennet; wenn man diese aber nicht mitrechnet, so werden die Wörter, **Manufakturen** und **Fabriken**, im engern Verstande genommen, welcher auch der gewöhnlichste und hier gemeynet ist. In gemeinen Reden braucht man diese Wör-

Bayerische Staatsbibliothek München

ter als gleichgültig: eigentlich aber zeigen **Manufacturen** solche Arbeiten an, die bloß durch Hände und Weberstühle verfertiget werden; hingegen **Fabriken** bedeuten Arbeiten, zu welchen, außer den Händen, auch Feuer, Hammer und ähnliche Werkzeuge erfordert werden. Der **Preis der Manufaktur- und Fabrik-Waaren**, muß durch die Kosten des Lebensunterhaltes des Arbeiters, durch die Kosten, welche er anwenden mus, seine Arbeit zum Stande zu bringen, und durch den ihm gebührenden Vortheil, bestimmt werden.

Abtheilung der Materien zu denselben.

§. 77. Die Materien zu den Manufacturen und Fabriken, werden aus dem **Pflanzen- Mineral und Thierreich** genommen, und können nach diesen drey Naturreichen am bequemsten abgetheilet werden.

Anmerk. Die Manufacturen und Fabriken selbst können entweder eben so, wie die Materien, welche dazu gebraucht werden, oder nach ihrem Endzweck, abgetheilet werden. Zur Erläuterung der folgenden Paragraphen kann Ludovici Kaufmanns-Lexicon nützlich gebraucht werden.

Rohe Materien aus dem Pflanzenreich.

§. 78. Das **Pflanzenreich**, liefert zu den Manufacturen und Fabriken Flachs und Hanf, auch Nesseln, (§. 28.) Tabacksblätter, (§. 29) Färberröthe und Weid, (§. 30.) Sode, (§. 32.) Zuckerrohr (§. 33.) und Baumwolle. (§. 34.) Aus **Flachs** wird Garn von mancherley Art gesponnen, und entweder roh verarbeitet, oder roh gefärbet, oder ge-

gebleicht, und hernach zum Theil gezwirnt a). Die Leinwande, welche aus diesem Garne gewebet werden, sind überhaupt entweder grob, oder mittelmäßig, oder fein, oder sehr fein b). Man macht auch bunte Leinwand aus Garn von unterschiedenen Farben, gemodelte, dahin insonderheit der leinene Damast oder die Damastleinwand gehöret c), gestreifte, geäugelte oder gesteinte, gewichsete, (gewächsete, gefirnißte Leinwand, Wachstuch,) geleimte, (steife Leinwand, Starrleinwand, Schetter,) gefärbte, gedruckte und gemalte Leinwand, und Zwillig oder Drell. Deutschland d) führet jährlich für unterschiedene Millionen Rthlr. Leinwande und Garn aus, von welchen jene fast in alle europäische Reiche, größtentheils aber über Hamburg, Holland, England und Spanien nach Amerika, wie auch nach den afrikanischen Küsten, gehen. Die Schweiz, die Niederlande, Schottland, Irland, Frankreich, Rußland, führen auch Leinwande aus. Die abgenutzten und zerrissenen Stücke der Leinwand (Lumpen, Hadern,) sind die Materie des **Papiers**, (*) dessen Gattungen und Arten sehr mannichfältig sind; denn man hat Schreibpapier e), Druck- Pack- und Lösch-Papier, welche wieder in Ansehung der Größe, Feinheit, Stärcke und Farbe sehr unterschieden sind. Die gefärbten und gemalten, die Gold- Silber- und Brocatpapiere, sind auch mannichfaltig. Der **Zwirn** wird auf mancherley Weise, als, zu Band, vornehmlich aber zu Spitzen, gebraucht, welche theils geklöppelt, theils genähet werden, und in Ansehung der Muster, Feinigkeit, Dichtigkeit und Breite, sehr von einander unterschieden sind. Die

feinsten und schönsten geklöppelten **Spitzen**, werden in den Niederlanden f), Frankreich g), in Deutschland h) und in Dänemark i); die besten genäheten Spitzen aber in Italien k), Frankreich, Brabant, und England, und endlich zu Brüssel halb genähete halb geklöppelte Spitzen, verfertiget. Der **Hanf** wird zu grober Leinwand, insonderheit zu Pack- und Segeltüchern, zu Netzen, und von den Seilern zu Bindfaden, Linien, Schnüren, Strängen, Stricken, Anckerseilen und andern Tauen gebraucht, auch mit Flachs vermengt, und solchergestalt verarbeitet. Er kann aber auch zu den allerfeinsten Leinwanden, und zu dem feinsten Zwirn gebraucht werden, giebt auch dauerhaftere Fäden, als der Flachs (**). Aus den langen Fäden der großen **Nessel**, kann man gemeines Garn zu Leinwand, auch feineres Garn zu dem davon benannten **Nesseltuch**, bereiten, in welchem letztern Fall es nur darauf ankommt, daß man die Fäden gehörig breche und zermalme, damit das faserichte sich in sehr feine Theile zertheilen, oder dasjenige, was am meisten wollicht ist, besonders genommen werden könne. Die **Tabacksblätter** werden auf mancherley Weise eingeweicht, und mit allerhand Säften benetzet, gebacken, ausgelesen, gesponnen, gepresset, geschnitten, ꝛc. und dadurch zu Rauch- und Schnupftaback l) zugerichtet; jener wird auch von den Matrosen und Soldaten gekäuet, und in den Apotheken zu Arzneymitteln gebraucht. Die **Färberröthe** und der **Waid**, werden zu allerley Farben geschickt gemacht. Die **Sode** dienet zu den besten Glas- und Seifenfabriken, und Leinwandsbleichungen. Der ausgepressete

Saft

Saft des **Zuckerrohrs**, wird, nachdem er in sechs oder sieben großen Kesseln nach einander gekocht, geläutert und verdickt, und durch zugegossenes Kalkwasser körnicht gemacht worden, in kegelförmige Gefäße gethan, in welchen er gerinnet, und von allem groben schleimichten Saft gereiniget, und alsdenn grauer Moscovade genennet wird, aus welchem alle Arten des Zuckers durch Raffinirung oder Läuterung bereitet werden. Die **Baumwolle**, wird theils ungesponnen zwischen zwey Zeuge gelegt, und mit denselben durchnähet, theits gesponnen, und alsdenn zu Strümpfen, Schnupf- und Halstüchern, Camisölern, Bett- und andern Decken, Tapezereyen, Kannefaß m), Barchent n), Cattunen, Netteltuch, oder Nesseltuch, (Mousseline,) Baumwollensammet o), und andern Geweben und Sachen, angewendet.

a) In Deutschland wird eine erstaunliche Menge Garns gesponnen, aber (welches schädlich ist,) nicht alle verarbeitet, sondern gutentheils ausgeführet. Nach den Niederlanden gehen jährlich viele tausend Centner rohen und gebleichten Garns aus Schlesien, aus den Ländern des westphälischen Kreises, aus den churbraunschweig-lüneburgischen Landen, aus dem Fürstenthum Halberstadt und andern Ländern. Die Holländer und Brabanter bereiten es noch besser zu, und gebrauchen es zu allerhand Manufacturen, welche sie hernach den Deutschen theuer wieder verkaufen.

b) Die feinste unter allen europäischen Leinwanden, wird in der niederländischen Provinz Frießland gewebet, und man macht sie daselbst von solcher Feinigkeit, daß die Elle bis auf 12 holländische Gulden zu stehen kömmt. Batist und Kammertuch, werden zu Valenciennes in dem französischen Antheil an der Grafschaft Hennegau, und in den Landschaften Cambresis,

Picardie und Artois, und in England bey Arundel, verfertiget. Nun wird auch in Dänemark, und zwar in der Stadt Schleswig, schöner Batist gewebet. Man muß den Batist in Gewölbern unter der Erde, und nur im Sommer weben. Unter dem Namen der holländischen Leinwand, wird auch viele in Deutschland, insonderheit in Schlesien gewebte feine Leinwand, welche von den Holländern gebleicht worden ist, verkauft. Der Schleier, welcher auch Schier und Klar genennet wird, gehöret auch zu den sehr feinen leinenen Geweben.

c) Diese wird am schönsten in der Lausitz, in Schlesien und Holland verfertiget, und zu Tisch- und Bettzeugen, und zu Handtüchern gebraucht.

d) Den stärksten Leinhandel in Deutschland, treiben Schlesien, die Lausitz, das Churfürstenthum Sachsen, die braunschweig-lüneburgischen Länder, viele Länder des westphälischen Kreises, Schwaben, Oestreich, und einige andere Gegenden.

(*) Die Erfindung der Verfertigung des Papiers aus Lumpen, fällt vermuthlich in die Zeit zwischen 1270 und 1302; wenigstens hat man dergleichen vom Anfang des 14ten Jahrhunderts. Das erste eigentliche Leinenpapier, ist in Deutschland verfertiget worden.

e) In Holland und Frankreich, und zwar, was dieses Reich anbetrifft, vornehmlich in Auvergne, Angoumois und Montargis unweit Paris, werden die feinsten europäischen Papiere verfertiget.

f) Vornehmlich in Brabant.

g) Nämlich zu Valenciennes in französischen Antheil an Flandern, zu Dieppe, Havre de grace und Honfleur in der Normandie.

h) als, zu Liebenau in der Grafschaft Hoya, zu Annaberg, Schneeberg, und an andern Orten in Meissen, in Böheim an der sächsischen Gränze.

i) zu Tondern im Herzogthum Schleswig, und in der umliegenden Gegend.

k) Dahin gehören die venetianischen, genuesischen und mayländischen.

(*) s. die oben §. 28 Anmerk. (*) angeführten Abhandlungen.

l) Man hat vier Hauptgattungen des Schnupftabacks, in Ansehung seiner Bereitung, nämlich granirten, Rapee, gepülverten und Tabacksklеye.

m) Man nennet ihn weißen oder gebleichten Kannefaß, im Gegensatze des rohen und ungebleichten, welcher aus Flachs und Hanf verfertiget wird.

n) Der eigentliche Schnur- und Kleider-Barchent besteht nur aus Baumwolle, hingegen der Bett-Barchent hat zum Eintrag auch Leinengarn.

o) Diese schätzbare Manufacturwaare, ist erst nach 1740 zu Manchester in England erfunden worden, daher man sie Manchester Velvet, sonst auch Coton Velvet nennet. Man hat sie auch in England von Zeit zu Zeit vollkommener gemacht, insonderheit ihre Appretur und Färbung, welche letztere kalt geschiehet. Man kann aus 1 Pfund Baumwolle, 3 Ellen Sammet machen.

Rohe Materien aus dem Mineralreich.

§. 79. Die rohen Materien zu den Fabriken, welche das **Mineralreich** liefert, sind, Thon, Farbenerden, glasartige Steine, die Materien der sauren Salze und Mittelsalze, die Erze der Halbmetalle, der edlen und gemeinen Metalle, und die daraus verfertigten Metalle selbst. Aus **Thon** werden, außer dem gemeinen irdenen Geschirre von mannichfaltiger Art und Güte (*), Tabackspfeifen a), unächtes und ächtes Porcellan, (§. 35.) und aus den Farbenerden mancherley nützliche Farben (§. 36.) bereitet. Unterschiedene **glasartige Steine** machen, nebst dem aus Asche gezogenen Laugensalze, die Materie des Glases und folglich auch der Spiegel aus b). Der Lapis Lazuli, giebt die kostbare Ultramarin-Farbe. Die Vitriolsiedereyen, liefern durch Kunst bereitete **Vitriole**, nämlich blaue (himmel-

blaue) aus Kupfer c), grüne aus Eisen, weiße aus Zink d), und die gemeinen vermischten Vitriole von gemischten Farben e). In den Alaunsiedereyen, wird aus Erde und Schiefer **Alaun** f), in den Salpetersiedereyen, aus einer gewissen Erde **Salpeter** g), und in den Schwefelhütten **Schwefel** h), bereitet. Aus sieben bis acht Theilen Quecksilber und einem Theil Schwefel, wird **Zinnober** gemacht, (§. 42.) und theils ganz, theils gerieben (Vermillon) versendet i). In den Arsenikhütten wird **Arsenik** zu mancherley Gebrauch k), und in den Blaufarben-Werken, aus **Wismuth**, und vornehmlich aus **Kobolt**, blaue Farbe oder Schmalte, (§. 43.) bereitet l). Das **Gold** (§. 44.) wird nicht nur von den Goldschmieden zu allerhand Zieraten, Geschmeiden und Geräthen verarbeitet, und zu Vergoldungen gebraucht, sondern auch zu sehr dünnen Blättern geschlagen m), mit welchen gleichfalls vergoldet wird n), und zu Drath gezogen, welcher zum Theil geplattet wird. Heutiges Tages aber wird der Golddrath gemeiniglich von Silberstangen gemacht, welche durch Goldblätter, deren man aus so viel Gold, als ein Ducaten wiegt, nur vier schlägt, also vergoldet werden, daß, wenn man gleich diese Stange, welche anfänglich ungefähr einen Zoll dick ist, zu feinen Haardrathen ziehet o), dennoch das Gold auf dem Silber beständig zu sehen ist, ungeachtet es auf mancherley Art verarbeitet wird. Solcher sogenannter Golddrath, wird entweder vermittelst der Plattmühle geplattet, und alsdenn Lahn genennet, oder man läßt ihn rund. Beyde Arten werden über seidene Fäden gesponnen, und zu goldenen Borten,

(Ga-

(Galonen), Spitzen, Franzen, Trotteln und Stickereyen angewendet. Das **Silber** (§. 45.) wird gleichfalls nicht nur von den Goldschmieden zu vielerley, theils glatten, theils getriebenen Arbeiten p), und zu Versilberungen angewendet, sondern auch theils zu dünnen Blättern geschlagen, welche man auch zum Versilbern gebraucht, theils zu allerhand grobem und feinem Drath gezogen, welche hierauf entweder als Drath von unterschiedenen Handwerkern und Künstlern verarbeitet, oder zu Lahn geplattet, und dieser theils so wie er aus den Händen der Silberplatter kömmt, zu unterschiedenen Manufacturen verbraucht, theils über Seide gewunden und gesponnen, und solches Gespinst zu Stickereyen, Borten, (Galonen,) Spitzen, Franzen, Knöpfen rc. verwendet. Das **Kupfer** (§. 46.) wird theils im Bauwesen, theils zur Münze gebraucht, theils von den Kupferschmieden und Keßlern zu vielerley Gefäßen und Werkzeugen, von den Künstlern zu allerhand sauberen, vergoldeten und versilberten Galanterie-Arbeiten, von den Kupferstechern zu Platten, in welche sie ihre Risse stechen und ätzen, und von den Drathziehern zu Drathen verarbeitet, theils vermittelst eines Zusatzes von Galmey und Zink q), zu **Meßing**, **Prinzmetal**, **Tombak** und **Pinschbek**, (welcher letztere Name von dem Erfinder entstanden ist,) theils durch eine Vermischung mit Zinn und Meßig, zu besonders sogenannten **Metall**, welches auch **Glockenspeise** und **Glockengut** heißt, gemacht, aus welchem Glocken, Stücke, (Kanonen), Mörser, Bildsäulen, Degengefäße, Schnallen, und viele andere kleine Sachen gegossen werden,

theils durch die Säure der Weintrauben und andere Säuren, zernaget, um ein **Spangrün** zur Farbe daraus zu bereiten. Aus **Eisen**, und dem daraus bereiteten **Stahl**, (§. 47.) werden unzähliche Sachen gegossen, gehämmert und gemacht, als Stücke, Bomben, Stückkugeln, Flinten, Pistolen, Degen, Harnische, Oefen, Töpfe, Anker, Ketten, Messer und Gabeln, Scheeren, Federn für Uhren und Schlösser, und viele andere grobe und feine Sachen. Es wird auch vieles Eisen zu Drath gemacht r), und zu Blechen geschlagen, von welchen letzteren ein Theil mit Pech überstrichen, und ein anderer Theil verzinnet s), solche verzinnte Bleche aber von den Klempnern, Flaschnern, und andern Handwerksleuten, zu vielerley großen und kleinen Geräthschaften verarbeitet werden. Das **Zinn** (§. 48.) wird von den Zinngießern zu Schüsseln, Tellern, Leuchtern, Flaschen, Krügen, Bechern und anderm nützlichen Hausrath verarbeitet, zur Verzinnung der Eisenbleche, kupfernen Geschirre, Pferdegebisse, Steigbügel, Sporen und anderer Dinge, zu Orgelpfeifen, Schriften der Buchdrucker, Glockengut, und beym Scharlachfärben gebraucht, auch zu dünnen Blättern geschlagen, und zu mancherley Zinnzubereitungen angewendet. Das **Bley** wird zur Bedeckung der Dächer und Erker, zu Dachrinnen, Wasserleitungen, Bildsäulen, Zieraten an Gebäuden, zu Fenstern, vielerley Gefäßen, Kugeln und Gewichten, gebraucht; es wird auch das gute Zinn mit Bley versetzt; man befestiget durch dasselbige allerhand Klammern und Bänder in Stein, und machet es zu Pulver, weißem Bleyweiße und Mennig t),

es giebt auch die durch Kunst erlangte Gold- und Silberglätte.

(*) Die Glasur der irdenen Gefäße, hat zuerst ein Töpfer in der unterelsaßischen Stadt Schletstadt, im 13ten Jahrhundert erfunden. Der Mann ist 1283 gestorben, wie Schöpflin in seiner Alsatia illustrata Tom. II. Seite 386 aus den Annal. Colmariens. ammerket.

a) Für die besten hält man die holländischen, welche vornehmlich zu Gouda gemacht, und theurer verkauft werden, als die zu Duynkerken verfertigten, die doch den Holländischen am nächsten kommen. Die Erde zu den ersten, wird von Cöln und Lüttich geholt, und die zu der zweyten, zu Andenne unweit Namur gegraben, zum Theil auch aus England geholt. Die Holländer brennen auch die alten Pfeifen wieder weiß, sie verlieren aber ihren Firniß, und kleben an den Lippen.

b) Das Gemenge, aus welchem Glas gemacht wird, ist eine aus Sand oder Kieselsteinen und Laugensalz zusammengeschmolzene Materie, zu welcher gemeiniglich von jenen zwey Theile, und von diesem ein Theil genommen wird. In Deutschland, Frankreich und England werden vortreffliche Gläser, und die schönsten, größten und ansehnlichsten Spiegel auf der Insel Murano unweit Venedig, zu St. Gobin in Frankreich, bey St. Ildefonso in Spanien, in England, zu Neustadt an der Dosse in der Mittelmark, und bey Senftenberg im Marggrafthum Meißen, gegossen. Siehe meine Erdbeschreibung von diesen Oertern. Man kann an diesen Orten Spiegelgläser gießen, die 100 und noch mehrere Zolle hoch sind. Zu Neustadt an der Dosse sind sie in folgendem Preise: Ein Glas, welches eine Elle hoch ist, kostet 10 Rthlr. von der nächsten halben Elle wird jeder Zoll mit 1 Rthlr. von 1½ Elle an ein jeder Zoll mit 2 Rthlr. bezahlet, und so steigt der Preis nach dem 5, 6 und 10 fachen Verhältniß, wie es denn Gläser giebt, welche

che mit 1200 bis 1500 Rthlr. bezahlet werden.

c) Man zieht das engländische vor, ungeachtet man es in Deutschland eben so gut bereiten kann. Es wird sowohl von den Apothekern als Aerzten und Wundärzten, und zwar vornehmlich zu äußerlichen Arzneyen, gebraucht.

d) Er wird auch Galitzenstein, genennet, kömmt am häufigsten von Goßlar, und wird von den Malern und Lackierern zur Verfertigung einiger Firnisse, und auf unterschiedene Weise zu Arzeneyen gebraucht.

e) Sie werden gemeiniglich nach den Ländern und Oertern ihrer Zubereitung benennet, als römischer, pisanischer, ungarischer, siebenbürgischer, böheimischer, schlesischer, meißnischer, goßlarischer, alt- sattlerischer, heßischer, salzburgischer, schwedischer, norwegischer, engländischer, spanischer. Die Scheidekünstler, Apotheker und Aerzte, bereiten sie auf mancherley Weise zu, und wenden sie zu unterschiedenem Gebrauch an.

f) Solches geschieht in Deutschland an vielen Orten, in Schweden, England, Italien, und anderwärts. Des Gebrauchs, welchen die Aerzte und Wundärzte vom Alaun machen, nicht zu gedenken, so wird er vornehmlich in der Färberey, wie auch von den Gerbern, Metallarbeitern, Papiermachern, Buchdruckern, Buchbindern und andern gebraucht.

g) In Deutschland, Polen, Frankreich, Rußland, und andern Ländern, wird der Salpeter in großer Menge bereitet. Den besten liefert die ostindische Handlungsgesellschaft in Holland, und bekömmt ihn aus Asien. Aus Salpeter und Vitriol wird Scheidewasser, welches nur Silber auflöset, durch Scheidewassers Vermischung mit Salmiak oder Salz, oder Salzgeist, Goldscheidewasser oder Königswasser, (aqua regis,) welches nur Gold auflöset, und aus Salpeter, Schwefel und Kohlen, Schießpulver, bereitet.

h) Er wird auf vielerley Weise gebraucht, als zu Schießpulver, von den Goldschmieden, Roth- und Gelbgießern, Schwerdtfegern, Petschierstechern, zu al-

allerley Abgüssen und Patronen, von den Manufacturisten, um die Seide und Wolle, und die daraus verfertigten Zeuge, weiß zu machen, in der Arzneykunst, u. s. w.

i) Beyde Arten werden vornehmlich zur Malerey, zum Färben, Drucken, Emalliren, zur Arzney und Schminke gebraucht. Der bereitete Zinnober ist reiner, als der natürliche.

k) Zu den Arten des durch Kunst bereiteten Arseniks, gehören, Arsenikmehl oder eigentlich sogenannter Hüttenrauch, weißer oder kristallinischer Arsenik, (Ratzenpulver, Mäusegift,) gelber Arsenik, rother Arsenik. Der zweyten Art bedienen sich die Färber, Grob- und Hufschmiede, Glasmacher, Nadler, Chymisten uud Apotheker; es wird auch, vermittelst desselben, das weiße Kupfer und daß weiße Porcellan gemacht.

l) Man sondert ihn durch ein mäßiges Feuer vom Wismuth ab, er wird auch sonst gepucht, im Calcinirofen vom Arsenik gereiniget, und im Glasofen zu einem dunkeln blauen Glase geschmolzen, dieses wird hernach gestoßen, gemahlen, gewaschen, nach dem Unterschied der Feinigkeit eingetheilet, und bey der Wäsche zur Stärke, zum Wasser- und Leinfarbenmalen gebraucht, auch zu dem so genannten Porcellangeschirr genommen.

m) Eine Unze Gold, kann so dünne geschlagen werden, daß sie 1600 Blätter giebt, deren jedes drey Zoll ins Gevierte hat. Aus so viel Gold, als ein einziger Ducaten schwer ist, werden solcher Blätter über 300 geschlagen. Man leget diese Goldblätter zwischen kleine Büchlein von dünnem Papier, deren jedes 25 Blätter enthält, die entweder 3 oder 4 Zoll ins Gevierte haben; jene wägen 5 bis 6, diese 9 bis 10 Grane.

n) Die Goldschläger theilen ihr geschlagen Gold in unterschiedene Klassen. Das erste, feinste und beste ist für die Schwerdtfeger zur Vergoldung der Degengefäße und Klingen; das zweyte ist zur Vergoldung der Arbeiten der Stahl- Arbeiter und Waffenschmiede;

das dritte zur Vergoldung der Bücher, des Goldpapiers, u. s. w. und das vierte für die Apotheker zur Vergoldung der Pillen und Mischung unter Arzeneyen.

o) Es müssen die vergoldeten Silberstangen durch mehr als 140 unterschiedene Löcher getrieben und gezogen, und jedesmal mit Wachs gerieben werden, ehe die feinen Goldfäden kommen. Zu dem unächten Gold und Silber, werden Stangen von rothem Kupfer genommen, welche entweder bloß versilbert, oder, nachdem sie versilbert worden, auch vergoldet, und hernach zu feinen Dräthen gezogen, geplattet und gesponnen werden. Man nennet solchen Drath, leonischen Drath, vermuthlich weil er zu Lion in Frankreich erfunden worden: heutiges Tages aber wird er an unterschiedenen Orten, als, zu Freyberg in Meißen, zu Schwabach 2c. und vornehmlich zu Nürnberg, gemacht.

p) Die beste und meiste Silber-Arbeit, wird zu Augsburg und Paris verfertiget.

q) Man reiniget das Kupfer von seinem sauren Salz, schmelzet es, und thut etwas Gallmey oder noch besser, etwas Zink dazu, so bekömmt man Meßing. Zu einem Pfund gereinigten Kupfers, kommen acht Loth Zink, wenn man einen sehr schönen Meßing haben will, der sich vollkommen unter dem Hammer treiben, und zu dem feinsten Drath ziehen läßt. Man schmelze ein Pfund gereinigten Kupfers, und thue sechs und zwanzig Loth goßlarischen oder ostindischen Zinks dazu, so bekömmt man einen Tomback von schöner Goldfarbe, welcher sich auch einiger maßen unter dem Hammer treiben läßt. Von Justi göttingische Policey-Amts-Nachrichten, vom Jahr 1756. S. 81. f. Der Meßing wird unter andern auch zu langen Blechen oder dünnen Blättern geschlagen, aus welchen die Drathzieher groben und feinen Drath machen. Dieser Drath dienet unter andern zu Näh- Steck- und Stricknadeln. siehe auch die folgende Anmerkung.

r) Aus Eisen- und Stahldrath, werden unter andern Näh- Steck- Spick- Strick- und Netz-Nadeln in erstaunlicher Menge und Wohlfeiligkeit gemacht, so

daß

daß die Handlung mit denselben, und den von Messingdrath gemachten Nadeln, eine wichtige Summe Geldes beträgt. Am meisten ist ihr geringer Preis zu bewundern, da doch eine jede Stecknadel, von ihrer ersten Zubereitung aus dem Drath an, bis sie auf das Papier gesteckt wird, mehr denn fünf und zwanzig Arbeitern durch die Hände gehen muß, deren einer nach dem andern daran arbeitet. In Deutschland, (vornehmlich zu Schwabach und Nürnberg,) England, Holland und Frankreich, werden die Nadeln am häufigsten und besten gemacht.

s) Deutschland, und vornehmlich das Churfürstenthum Sachsen, verfertiget und verführet die meisten verzinnten Bleche, wie sie denn von Leipzig aus durch ganz Europa, ja sogar in andere Haupttheile des Erdbodens gehen. Schweden und Rußland bereiten auch viele; und nunmehr hat man dergleichen Fabriken auch in Frankreich und Spanien angelegt. Man hat drey Hauptgattungen von Blechen, nämlich, Kreuzbleche, welche die stärksten und dicksten sind; Fuder- oder Foderbleche, welche etwas dünner und schwächer sind, und Senkler- oder Enkelbleche, welche die dünnesten sind.

t) Die weiße Farbe, welche Bleyweiß genennet wird, ist calcinirtes Bley. Gutes Bleyweiß muß eine gute weiße Farbe und Schwere haben, auch nicht mit Kreide vermischt seyn. Mennig ist ein rothes Pulver aus Bley, welches in einen gebrannten Ziegelstein geschmolzen und bereitet ist. 1 Pfund Bley giebt 1 Pfund 4 Lth. Mennig. Beyder Farben bedienen sich die Maler.

Rohe Materien aus dem Thierreiche.

§. 80. Die rohen Materien, welche das **Thierreich** zu den Manufacturen hergiebt, sind Häute, Wolle, Haare, Seide und Wachs. Die **Häute** und **Felle** der Pferde, Esel, Ochsen, Kühe, Käl-

ber,

der, Büffelochsen, Schafe, Ziegen, Ziegenböcke, Steinböcke, Gemsen, Hirsche, Rehe und Elendthiere, (§. 51 = 54.) werden zu mancherley Leder a), und vielfältigem Endzweck b) bereitet. Die **Wolle** der **Schafe**, (§. 53.) wenn sie durch Waschen, Schlagen, Reißen, Krämpeln, Kämmen, Kniestreichen, und zum Theil auch durch Färben zubereitet worden, wird auf unterschiedene Weise zu Garn gesponnen, und alsdenn entweder auf dem Weberstuhl zu Tüchern c), Zeugen d), Tapeten e), **Strümpfen** f), 2c. oder mit der Stricknadel zu Strümpfen g), Mützen, Camisölern, u. s. w. oder durch die Nähnadel zu Tapeten, Teppichen, Frauenzimmerröcken, u. s. w. verarbeitet. Es wird auch viel gesponnene Wolle mit Leinengarn, Seide und Haaren vermischt, und zu mancherley Geweben angewendet; aus Wolle werden auch Hüte gemacht. Der Nutzen der **Haare** in den Manufacturen ist so unterschieden, als die Haare selbst. Aus den Menschenhaaren, macht man allerley gewirkte und geschlungene Arbeit, vornehmlich aber Parücken; aus den Pferdehaaren Knöpfe, Schnüre, Armbänder, Bürsten, Siebe, Haardecken und andere Sachen; aus dem Kameel = oder Kämelhaar, und dem daraus gesponnenen und gezwirnten Garn h), die schönsten Kämelotte i), Strümpfe und Parücken; es ist auch zu den schönsten sammeten Plüschen und andern seidenen Zeugen bequem; allein die Knöpfe, Knopflöcher, Borten, Schnüre, Gürtel, Quasten und Franzen, werden nicht aus dem feinen Kämelhaar, (als welches zu theuer dazu ist,) sondern aus anderm Ziegenhaar gemacht. Die Biberka-

kaninchen = und Haasenhaare, werden zu feinen Hüten, auch wohl zu Strümpfen und Handschuhen, verwandt. Die **Seide** (§. 59.) wird, wenn sie zugerichtet worden, theils bloß gesponnen oder gezwirnt k), theils gewebet, und zwar sowohl zu Band und Borten, mit oder ohne Gold und Silber, als zu allerley halbseidenen Zeugen l), und seidenen Stollen und Zeugen, mit oder ohne Gold und Silber m), theils genähet, gestickt und gewirkt, als zu Tapeten, ꝛc. theils gestrickt, oder zu Strümpfen, Socken, Hauben, Camisölern, Handschuhen, ꝛc. und zu Spitzen geklöppelt, theils gefilzet, oder zu seidenen Watten verarbeitet n). Das **Wachs**, welches man aus den Bienenstöcken bekömmt, (§. 60.) wird gebleicht o), gefärbt, zu Lichtern p), zur Ueberziehung der Leinwand, zu gegossenen und posirten Figuren, und zu unterschiedenem andern Gebrauch verwandt.

a) Einige vorzügliche Ledergattungen sind folgende:
Corduan, franz. Maroquin, wird von Bock= Ziegen= und Schaf= Fellen bereitet, und man hat theils glatten Glanz=Corduan, theils rauchschwarzen.
Juften, aus Ochsen= und Kühhäuten. Der rothe russische Juften ist der beste und berühmteste.
Kalbleder, insonderheit das engländische, erlanger, schweizerische und bauzenische. Die Farbenfelle sind alle Kalbleder.
Pergament, aus Rinderhäuten, Kalb= Bock= und Schaffellen. Das holländische, französische, danziger und frankfurter sind vor andern bekannt.
Pfund= oder Sohlen=Leder zu Sohlen. Das lüycker oder lütticher ist das beste und theuerste Man kennet auch engländisches, ungarisches,

danziger, hamburger, lüneburger, saalfelder, zwickauer, mastrichter u. a. m.

Saffian, aus Kalb- Bock- und Ziegen-Fellen.

Sämisches Leder, aus Schaf- Ziegen- und Kalb-Fellen. Ochsen- Hirsch- Reh- Gemsen- und Elend-Häuten.

Schagrin, aus dem Hindertheil der Pferde- und Esels-Haut.

Vergoldet Leder und Goldleder, aus Schaffellen.

b) Das Leder wird von den Sattlern, Riemern, Täschnern, Beutlern oder Handschuhmachern, Senklern und Nestlern, Schustern, Buchbindern und Colletschneidern, verarbeitet,

c) Man theilet die Tücher oder Lacken, Draps ein:

1) in eigentliche und vollkommene Tücher, welche entweder melirte, (gesprengte,) oder einfärbige sind, und, in Ansehung der Feinigkeit und Grobheit des Garns, in feine, mittlere und grobe eingetheilet werden. Unter den feinen sind die spanischen, welche in Spanien selbst verfertiget worden, die vorzüglichsten; nach ihnen kommen die engländischen, alsdenn die holländischen, hierauf die brabanter, und endlich alle andere auf spanische, engländische und holländische Art in andern Ländern verfertigte Tücher. Von dem Gewicht der schwersten engländischen Tücher, s. Götting Anzeigen Num. 146 von 1766. Seite 1164.

2) in unvollkommene Tücher, dergleichen sind Boy, Flanell, u. a. m.

3) in tuchartige Zeuge, als, Tuchrasch, Tuchsarsche, geköperter Flanell, geköpertes Tuch, Frieß, Ratine, Kersey, Droguet, u. a. m.

d) Diese Zeuge, Etoffes, oder wollene Zeuge, sind schmäler, leichter und geschmeidiger, als die Tücher. Ihre Verschiedenheit ist bewundernswürdig groß, und ihre Namen sind sehr zahlreich. Die unterschiedene Zubereitung des Garns, macht auch einen Unterschied unter den wollenen Zeugen. Einige sind von bloßem Satingarn oder Sattingarn gemacht, welches

aus längerer Wolle fest und glatt gesponnen, und seidenartig ist; bey andern ist die Kette oder der Aufzug aus Satingarn, der Eintrag oder Einschlag aber von offenem oder gekrämpeltem Garn, und noch andere sind blos aus gezwirntem Garn gemacht. Ein Theil dieser Zeuge wird gewalket, und auf Tuchart zugerichtet, welche vorhin schon genennet worden; andere bleiben ohne Walke. Einige sind glatt; andere modelirt, gestreift oder geblümt: einige einfärbig; andere gesprängt oder melirt: einige fein; andere grob: einige breit; andere schmal: einige dicht; andere dünne durchsichtig und leicht. Ich will von vielen nur einige nennen, nämlich die Kalamanke und wollene Damaste, die Kamlotte oder Kämelote, Barakane oder Berkane, Sarsche, Rasche, Chalons oder Schalongs, wollene Atlasse, Krepone, Etamine, u. a. m.

e) Es ist hier die Rede von den ganz wollenen Tapeten, unter welchen die holländischen und brebantischen die vornehmsten und gangbahrsten sind.

f) welche auf einer sehr künstlichen und in England zuerst bekannt gewordenen Maschine, von polirtem Eisen gewirket oder gewebet werden.

g) Die gestrickten Strümpfe sind allemal besser, als die gewirkten; aber auch theurer.

h) Es werden zwar die Haare, welche den Kameelen im Frühjahre am Schopfe auf dem Rücken, an der Brust und am Bauche ausfallen, gesammlet, zu Garn gesponnen, und zu vielen Manufacturen gebraucht: allein, gemeiniglich werden Ziegenhaare, und zwar vornehmlich die Haare der weißen Ziegenböcke um Angorin und Beybazar in Natolien, unter Kameelhaaren verstanden. Man hat nämlich das Wort Kämel, welches der arabische Namen der ebengenannten asiatischen Ziege ist, mit Kameel, Kämelhaar, mit Kameelhaar, und also auch Kämelgarn mit Kameelgarn verwechselt. Das Haar der Kämelziege ist blendend weiß, so fein als Seide, macht von Natur Locken, die 8 bis 9 Zoll lang sind, und darf nicht anders, als gezwirnt, ausgeführt werden. Schweden war sonst das einzige Land in Europa, welches angorische Böcke besaß, und dieses kostbare Ziegen-

haar auf seinem eigenem Grunde und Boden zeugete: allein, nun sind sie auch in Frankreich, wenigstens versichert *J. C. Flachat.* in seinen Untersuchungen zur Beförderung der Handlung ꝛc. daß damals als er dieses schrieb, um Lion schon das vierte Geschlecht der angorischen Ziegen sey, daß sie nichts von ihren Vorzügen verloren hätten, und daß er neue Ziegen einführen wolle. Das Ziegenhar von Angora, muß mit einem Leim aus Wallwurz zubereitet werden, wenn es gesponnen werden soll.

i) Diese haben eben den Namen davon. Das Kämelhaar wird in Asia allein unvermischt gebraucht, in Europa aber mit feiner Wolle und Seide vermischt und zwar so, daß bey einigen Kämelotten die Kette von feiner Wolle, und der Eintrag von Ziegenhaaren, bey andern aber die Kette halb Haar und halb Seide und der Eintrag ganz Seide ist. Die brüsselschen Kämelote sind unter allen europäischen die besten kommen aber den asiatischen nicht gleich. Die engländischen kommen itzt jenen sehr nahe.

k) Dahin gehöret die Spinn- Zwirn- Stepp- Näh- Franzen- und Quastenseide.

l) die mit Wolle und Leinen vermischt, mit oder ohne Figuren, glatt oder erhoben sind.

m) als Drap d'or, Drap d'argent, Brocat, Sammet, Plüsch, Atlas, Gros de Tours, Taffent, Damast, Droguet, Bast, Flor, u. a. m.

n) welche man zu Röcken, Camisölern, Schlafhauben, Bettdecken, und anderweitig gebraucht.

o) welche Kunst zuerst die Venetianer erfunden, hernach die Franzosen, und hierauf auch die Holländeer und Deutschen gelernet haben. In Deutschland ist die vornehmste Wachsbleiche in Augsburg. Die Sonne bleicht das Wachs, und nicht der Thau, und es wird in den Monaten am weißesten, in welchen der Thau am seltensten fällt.

p) Das meiste Wachs, wird mit Unschlitt versetzt, einiges bis auf die Hälfte: allein, die Wachslichter fießen um desto mehr, je häufiger Unschlitt dazu genommen

wor-

worden. Die meisten Wachslichter kommen aus Frankreich, zumal von Mans. Frankreich ziehet aber viel roh Wachs aus Griechenland, Natolien und der Barbarey.

Anmerkung. von diesen rohen Materien.

§. 81. Je mehrere dieser rohen Materien ein Staat in sich selbst besitzt, desto nützlicher ist es für denselben; daher er auf ihre Vermehrung und Verbesserung geflissentlich bedacht seyn muß. Diejenigen Materien, welche ein Staat noch nicht selbst hat, oder nicht haben kann, müssen durch eigene vortheilhafte Handlung angeschafft werden. Nichts aber ist schädlicher, als wenn ein Staat seine rohen Materien andern Staaten zur Verarbeitung überläßt, und ihnen die daraus verfertigten Waaren wieder abkauft a); denn er verlieret solchergestalt nicht nur das Arbeitslohn, welches an den Manufacturwaaren die dazu gebrauchten Materien weit übertrifft, und bey Wolle und Seide ungefähr 4 gegen 1 beträgt; sondern auch alle übrige Vortheile, welche die Manufacturen und Fabriken einem Staate bringen, und hernach angezeigt werden sollen.

a) Diesen großen Fehler begehen noch heutiges Tages vornehmlich Portugal und Spanien.

Nothwendigkeit der Manufacturen und Fabriken.

§. 82. Die Manufacturen und Fabriken sind theils an und für sich selbst, theils der Bequemlichkeit, Gewohnheit und Lebensart wegen, unentbehrlich; wenn sie also gleich nicht zur Nothdurft

des Lebens gehören, so gehören sie doch zur Nothdurft des Staats.

Wichtigkeit derselben.

§. 83. Ohne Manufacturen und Fabriken, wird ein an natürlichen Gütern reicher Staat, entweder arm, oder doch kraftlos; hingegen ein natürlich armer Staat, kann durch dieselben reich werden. Ueberhaupt ersparen a) und verschaffen b) sie einem Staat ansehnliche Geldsummen, beschäfftigen und ernähren viele Menschen, machen den Handel blühend und dauerhaft, dienen also zur Vermehrung und Bereicherung der Einwohner, und folglich zur Vergrößerung der Macht eines Staats c). (§. 62.)

a) Wenn man Reiche, mittelmäßig Begüterte und Arme, Erwachsene und Kinder, durch einander rechnet; so brauchet ein jeder, nach dem allergeringsten Anschlage, jährlich für 5 Rthlr. Manufactur- und Fabrik-Waaren. Man eigene dieses auf einen Staat, nach der entweder muthmaßlichen oder gewissen Anzahl seiner Einwohner zu, um zu erkennen, was für große Geldsummen ein Staat, welcher ohne Manufacturen und Fabriken ist, in andere Länder schicken müsse, un hingegen durch Einführung derselben ersparen könne.

b) Frankreich, England, Holland und andere Länder, können zum Beyspiel dienen,

c) Es müssen aber hinlängliche Anstalten und Einrichtungen zur Unterstützung der dürftigen Arbeiter, Manufacturisten und Fabrikanten, zur Zeit der Theurung, und wenn Krieg, oder eine andere Ursache, den Abgang der Manufacturenwaaren hindern, oder gar Manufacturen und Fabriken selbst auf einige Zeit zum Stillstande bringen, gemacht werden; damit sie nicht vor Mangel um- oder wenigstens in elende Umstände kommen, oder sich verlaufen. Die Obrigkeit muß auch nicht dulden, daß die Verleger der Arbei-

ten, in theurer Zeit, den Lohn ihrer Arbeiter vermindern; weil solches nicht nur einzelnen Personen, sondern auch dem Staat, sehr nachtheilig ist. Johann Peter Süßmilchs Gedanken von den epidemischen Krankheiten und dem größern Sterben des Jahrs 1757. S. 53-56. 67-71.

Anmerkung. Des Herrn von Justi vollständige Abhandlung von den Manufacturen und Fabriken, kann von diesen Materien, anstatt vieler andern Bücher, nützlich gebraucht werden.

Vom Handel überhaupt.

§. 84. Der **Handel** ist ein Verkauf oder Vertausch der Waaren. Diese **Waaren** bestehen vornehmlich in Lebensmitteln, Baumaterialien, rohen Materien zu den Manufacturen und Fabriken, und dem, was aus diesen Materien verfertiget worden ist.

Eintheilung des Handels in den innern und äußern.

§. 85. **Es theilet sich der Handel in den innern und äußern.** Jenen treiben die Landschaften und Einwohner eines Staats unter einander, und zwar vermittelst der Lastthiere, Karren, Wagen und Schlitten, auch schiffbarer Flüsse, Kanäle und Landseen; mit welchen also auch ein Staat bestmöglichst versehen werden muß. (§. 20). Es muß auch zwischen den unterschiedenen Landschaften eines Staats, in Ansehung des innern Handels, ein vortheilhaftes Gleichgewicht seyn und verschaffet werden a). Der innere Handel ist allemal wichtiger, als der äußere. Dieser **äußere Handel**, wird

wird mit auswärtigen Ländern getrieben: und zwar, theils durch eben die Hülfsmittel, welche beym innern Handel dienen; theils und vornehmlich zur See. Der letztere ist der wohlfeilste, und erstrecket sich am weitesten. Soll er aber einem Staat recht vortheilhaft seyn; so muß er mit eigenen Leuten und Schiffen getrieben werden: und diese müssen beladen seyn, wenn sie ausgehen und zurück kommen.

a) M. Karl Christoph Plüers Gedanken und Nachrichten von den Manufacturen und der Handlung, S. 40-47.

Activ-Handel.

§. 86. Wenn ein Volk dem andern seine Waaren zubringt, und theils desselben Waaren, deren es bedarf, theils desselben Gold und Silber mit sich nimmt; so gewinnt es im Handel: und man saget, daß es einen **Activ-Handel** treibe; welcher jenes Volk um so viel bereichert, als er dieses ärmer machet.

Paßiv-Handel.

§. 87. Hingegen, wenn ein Volk einem andern, dessen Waaren es bedarf, nicht nur den Ueberfluß seiner natürlichen Güter, sondern auch baares Geld giebt; so verliert es im Handel, oder treibt einen **Paßivhandel**, durch welchen es nach und nach zu Grunde gerichtet wird.

Gleichgewicht im Handel.

§. 88. Wenn endlich zwey Völker Waaren gegen Waaren umtauschen, und keines baares Geld

zu-

zugiebt; so ist solches ein **Tauschhandel**: und man saget, daß sie das Gleichgewicht im Handel mit einander halten.

Vortheilhaftester gegenseitiger Handel.

§. 89. In dem gegenseitigen Handel haben diejenigen Nationen, welche die nöthigsten oder die nützlichsten Waaren verkaufen, vor denjenigen den Vortheil, welche Waaren, so die Pracht vergrößern, verkaufen. Jene hangen von andern Nationen nicht ab; ihr Handel ruhet vielmehr auf der Bedürfniß der andern; sie verkaufen ihnen nur ihren Ueberfluß; ihr Einkauf erstrecket sich nicht über ihr Vermögen, und sie können sich leicht etwas von der Pracht entziehen. Hingegen die Nationen deren Handel in Manufacturwaaren, die zur Pracht dienen, besteht, sind betrübten Abwechselungen unterworfen: denn wenn unglückliche Zeiten kommen, so liegt ihr Handel, und die Arbeiter haben weder Brod noch Arbeit.

Schiffahrt.

§. 90. Ein großer und recht vortheilhafter Handel ist nicht ohne **Schiffahrt** möglich. (§. 85.) Die Schiffe, welche dazu gebraucht werden, werden **Kauffahrteyschiffe** oder **Kaufmannsschiffe** genennet, sind von unterschiedener Größe, Bauart und Gestalt, auch zum Theil zum Kriege, oder zur Vertheidigung und zum Angriffe, ausgerüstet. Die Größe dieser Schiffe wird nach **Tonnen** und **Lasten**, welche sie tragen können; eine **Tonne** aber auf ein Gewicht von 2000 Pfund

oder 20 Centnern, jeden von 100 Pfund a), und eine **Last** auf 2 Tonnen geschätzt b). Das Wort **Fracht** zeiget sowohl die Ladung, als das Schifferlohn an. Die **Ladung** bedeutet die Kaufmannsgüter oder Waaren, welche sich in einem Schiffe befinden. Wenn das Schiff völlig beladen ist, nennet man solches **die volle Fracht**; wenn es aber nicht völlig beladen ist, **die halbe Fracht.** Unter **Ballast** versteht man Steine und Sand, welche unten auf den Boden des Schiffes gelegt werden, wenn das Schiff entweder gar keine, oder nicht die völlige Ladung hat, und also nicht schwer genug ist, um im Laufe gewiß und gerade zu gehen. Wenn der Schiffer, um seine Ladung voll zu machen, von unterschiedenen Kaufleuten Güter oder Waaren annimmt; so nennet man solche **Stückgüter.** Auf dem mittelländischen Meere nennet man solches, **nach dem Centner laden.**

a) Die Ursache ist, weil eine mit Seewasser angefüllete Tonne ungefähr 2000 Pfund wiegt. In diesem Verstande bedeutet also eine Tonne kein Gefäß, sondern ein Gewicht.

b) Das Wort Last, hat im Handel noch andere Bedeutungen:

1. zeiget es das größte Schiffgewicht an; ist aber, nach Unterschied der Waaren oder Güterund Oerter, sehr unterschieden, und beträgt also 30, 40 bis 45 Centner.

2. zeiget es ein Getreidemaaß an, welches aber auch nach der Verschiedenheit der Länder und Oerter bald größer, bald kleiner ist.

Handlungs=Gesellschaften.

§. 91. Der Zweck **der Handlungs Gesellschaften** ist, durch das zusammengesetzte Vermögen mehrerer Personen, solche Handiung zu unternehmen, welche die Kräfte eines einzelnen Kaufmanns übersteigt. Sie werden von den Landesherren, gegen gewisse Abgaben, auf eine Anzahl Jahre **octroyrt** oder befreyet. Die Geldsumme, welche sie zum Handel bestimmen, wird in viele kleinere getheilet, welche man **Actien** nennet a). Die berühmteste und mächtigste Handlungs=Gesellschaft, ist die ostindische in Holland b).

a) Es werden auch die Obligationen, welche die Handlungsgesellschaften denjenigen, welche Geldsummen hergeben, ausstellen, Actien genennet. Sie, werden oftmals bald mit Vortheil, bald mit Schaden wieder an andere verhandelt, auf deren Namen hierauf das Capital bey der Handlungsgesellschaft geschrieben wird. Der Inhaber der Actie, erhält bey Austheilung des Vortheils, welchen die Gesellschaft durch ihren Handel aus den Gütern und Waaren gezogen, seinen Antheil. Da nun der Vortheil durch Glücks- und Unglücksfälle zu steigen und zu fallen pflegt: so pflegt auch der Preis der Actien, welche verkauft werden, bald zu steigen, und bald zu fallen.

b) Zustand der vereinigten Niederlande, S. 550. f. Der ungenannte Verfasser der Histoire poilosophique et politique des etabliſſemens et du commerce des Europeens dans les deux Indes, Amſterdam (Paris) 1770, rechnet, daß di ese Gesellschaft jährlich 12,700000 Gulden einnehme, aber 10,800000 Gulden Unkosten habe, 1,665000 Gulden unter die Interessenten austheile, und 225000 Gulden für unvermuthete Ausgaben übrig behalte.

Ban=

Banken.

§. 92. Ein nöthiges Hülfsmittel für den grosen Handel, sind die so genannten **Banken**, oder öffentlichen Anstalten, in welchen Kaufleute uud andere Personen, ihre Gelder, theils zur Sicherheit, theils zur Bequemlichkeit, niederlegen, und sich dadurch der Mühe des Auszählens überheben; indem sie denjenigen welchen sie Geld auszuzahlen haben, von solchen Geldern eine gewisse Summe zu, von ihrer Rechnung aber abschreiben lassen a). Die Banken nehmen keine andere, als gute grobe Münzsorten an, welche daher **Bancogeld** genennet werden. Solche Banken heißen **Giro**- oder **Wechselbanken**, und sind von den **Leihe**- oder **Lehnbanken** b) wohl zu unterscheiden; denn letztere werden auf den Credit entweder der Landesherren, oder der Landesstände, oder der großen Handlungs-Gesellschaften, oder der Städte, aus zusammengeschossenen Geldsummen errichtet, welche verzinset, und entweder wieder an andere, für höhere Zinsen und gegen genugsame Sicherheit, verliehen, oder auf andere Weise, zum Nutzen der Stifter dieser Banden, angewendet werden. Wenn sie völligen Credit haben, sind ihre **Bancozeteln** so gut, als baares Geld. Die Wechsel- und Leihebanken können wohl in einerley Anstalt mit einander vereiniget seyn.

a) Dieser öffentlichen Banken sind in Europa eigentlich nur vier, nämlich zu Venedig, Amsterdam, Nürnberg und Hamburg. Die Banken zu London, Genua, Paris, Wien, Stockholm, Kopenhagen, Berlin

lin, Danzig, und an andern Oertern, sind in einigen Stücken davon unterschieden.

b) Sie heißen auch Leihhäuser, Lombarde, Montes pietatis, u. s. w.

Handel der Europäer unter einander, und nach den drey andern Haupttheilen des Erdbodens.

§. 93. Die europäischen Nationen, handeln theils mit einem großen Unterschiede unter einander, theils nach den drey andern Haupttheilen des Erdbodens a). In den leztern haben sie entweder Pflanzörter, welche auf den Gebieten der dasigen Könige, Fürsten und Nationen, mit Bewilligung derselben, angelegt worden, theils durch Gewalt zu völligem Eigenthum gemachte Oerter und Länder. Solche Pflanzörter und Länder, sind den europäischen Reichen und Republiken, deren Unterthanen Handlung und Schifffahrt dahin treiben, theils mittelbar, theils unmittelbar, unterworfen. In jenem Fall, werden sie unmittelbar von den octroyirten Handlungsgesellschaften regieret; in diesem Fall aber allein von den europäischen Landesherren, welche aber ihren Unterthanen und andern, die Handlung und Schifffahrt unter gewissen Bedingungen verstatten. Die Europäer führen nach den andern Haupttheilen des Erdbodens theils baares Geld, oder Gold und Silber, theils natürliche Güter, Manufactur- und Fabrikwaaren, und holen von dannen Edelsteine, auch Gold und Silber, natürliche Güter und rohe Materien zu den Manufacturen, Manufacturwaaren, und zum Theil auch Menschen, welche Güter und Waaren theils nach Europa kommen und

da-

daselbst bleiben, theils wieder aus- oder auch unmittelbar aus einem der übrigen Haupttheile des Erdbodens nach dem andern gebracht werden.

a) Die Europäer setzen durch ihre Handlung und Schifffahrt alle Haupttheile des Erdbodens in Verbindung und Verkehr miteinander. Die Asianer, Afrikaner und Amerikaner schiffen nicht nach Europa.

Handel der Europäer mit und nach Asia.

§. 94. In Asia sind die Niederländer unter allen Europäern die mächtigsten; nach ihnen folgen die Engländer, auf diese die Franzosen, und alsdenn die Portugiesen, Spanier und Dänen. Die Schweden schiffen zwar auch dahin, haben aber daselbst keine Pflanzörter. Die vornehmsten Güter und Waaren, welche die Europäer aus Asia holen, sind: **Aloe** a), **grauer Ambra**, **Arak** b), **Baumwolle**, **Baumwollengarn**, **Bisam**, **Bezoarstein**, **Borax** c), **Caffe** d), **Cattun**, **Cattungarn**, **Chagrin** e), **Chinawurzel**, **Corduan** f), **Decken**, **Edelsteine** g), **Elfenbein**, **Farbematerien**, **Galanga** oder **Galgant** h), **Galläpfel**, **Gewürze** i), [nämlich **Canel** oder **Zimmt** k), **Cordamomen** l), **Cubeben**, **Gewürznägelein** m), **Ingber** n), **Muscaten-Nüsse** und **Blüten** o), **Pfeffer** p), **Pistazien**]; ferner **Gold** q), **Gummi**, **Indigo** (**), **Kämelhaar** r), **Kämelgarn** s), **Kampfer** t), **Kaßia** u), **Kupfer** v), **laquirte Geräthschaften** w), **Manna** x), **Myrrhen** y), **Nettelcuch**, **Opium**, **Perlen** z),

Por-

Porzellan a), Quecksilber, (*) Rhabarber b), Sago c), Salpeter d), Sapanholz e), Schnupftücher, rohe Seide, seidene Stoffen, welche zum Theil mit Gold und Silber durchwirket sind, Tapeten f), Thee g), türkisch Garn, Weihrauch h), Zinn, Zitze, Zucker.

a) aus Arabien, China 2c. Erdb. Th. 5. S. 532.

b) oder Rak, eine Art starken Branntweins, welcher zum Punsch gebraucht wird. Er wird aus Reiß, Zuckerrohr und Saft der Cocusnüsse gemacht. Der meiste kömmt von Goa und Batavia; der vom letzten Ort ist der stärkste.

c) Er gehöret zu den Mittelsalzen, und wird natürlicher Borax oder Tinkal genannt, und aus demselben in Venedig und Holland der gemeine Borax bereitet, welcher von den Probierern, Gold- und Silberarbeitern, und andern Künstlern, die zarte Sachen und Werkzeuge von Metallen zu löthen haben, häufig gebraucht wird, und immer höher im Preise steigt. Er wird aus Bengalen und Persien geholet.

d) Aus dem glücklichen Arabien, und von Java. Erdbes. Th. 5. S. 531. Der Caffe ist gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts nach Europa gekommen: denn 1591 hat ihn Prosper Alpinus, da er aus Aegypten zurückkehrte, nach Venedig gebracht. Er ward lange als ein Arzneymittel gebraucht. Durch la Roque kam er 1644 nach Frankreich, In London ist er seit 1652. öffentlich verkauft worden. s. allgemeines Magazin der Natur Kunst und Wissenschaften, Th. 7. N. 7.

e) von Tauris in Persien, und Haleb in Syrien.

f) von Smirna und Haleb.

g) Von den asiatischen Edelsteinen, und den Ländern aus welchen sie kommen, findet man einen aus dem Französischen übersetzten Aufsatz im hamburgis.

Ma-

Magazin, B. 18. S. 500. f. Die asiatischen Edelsteine sind weit härter als die amerikanischen.

h) Eine Wurzel, welche einen gewürzhaften Geruch, und einen scharfen beißenden und brennenden Geschmack, wie der Pfeffer und Ingber, hat, und in den Apotheken, auch von den Branntewein-Distillirern, unter die Magenaquavite genommen, und von den Eßigbrauern, gebraucht wird.

i) Die Gewürze sind fast alle und allein in der Gewalt der Niederländer, oder der ostindischen Handlungsgesellschaft in den vereinigten Niederlanden, deren vornehmsten Handel sie ausmachen, und ihr bisher erstaunlich große Vortheile gebracht haben. s. den Zustand der vereinigten Niederlande, S. 602-629.

k) Von der Insel Ceylon, auf deren west- und südwestlichen Küste der Baum wächst, von welchem man diese vortreffliche Rinde bekömmt, und zwar am besten um Negombo. Der Sinesische ist nicht so gut als der Ceylonsche.

l) von der malabarischen Küste, von Ceylon und Java.

m) vornehmlich von der Insel Amboina, welche eine der moluckischen ist.

n) von Java und Makassar.

o) von den Inseln Banda und Amboina. Die so genannte Muscaten-Blüte ist die abgenommene zweyte Schale der Nüsse.

p) aus unterschiedenen Ländern in Asia, vornehmlich von der malabarischen Küste, und Sumatra.

q) Von Malakka, Makassar, Sumatra, und aus andern Ländern, insonderheit auch aus China, woselbst 1 Unze Gold nur 9 spanische Piaster kostet.

(**) Der Indigo aus Ostindien, wird für feiner und besser gehalten als der amerikanische, wenigstens ist er theurer. Er wird mehrentheils wie halbe Eyer gebildet, wenn er aber nach Europa geführet werden soll, gemeiniglich gestoßen. Der beste kömmt aus Hindistan. Er wird von Malern und Färbern zu blauer und grüner Farbe gebraucht.

r) und s) siehe oben §. 80. Anmerk. h und i.

t) Ist ein Gummi oder Harz, und kömmt von dem Kampferbaum, der auf Sumatra, Makassar, Borneo, und in andern Gegenden wächst.

u) Ist die Frucht eines Baumes, welche die Gestalt einer runden und walzenförmigen Schote hat, ungefähr 1 Zoll dick, und 1 Schuh lang ist. Man braucht ihr inneres Mark in den Apotheken. Die morgenländische ist ehedessen nur in Arabien bekannt gewesen, jetzt findet man sie auch in andern asiatischen Ländern.

v) aus Japan und China. Das japanische ist besser, als das europäische Garkupfer.

w) aus Japan und China.

x) aus Arabien, Persien, rc.

y) Aus Arabien, Surate, und andern Gegenden. Erdbeschreib. Th. 5. S. 533.

z) In Asia sind vornehmlich 3 Perlenfischereyen berühmt: 1) In der Meerenge zwischen dem Königreich Madura und der Insel Ceylon, an beyder Küsten. 2) Auf der Küste von Japan. 3) Im persischen Meerbusen bey der Insel Bahrein, und unweit Katif.

a) aus China und Japan.

(**) aus China.

b) aus China, woselbst sie insonderheit an den Gränzen von Tangut wächst. *Robert Dossie* hat eben so gute, und also ächte Rhabarber, zu Hampstead in England zu bauen gelehrt. s desselben Memoris of agriculture and other oeconomical arts. Vol. II.

c) oder Sagu kömmt von dem Baum dieses Namens, dessen Stamm unter der 2 Querfinger dicken Rinde sehr zart, weich und markicht ist, zu einem Mehl gemacht, dieses aber entweder sogleich zu Brodt gebacken, oder gekörnet wird. Das letzte ist der Sago, welcher in Europa als eine sehr nahrhafte und leicht zu verdauende Speise beliebt ist. Man bekömmt ihn von den moluckischen Inseln, und von Borneo.

d) Der asiatische Salpeter ist der allerbeste, den man hat und kennet. Er kömmt aus Bengalen, Surate, u. s. w.

e) Es wird zu rother Farbe gebraucht, und kömmt aus Siam und Makassar.

f) aus Persien, Smirna, und andern Gegenden.

g) Der Thee kömmt aus China, und zwar von einem Staudengewächs, welches Manns hoch, und von unten bis oben mit Zweigen schichtweise besetzt ist. Auch das Laub sitzt schichtweise an kleinen Stengeln. Der von Linné lehret, es gebe zwey Arten von Theestauden: diejenige, deren Blätter den Thee-Boe geben, habe eine Blume von 6 Blättern, und eyrunde Blätter, und diejenige, welche den grünen Thee gebe, habe eine Blume von 9 Blättern, und etwas länglichte Blätter. Zu dem grünen Thee gehöreten als Arten, Thee-Bing, Thee-Hysson oder Heysan, Thee-Singlo oder Songlo. Zu dem Thee-Boe oder Bohee, gehörten die Arten, Thee-Pecco, Thee-Congo, Thee-Ziou-Zioung. Allein, die in England angestellten Beobachtungen haben wahrscheinlich gemacht, daß es nur eine Art Thee gebe, und daß der Unterschied zwischen dem grünen Thee und dem Thee-Boe, von der Natur des Erdbodens, von dem Bau und Alter, und von der Art die Blätter zu trocknen, abhange. Man will sogar beobachtet haben, daß ein grüner Theebaum, wenn er in den Boden des Thee-Boe gepflanzet wird, The-Boe hervorbringe, und umgekehrt. Doch scheint es, daß die Frage noch nicht völlig entschieden sey. Man hat um das Jahr 1768 einige aufrichtige Theepflanzen in England eingeführt, und hofft, daß sie das dasige Clima vertragen lernen werden. 1771 blühete eine solche Theestaude in dem Garten des Herzogs von Northumberland bey Sionhuse. s. D. Lettsom's natürliche Geschichte des Theebaums, London 1772 in 4. Man rechnet, daß jährlich an 17 Millionen Pfund Thee aus China nach Europa gebracht werden, größtentheils durch die Engländer.

h) aus Mokha und Haleb. Erdbeschr. Th. 5. S. 533.

Han-

Handel der Europäer mit und nach Afrika.

§. 95. Die Portugiesen, Spanier, Franzosen, Engländer, Niederländer und Dänen, haben auf den afrikanischen Küsten feste Plätze, welche zur Sicherheit und Beförderung ihrer dasigen Handlung dienen. Es holen aber diese und andere Europäer aus Afrika folgende Waaren: **Baumöl, Baumwolle, Elfenbein** a), **Gold in Stangen** b) und **Goldstaub** c), **Gummi** d), **Häute** e), **Kupfer** f), allerley **Leder, Mandeln, Negers** g), **Senesblätter** h), **Wein** i), **Weizen, Wolle, Zucker**, und andere.

a) Der stärkste Handel mit Elfenbein, wird auf der davon benannten Zahnküste, im eigentlichen Guinea, getrieben. Man bekömmt nicht selten Elephantenzähne, deren einer 200 Pfund wiegt.

b) Ein Strich am Meer vom eigentlichen Guinea, wird die Goldküste genennet. Auf derselben liegt Akim, von dannen das feinste Gold kömmt. Die engländische goldene Münze Guinea, hat ihren Namen daher, weil sie zuerst von dem Golde, welches die afrikanische Handelsgesellschaft in London aus Guinea gebracht, gepräget worden.

c) Der Goldstaub kömmt auch von der Goldküste; es erfordert aber der Handel mit demselben, wegen der Betrügereyen, welche die Mohren damit treiben, viele Vorsichtigkeit.

d) Aus der sogenannten Barbarey, und aus den am Senegalstrom belegenen Gegenden.

e) nämlich trockene Häute mit Haaren, welche in Europa gegerbet werden.

f) dessen jährlich viele 100 Centner aus den Köreichen Sus und Marocco ausgeführet werden.

g) Man rechnete 1769 mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß in demselben Jahr auf der Küste von Afri-

ka 81000 Negers von den sämtlichen europäischen Nationen gekauft, und nach Amerika geführet worden. Sie werden für Branntewein, Eisen, Nägel, Leinwand, kupferne Gefäße und andere Waaren, eingekauft. In Guinea kömmt jetzt ein Schwarzer von 18 bis 30 Jahren auf 30, 40 und wohl mehrere Thaler zu stehen, und in Amerika wird er für 100 bis 150 Thlr. ja auf St. Thomas wohl für 400 Thlr. wieder verkauft.

h) aus Nubien über Egypten

i) von den kanarischen Inseln, vom Vorgebirge der guten Hoffnung, u. s. w.

Was die Europäer unter der Levante verstehen.

§. 96. Das Wort **Levante**, zeiget überhaupt gegen Osten oder Morgen belegene Länder an, und die Europäer sind darinnen einig, daß sie Länder die am mittelländischen Meere belegen sind, darunter verstehen, deren Umfang sie aber auf unterschiedene Weise bestimmen. Die Italiäner, verstehen unter der Levante alles Land, welches ihnen gegen Morgen am adriatischen Meer, Archipelagus und mittelländischen Meer, von Dalmatien an bis zum Euphrat in Asien, und bis zum Nil in Afrika oder Egypten liegt, die in diesem Striche belegenen Inseln mit eingeschlossen. Die Franzosen rechnen noch außerdem Italien, und die ganze nordliche Küste von Afrika dazu; und die Holländer und Engländer pflegen alle europäische, asiatisch, und afrikanische Länder, welche das mittelländische Meer umgeben, die Levante zu nennen, doch setzen sie auch wohl die Levante und das mittelländische Meer zusammen, und verstehen alsdenn unter der Levante, im engsten Sinn, das am Archipelagus und östlichen Theil

des mittelländischen Meers belegene Land, Constantinopel auf der einen, und Alexandrien in Egypten auf der andern Seite mit eingeschlossen, außer welchen Städten, Smirna, Scandrona oder Alexandretta und Haleb, vornehmlich unter den Handelsstädten in der Levante berühmt sind. Hieraus ist begreiflich, was unter dem Handel nach der Levante zu verstehen sey? welcher sehr wichtig ist (*).

(*) In französischer Sprache, nennet man die Handelsplätze in der Levante, les Echelles du Levant. Der Grund und die Bedeutung dieser Redensart, wird in den hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen, im 102ten Stücke des Jahrgangs von 1759, untersucht.

Handel der Europäer mit und nach Amerika.

§. 97. Diesen weitläuftigen Haupttheil des Erdbodens, haben die Europäer, soweit er von ihnen entdeckt ist, fast ganz unter ihre Bothmäßigkeit gebracht. Itzt haben das größte Antheil an demselben die Spanier, und nach ihnen die Portugiesen, Engländer und Franzosen, das kleinste aber die Niederländer und Dänen. Europa bekömmt jährlich eine erstaunliche Menge kostbarer, wichtiger und nützlicher Güter und Waaren aus Amerika, als: **Bauholz, Baumwolle, Cacao** a), **Caffe** b), **Cochenille** c), **Edelsteine** d), **Eisen, Farbenholz** e), **Fische** f), **Gold** g), **Häute, Indigo** h), **Ingber, Kupfer, Pelzwerk** i), **Perlen** k), **Piment** oder **Brasilienpfeffer, QuinaQuina** l), **Reiß, Roucou** m), **Sassaparille** n), **Silber** o), **Spezereyen,**

Taback p), Vanille q), Vigognewolle r), Wachs, Zucker s).

a) Eine Art Nüsse, welche die Hauptsache bey der Chocolate ausmachen.

b) Die Holländer haben den ersten Caffesamen aus Asia nach Surinam gebracht, und daselbst gepflanzt; aus Surinam haben ihn die Franzosen, und nachher andere bekommen. Die Franzosen bauen heutiges Tages den meisten.

c) In Spanien Grana fina genannt, ein Wurm, welcher auf dem Cactus lebet, in der Sonne getrocknet wird, und eine köstliche rothe Purpurfarbe giebt. Er ist allein in Mexico zu finden.

d) als, Diamanten und Smaragden, welche in den Händen der Spanier und Portugiesen sind. Alle heutige Smaragden kommen aus Neu-Granada, und der so genannte Smaragden-Strom, hat nichts mehr als den Namen. Die amerikanischen Edelsteine, sind viel weicher als die asiatischen, und nicht härter als die sächsischen.

e) Dahin gehöret das Campecheholz, welches zum Schwarz- und Violetfärben gebraucht wird, und in der Gewalt der Spanier ist; das Brasilien- oder Fernambukholz, welches insonderheit zum Röthfärben angewendet wird, und aus Brasilien kömmt.

f) Der wichtigste Fischfang, ist der Kabliaufang, bey Cap Breton, und Neuland in Nord-Amerika.

g) sowohl aus den spanischen Ländern in Amerika, als insonderheit aus Brasilien, welches den Portugiesen zugehöret.

h) Eine harte trockene blaue Farbe, welche aus der Pflanze Anil, bereitet, und in Täfelchen gebildet wird. Der amerikanische Indigo ist nicht so gut, als der ostindische. Den Gebrauch siehe oben S. 133. vom Bau und der Zubereitung des Indigo s. le parfait Indigotier, ou description de l'Indigo par *Elie Monnereau*. Nouvelle edition. à Marseille 1765. in 12.

i) als, Biber= Otter= Marder= Luchs= und andere Bälge.

k) Sie sind nicht so durchsichtig, als die morgenländischen, aber größer.

l) Oder Quinquina; welcher amerikanische Name so viel heißen soll, als die Rinde der Rinden. Im Königreiche Peru nennet man diese Rinde nicht anders, als Cortega de Loxa, die Rinde von Loxa, weil der Baum, von welchem sie kömmt, am besten in der Gegend dieses Ortes wächst. Andere daselbst gewöhnliche Namen sind: Cascarilla, kleine Rinde, oder Arbol de la Cascarilla, Baum der kleinen Rinde. Weil diese Baumrinde als ein Hauptmittel wider das Fieber gebraucht wird, nennet man sie auch die Fieberrinde, sonst auch die peruanische Rinde. Von ihrer Geschichte und Benennung, kann man die Abhandlung lesen, welche de la Condamine aufgesetzt hat, und so wohl im Journal oecon. et litter. T. 8. 1755. p. 77. als in den braunschweigischen Anzeigen von 1775. St. 105. S. 210. u. f. gefunden wird. Man liest sie auch nebst andern Nachrichten in D. G. L. Huth Sammlung verschiedener die Fieberrinde betreffenden Abhandlungen und Nachrichten, Nürnberg 1759. in 8.

m) Er wird aus den Körnern der Frucht einer gewissen Staude gemacht, und zu rother, gelber und andern Farben gebraucht.

n) Ein Gewächs, welches zu rother Farbe dienet.

o) Es kommen jährlich viele Millionen gemünzten und andern Silbers aus den spanischen und portugiesischen Ländern in Amerika.

p) vornehmlich aus Brasilien, Virginien und Maryland.

q) Eine Gattung von Schoten, welche zu Chocolate genommen wird, um derselben einen guten Geschmack, angenehmen Geruch, und mehr Kraft zu geben; man brauchet sie auch, um den Taback wohlriechend zu machen.

r) oder Vicuñawolle. Sie ist bloß in Peru zu haben, und kömmt von der Kameelziege.

s) Das Zukerrohr ist aus Ostindien von den Portugiesen nach Madera, und von dannen nach Brasilien verpflanzet, und hierauf nach und nach weiter in Amerika ausgebreitet worden. Die Franzosen treiben itzt den größten Handel mit Zucker.

Von den schönen Künsten.

§. 98. Es gereichet einem Staat zum großen Nutzen, und zur wahren Zierde, wenn seine Einwohner die **bildenden schönen Künste**, als die **Maler- Kupferstecher- Steinschneider- Bildhauer-** und **Baukunst**, lieben, und aufs geflissentlichste ausüben a). Sie werden aber in einigen europäischen Staaten wenig oder gar nicht, in andern nur mittelmäßig, in einigen aber gar sehr geliebt getrieben und befördert b). Es ist der Mühe werth, bey jedem Staat, den man kennen lernen will, auf ihren Zustand Acht zu haben.

a) J. G. Sulzers kurzer Begriff aller Wissenschaften rc. zweyte Ausgabe, S. 58. f. Carl Fried. Adelkranz Rede *om de fria Konster Würde och Nytta*. S. die göttingis. Anzeigen von gelehrten Sachen, von 1760. St. 30. S. 269.

b) Dazu sind die Akademien der Künste sehr nützlich.

Von den Wissenschaften.

§. 99. Die Wissenschaften leisten dem Staat einen noch größern Nutzen; denn der Verstand eines Volks wird dadurch gebildet, aufgekläret und fruchtbar gemacht, die Sitten werden dadurch verbessert; der Gottesdienst wird durch dieselben gereiniget; ja sie können selbst den schönen Künsten, Manufacturen, Fabriken, der Handlung, und den übrigen

Ge-

Gewerben der Menschen, zur größern Aufnahm und Vollkommenheit dienen. Wenn man den Zustand derselben in einem Staat untersuchen will, muß man darauf sehen: Ob die Einwohner an wahren, nützlichen und wichtigen Wissenschaften einen wohlgeordneten Geschmack haben? und auf was für welche sie sich hauptsächlich legen? Ob viele und wohleingerichtete Anstalten zur Erlernung, größern Aufklärung und Erweiterung der Wissenschaften vorhanden sind a)? Ob der Landesherr und seine Staatsbedienten Kenner, Gönner und Beförderer der Gelehrsamkeit sind? Ob viele und schöne Buchdruckereyen da sind? Ob der Bücherhandel blühe? und ob die Freyheit zu schreiben sehr groß, oder sehr eingeschränkt sey b)?

a) Dahin gehören die gemeinen lateinischen Schulen, Gymnasia, Collegia, Ritterakademien, Universitäten, Gesellschaften und Akademien der Wissenschaften.

b) Die Stadt Norcia im päpstlichen Gebiet, ist verhoffentlich die einzige in Europa, welche einen Haß gegen die Wissenschaften hat. Recueil de differentes traités de physique & d'histoire naturelle, par Mr. des Landes, T. 3. à Paris 1753.

Unterschied zwischen Städten, Flecken und Dörfern.

§. 100. Die Manufacturen und Fabriken, in weiter und enger Bedeutung, (§. 76.) der Handel, die schönen Künste und Wissenschaften, sollten eigentlich die Geschäfte der **Städte** a), hingegen der Ackerbau und die Viehzucht, und was sonst zu der Landwirthschaft gehöret, die Geschäffte der **Flecken** b) und **Dörfer** c) ausmachen: allein, die Erfahrung lehret, daß das Gewerbe vieler, insonder-

derheit kleiner Städte wider ihren Endzweck dorfmäßig sey, und daß in vielen Flecken und Dörfern das Gewerbe der Städte getrieben werde. Diese schädliche Verwirrung, ist vielleicht nirgends größer, als in Deutschland. Die Städte haben ihre eigenen Rechte und Gerechtigkeiten, welche man Stadtrechte nennet; sie haben gemeiniglich ihre eigenen Magistrate und Gerichtsbarkeit, welche letztere entweder bloß in den Untergerichten oder zugleich in den Obergerichten besteht. Das Recht, Jahrmärkte zu halten, ist in vielen Ländern auch den Flecken und Dörfern ertheilet worden. Vor Alters wurden die Städte gemeiniglich durch Mauern Thürme, Gräben und Wälle, zu verschlossenen und verwahrten Oertern gemacht: allein, heutiges Tages sind viel alte und neue Städte offene Oerter; hingegen viel Flecken, ja in Deutschland auch wohl Dörfer, sind mit Mauern und Thoren versehen.

a) In der alten deutschen Sprache hieß ein mit Mauern und Thoren umgebener Ort, eine Burg, die Einwohner desselben hießen Bürger, und eine Vorburg war das, was wir itzt eine Vorstadt nennen. Noch vor dem Ende des 13ten Jahrhunderts, noch mehr aber im 14 und 15ten Jahrhundert, wurde das Wort Burg bloß von einer Veste, oder einem Schlosse, gebraucht.

Eine Stadt, wird auf lateinisch Urbs und Civitas genennet. Genaue lateinische Land- und Erdbeschreiber, bedienen sich nur dieser lateinischen Wörter, um eine Stadt auszudrücken, andere aber nennen eine kleine Stadt Oppidum, welches doch nicht geschehen sollte, wie hernach in der Anmerkung b. angemerkt ist. In

einigen alten lateinischen Urkunden, findet man sogar das Wort Villa, welches doch nur einen Bauerhof und ein Vorwerk anzeigt, von einer kleinen Stadt gebraucht, welchen Fehler auch, ja vornehmlich, französische Schriftsteller begehen, wenn sie in lateinischer Sprache schreiben, und zu welchem sie vermuthlich dadurch veranlasset werden, weil sie das Wort Ville mit Villa irrigerweise für einerley halten; und daher auch das Wort Ville im 14ten Jahrhundert von einer Villa gebraucht haben.

Die Italiener nennen eine Stadt Città, und dieser Name wird insonderheit den Städten, welche bischöfliche und erzbischöfliche Sitze sind, beygelegt.

Die Spanier nennen eine solche Stadt Ciudad, die Portugiesen Cidade, die Franzosen Cité und Ville, und die Engländer City; hingegen eine kleine Stadt wird von den beyden ersten Villa, und von den letzten Town genannt. Dieses letzte Wort heißt in schwedischer Sprache Tuna, (wie es dann in Sigtuna eigentlich S-tuna, vorkommt,) und bedeutet eben soviel als das platdeutsche Wort Tun, das holländische Tuyn, und das hochdeutsche Zaun, also daß ein mit einem Zaun umgebener Platz oder Ort dadurch angezeiget wird.

Die Dänen und Schweden, nennen eine Stadt auf gleiche Weise Stad; und bey jenen heißt sie auch Bye.

Die Russen und andere Völker, welche slawonisch sprechen, nennen eine Stadt Gorod.

b) Ein Flecken ist gewissermaßen ein Mittelding, zwischen einer Stadt und einem Dorfe. Was man in Ober- und Niedersachsen und in Westphalen, einen Flecken nennet, das heißt in Oesterreich, Bayern, Schwaben, Franken, Böheim ꝛc. Markt, oder Marktflecken, in einigen Ländern Weichbild oder Wiegbold, in anderen Freyheit, in den Niederlanden *Vlekken* und *Vryheyd*, in Dänemark Fleck, französisch Bourg, englisch Borough-Town, Market-Town, spanisch u. portugiesisch Villa, italiänisch Castello, russisch *Slobody ujezdnya*, lateinisch Oppidum, (welches

Wort

Wort von einer Stadt nicht gebraucht werden sollte.) und Municipium, bey den Schriftstellen der mittlern Zeit, Forum, welches letzte Wort in einer eigentlichern und ältern Bedeutung, das territorium fori sive urbis, aut cujusque judicis, anzeiget. Was in ältern Urkunden jus fori oder jus forense genennet wird, das heißt in spätern, bey den Sachsen, Weichbild, welches Wort aber nicht nur vom Stadtrecht, sondern auch vom Gebiet einer Stadt, ja, wie aus dem obigen erhellet, auch wohl von den damit begabten Oertern selbst, gebraucht wird. Ein Marktflecken heißt auch Pogen, wie aus Hunds bayerischem Stammbaume Th. 1. Blatt 116 zu ersehen ist.

c) In Ober-Deutschland, wird ein großes Dorf ein Flecken, und ein kleines Dorf ein Weiler genennet. Die Dänen nennen ein Dorf, Törp und Landsbye, die Schweden By, die Russen Derewnja und Selo. In einigen Ländern stehen die Häuser in den Dörfern so nahe beysammen, und so ordentlich, wie in den Städten, sind auch wohl mit Ziegelsteinen bedeckt, in anderen aber stehen sie einzeln, und ein jedes hat seine Hölzung, Wiesen und Aecker um und neben sich. Es sind auch unterschiedene Länder, in welchen wenige oder gar keine eigentliche Dörfer, sondern nur zerstreut liegende Bauerhöfe angetroffen werden. Die schönsten Dörfer in Europa, sind unstreitig in Nordholland. Erdbeschr. Th. 4. S. 114. 115.

Anmerkungen von der Größe der Städte.

§. 101. **Die Größe der Städte**, kann entweder nach dem Umfang und Flächeninhalt des Raums, den sie einnehmen a), oder nach der Anzahl der Häuser und Einwohner, bestimmt werden b). Eine Stadt kann in Ansehung anderer Städte eben desselben Landes groß seyn und genannt werden, die, wenn sie mit Städten anderer Länder verglichen wird,

nur

nur klein ist. Ueberhaupt giebt es gar zu große Städte c), sehr große Städte, große Städte, ziemlich und mittelmäßig große Städte, kleine Städte, Städtchen, und kleine Städtchen. Die gar zu großen Städte, als **London** und **Paris**, sind zwar etwas prächtiges in einem Staat, aber auch schädlich, weil in denselben die Sterblichkeit groß ist, und das Vermögen des Staats größtentheils in denselben zusammenfließt, und also andern Gegenden und Oertern des Staats entzogen wird.

a) Der um die Erdbeschreibung sehr verdiente ehemalige wittenbergische Professor, Joh. Matth. Hase, hat auf diese Weise eine Ausmessung und Vergleichung alter und neuer Städte, welche ihrer Größe wegen berühmt sind, angestellet, und seiner Descript. regni Davidici et Salomonaei beygefügt.

b) Auf diesem Unterschiede beruhet die Entscheidung der Streitfrage: Ob London größer sey, als Paris? oder ob Paris größer, als London? Nach der ersten Art der Bestimmung der Größe, hat Paris, und nach der zweyten, London den Vorzug.

c) Es ist eine unrichtige Art zu reden, wenn die Erdbeschreiber von kleinen, oder mittelmäßig großen Städten sagen, sie wären nicht gar zu groß.

Anmerkungen von der Schönheit der Städte.

§. 102. Es giebt eine alt- und neu-modische Schönheit der Städte; die letzte bestehet in schnurgeraden, breiten, wohlgepflasterten, reinen und des Nachts durch Laternen erleuchteten Gassen, regelmäßig gebaueten Häusern, großen Plätzen, und angenehmen Spaziergängen, entweder in oder bey den Städten. Manche Länder haben nach dem neuen Geschmacke gar keine schöne Städte. Eine Stadt

ist

ist schön in Ansehung anderer eben desselben Landes, aber nicht in Ansehung gewisser Städte anderer Länder, auch nicht in Absicht auf die Regeln der wahren Schönheit. Viele Städte haben schöne Gebäude und Theile, aber wenige sind durchgängig schön.

Unterschied unter den Staaten in Ansehung der Menge der Städte ꝛc.

§. 103. Die europäischen Staaten, sind in Ansehung der Menge der Städte, Flecken und Dörfer, sehr unterschieden. In einigen ist sie groß, in andern mittelmäßig, und in andern sehr gering. Die größte Anzahl Städte, Flecken und Dörfer, findet man in Deutschland, Frankreich, Holland und England; die geringste in den nordischen Staaten.

Von der mannichfaltigen Abtheilung der Staaten.

§. 104. Die **Abtheilung der Staaten**, ist mannnichfaltig. Es giebt vornehmlich eine **geographische, politische, gerichtliche, Finanz**- und **kirchliche Abtheilung**. Ich handle hier nur von den allgemeinen und größern Abtheilungen, welche man sich bekannt machen muß, und nicht von den besonderen und kleineren, um welche man sich bey der genauern Kenntniß eines Staats bekümmert.

Geographische Abtheilung.

§. 105. Die **geographische Abtheilung** der Staaten ist theils natürlich, theils willkührlich; jene verursachen theils die Landschaften, aus welchen

chen ein Staat zusammengesetzt ist, theils große Gebirge, Thäler, Wälder und Flüsse; diese wird entweder nach den Weltgegenden, oder nach andern Absichten und Einfällen gemacht. Die erste ist der zweyten vorzuziehen.

Politische Abtheilung.

§. 106. Die **politische Abtheilung** der Staaten in größere und kleinere Theile, ist diejenige Abtheilung derselben, nach welcher ihre Regierung besorgt wird. Sie kömmt bisweilen mit einer von den andern Abtheilungen überein, z. E. in Dänemark und Norwegen, mit der kirchlichen Abtheilung in Stifter.

Gerichtliche Abtheilung.

§. 107. Die **gerichtliche Abtheilung**, wird nach den Gerichtshöfen gemacht, welche zur Verwaltung der Gerechtigkeit verordnet, und die Unterthänen unter dieselben vertheilet sind. In Ansehung derselben ist z. E. Frankreich nach seinen zwölf Parlamenten und zwey souverainen Rathsversammlungen, und das Königreich Preußen unter neun Justizcollegia vertheilet.

Finanzabtheilung.

§. 108. Die **Finanzabtheilung**, ist diejenige Abtheilung eines Staats, nach welcher die Landeseinkünfte gehoben und berechnet werden. Nach derselben ist z. E. Frankreich in zwey und dreyßig **Generalités** und **Intendances**, Ostpreußen nach den zwey Kriegs- und Domainenkammern, und

die

die zur Krone Castilien gehörigen spanischen Länder sind, in Ansehung der Hebung der Provinzialrenten, in zwey und zwanzig Provinzen abgetheilet.

Kirchliche Abtheilung.

§. 109. Die **kirchliche Abtheilung** ist diejenige, nach welcher die gottesdienstlichen Gemeinen, Stiftungen und Personen zur Regierung und Aufsicht vertheilet sind. In den Staaten, welche der römisch-katholischen und griechischen Lehre zugethan sind, wird die kirchliche Hauptabtheilung nach den Erzbisthümern gemacht, welche die so genannten geistlichen Provinzen verursachen, und wieder aus Bisthümern, diese aus Archidiaconaten, diese aus Kapiteln oder Decanaten, und diese aus Pfarren oder Kirchspielen bestehen. In den evangelischen Staaten, wird die kirchliche Abtheilung entweder nach Bisthümern, (nämlich in Dänemark, Norwegen und Schweden), oder nach Consistorien, oder nach Generalsuperintendenturen, die genauere aber entweder nach Probsteyen, oder nach Superintendenturen, oder nach Inspectionen, oder andere Weise gemacht, und unter diesen stehen wieder Kirchspiele oder Pfarren.

Hauptquellen der Einkünfte eines Staats.

§. 110. Ein Staat hat zu seiner innerlichen Einrichtung und Erhaltung, wichtige Geldeinkünfte nöthig, welche **ordentlicherweise** aus vier **Hauptquellen** geschöpft werden. Die **erste** besteht in denjenigen Gütern, welche entweder dem Staat, oder dem Regenten unmittelbar zugehören, und **Krongüter, Kammergüter** oder **Domainen**

nen genennet werden, und Landgüter oder Aemter sind a. Sie müssen mit den **Patrimonialgütern**, welche ein Regent durch Erbschaft, Kauf und andere gewöhnliche Erwerbungsmittel erlangt hat, nicht verwechselt werden b), welche aber der Landesherr wenn es ihm beliebet, den Domainen einverleiben kann. Die **zweyte** Hauptquelle der Staatseinkünfte sind die sogenannten **Regalien**, oder **landesherrschaftlichen Rechte**, welche der obersten Gewalt über die zum besondern Eigenthum nicht schicklichen, aber doch zum allgemeinen Vermögen des Staats gehörigen Güter und Dinge, zugestanden sind, damit sie nach Maßgebung der gemeinschaftlichen Wohlfahrt genutzet werden, und zugleich durch einen Nebenentzweck, Einkünfte abwerfen. Sie bestehen vornehmlich, 1. in dem **Zoll-** oder **Mauth-** und **Geleitsregal** c); 2. in dem **Postregal**, d); 3. in dem **Wasserregalien** e); 4. in dem **Forstregal** f); 5. in dem **Jagdregal** g); 6. in dem **Bergwerks-** und **Salzregal** h); und 7. in dem **Münzregal**. Die **dritte** Hauptquelle der Staatseinkünfte k), ist der Beytrag der **Unterthanen**, welchen sie zu dem großen Aufwande des Staats thun, und welcher ein Theil der Nutzung oder des Gewinns von ihrem besondern Vermögen ist, welches zugleich zu dem allgemeinen Vermögen des Staats gehöret. Man giebt diesem Beytrage den Namen der **Contributionen**, **Steuern**, **Abgaben**, **Auflagen**, u. s. w. Er wird theils von den unbeweglichen Gütern, oder von dem Gewinn, welcher davon gezogen wird l), entrichtet: theils von den Personen der **Unterthanen**

selbst, da er denn **Kopfgeld**, oder **Kopfsteuer** genennet wird; wozu auch in einigen Ländern die auf die Personen gelegte **Gewerbe- Consumtions - Salz - und Tabackssteuer** gehöret; theils von den Gewerben, und zwar entweder von den Materialien der Gewerbe und den daraus entstehenden Waaren, welche Abgabe, bald **Accise**, bald **Licent**, bald **Impost**, bald **Taille**, bald **Aufschlag** genennet wird m); oder von den Gewerbe treibenden Personen, ohne Absicht auf die Größe und Wichtigkeit eines Gewerbes, dahin das so genannte **Nahrungsgeld**, die **Handlungs- Handwerks - und Gesindesteuern** gehören, oder von den Materialien der Gewerbe, als die **Trank - Fleisch - und Viehsteuer**, die **Papiersteuer** von rohem Papier und gedruckten Sachen, die **Kapitalien - und Besoldungssteuer**; doch sind die Steuern dieser beyden letztern Klassen nicht in allen Ländern eingeführet. Die Abgaben von Kutschen, Senften, u. s. w. die mit einer Abgabe verknüpfte Stempelung der silbernen Gefäße, welche Privatpersonen besitzen; die Kleidersteuer, **das Stempelpapier**: sind auch hin und wieder als beständige und allgemeine Abgaben, eingeführet. Die **vierte** Hauptquelle der Staatseinkünfte, sind die Rechte der obersten Gewalt, welche nur zufälligerweise Einkünfte geben. Es gehören dahin vornehmlich die Oberlehnsherrlichkeit des Staats über gewisse im Lande vorhandene Güter n), die Verwaltung der Gerechtigkeit o), und die Verwaltung des Polizeywesens p).

Wenn die ordentlichen Einkünfte zur Bedürfniß des Staats nicht zureichen, wird den Unterthanen ein **außerordentlicher Beytrag** auferlegt, der, in gefährlichen Zeitläufen und besondern Nothfällen des Staats, nicht allein in dem ganzen Gewinn von ihrem Vermögen, sondern auch wohl in einem Theil des Vermögens selbst, besteht. Zum Behuf desselben, werden entweder die ordentlichen Abgaben erhöhet, oder es werden ganz neue Abgaben aufgelegt, welche unter mancherley Namen bekannt sind, indem sie Vermögensteuer, Capitaliensteuer, Besoldungssteuer, freywilliges Geschenk, (Don gratuit,) allgemeines Kopfgeld, Ritterpferds-Gelder, Darlehn, heißen, u. s. w. Nicht selten werden solche außerordentliche Abgaben, ungeachtet die besondern Umstände, um welcher willen sie aufgelegt worden sind, aufgehört haben, zur größten Beschwerde und zum Verderben der Unterthanen, beständig beybehalten, und in ordentliche Einkünfte verwandelt.

Anmerk. Dieser §. ist ein Auszug aus des Herrn von Justi Staatswirthschaft Th. 2. S. 81-427.

a) Die ansehnlichen Domainen, welche man Kammerämter nennet, erfordern: 1) ein Justitzamt, zur Verwaltung der Gerechtigkeit in den zugehörigen Städten, Flecken, Dörfern und Landgütern. 2) Ein Rechnungs- und Wirthschaftsamt, welches aber nicht nöthig ist, wenn die Kammergüter verpachtet werden, wie in einigen Staaten, z. E. in den preußischen und churbraunschweigischen Ländern, gewöhnlich ist. Ob die Verpachtung der Verwaltung vorzuziehen sey? untersucht D. Dan. Gottfr. Schreber in seiner Abhandlung von Kammergütern und Einkünften, deren Verpachtung und Administration. Leipzig 1754. in 4.

 b)

b) Der Regent kann über dieselben ganz uneingeschränkt verfügen. Er pflegt sie nicht von der Kammer, sondern von einem besonders dazu verordneten Amte, verwalten zu lassen, und sie führen auch den Namen der Chatoullgüter, welcher aber auch zuweilen solchen wirklichen Domainen beygelegt wird, deren Einkünfte zu den eignen Handausgaben des Regenten bestimmt sind.

c) welches aus dem hohen Recht des Regenten über die Landstraßen entsteht, und darinn besteht, daß er berechtiget ist, für den sichern und bequemen Gebrauch derLandstraßen, auf die Geschirre der Reisenden, auf die aus- und eingehenden Waaren, nach Maßgebung der Wohlfahrt des Landes, eine entweder hohe oder geringe Abgabe zu legen, und zu diesem Ende Zollstätte zu errichten, u. s. w. Allein, die Landstrassen sind leider in wenigen Ländern zum Behuf der Reisenden und Fuhrleute bequem eingerichtet, und dennoch werden die Zölle und Geleite scharf eingefordert. In unterschiedenen Ländern sind die Zölle verpachtet, welches aber sehr nachtheilig ist.

d) welches sich auch auf die hohen Rechte des Regenten über die Landstraßen gründet, zur Beförderung der Handlung und Gewerbe erfordert wird, und eine Policeyanstalt ist.

e) Das Wasserregal ist das hohe Recht des Landesherrn, den Gebrauch der zu dem allgemeinen Vermögen des Staats gehörigen Meere, Seen und Flüsse, nach Maßgebung des gemeinen Nutzens, zu regieren und zu bestimmen, und dabey durch einen Nebenzweck Einkünfte zu erheben. In Ansehung dieses Nebenzwecks bringen die Wasserregalien, theils Wasserzoll, Hafen- und Ankergeld, Kanal- und Schleusengeld, Brücken- und Fährgeld, Flößegeld und Mühlenbaugeld; theils die wilde Fischerey in den Meeren, Seen und Flüssen, und die Nutzung der Producte des Meers, als, der Perlen, Korallen, des Bernsteins, u. a. m. theils das Strandrecht, die Goldwäsche, und die

Nu-

Nutzung der in den Meeren und Strömen entstandenen Inseln, und des angeschwemmten neuen Landes.

f) Vermöge desselben nutzet der Landesherr die zum allgemeinen Eigenthume des Staats gehörigen Wälder, so wie es die gemeinschaftliche Nothdurft erfordert, erhebet daraus durch den Verkauf des gefälleten Holzes, durch die Mastungen und andere Nutzungen, Einkünfte für den Staat, und machet alle dazu nöthige Gesetze und Anstalten; er übet auch, über die Privatpersonen eigenthümlich zustehenden Waldungen und Gehölze, die hohe Gerichtsbarkeit und gesetzgebende Macht aus, und ordnet den wirthschaftlichen Gebrauch derselben, nach Maßgebung des gemeinschaftlichen Besten und der Landesnothdurft an, wobey zugleich durch einen Nebenzweck Einkünfte gezogen werden.

g) Das Jagdregal begreift die Jagdgerechtigkeit und den Wildbann. Die Einkünfte, welche davon kommen, sind in den meisten Ländern nicht groß.

h) Der Landesherr kann die Erze der Metalle und Halbmetalle, und übrigen Mineralien und Foßilien, entweder mit Ausschließung aller anderen, zum gemeinschaftlichen Besten des Staats, durch den Bergbau gewinnen lassen, oder den Bergbau den Privatpersonen unter seiner Regierung und Anordnung erlauben, und Einkünfte davon ziehen, welche vornehmlich in dem Zehenden bestehen, und die, wenn der Bergbau in einem Lande blühet, sehr erheblich sind. Noch wichtiger ist der Vortheil den der Landesherr vom Vorkauf der Metalle zieht; denn er bezahlet die Mark Silber gemeiniglich um 2, 3 bis 4 Rthlr. und die Mark Goldes wohl um 30 bis 50 Rthlr. geringer, als der wahre Werth derselben ist. Die Salzwerke geben auch beträchtliche Einkünfte; es werden aber in einigen Ländern die Unterthanen durch den übermäßigen Preis, für welchen sie das Salz kaufen müssen, unbillig beschweret.

i) Das Münzregal hat zum Hauptzweck, daß zur Bequemlichkeit und Beförderung der Handlung und Gewerbe, genugsames Geld im Lande vorhanden seyn mö-

möge. Ein Landesherr, welcher schlechte Münzsorten ausmünzen läßt, verursachet zunächst seinen Unterthanen, und endlich sich selbst, einen großen Schaden. Die groben Münzsorten müssen den innerlichen Gehalt welcher auf denselben bemerkt ist, wirklich haben. Bey den kleinen Münzsorten ist solches nicht so nöthig, daher der Nebenzweck der Einkünfte durch dieselben erreicht werden kann.

k) Die ansehnlichen Kriegesheere, welche beständig au den Beinen gehalten werden müssen, und der steigende Pracht der Höfe, verursachen, daß die Staatsausgaben durch die Einkünfte der Kammergüter und Regalien nicht bestritten werden können, daher noch andere Quellen der Einkünfte nöthig sind. Diese dritte Quelle der Staatseinkünfte ist desto ergiebiger, je mehr die Manufacturen, Fabriken und Handlung in einem Staat blühen, und je volk- und geldreicher er dadurch wird.

l) Wird nur der 5te oder 6te Theil des Gewinns verlangt, so werden die Unterthanen nicht hart angegriffen; wird der 4te Theil begehrt, so ists noch erträglich; soll aber der dritte Theil gegeben werden, so ists schon zu hart.

m) Es giebt eine allgemeine und eine besondere Accise; jene muß ohne Unterschied von allen Dingen, die zum Lebensunterhalt verzehrt werden, oder in Verkehr und Gewerbe kommen, sogleich beym Kauf und Verkauf entrichtet werden; diese aber ist nur auf diese und jene Nahrungsmittel oder Waaren gelegt. Einer hält die Accise für die beste Art der Steuern, ein anderer aber sieht sie für sehr schädlich an.

n) Die Einkünfte des Staats von den Lehngütern, bestehen in den Lehndiensten, und zwar nicht sowohl in den Hof- als vielmehr in den Kriegsdiensten, an deren Statt Geld gegeben wird; ferner in den Lehngeldern und Sporteln, in Bezahlungen für allerley Verwilligungen, welche die Vasallen suchen, in Strafen, wegen der Lehnsfehler. Der wichtigste Vortheil der Lehnsherrlichkeit, entsteht durch die wirkliche Er-

öff-

öffnung der Lehngüter, wenn solche, wo keine wichtige Gründe solches widerrathen, zu den Kammergütern geschlagen werden.

o) In Ansehung der Sporteln, Geldstrafen, Begnadigungen. u. s. w.

p) In Ansehung der Ertheilung und Bestätigung allerley Privilegien, der Bestätigung der Innungs- und Handwerksartikel, der ertheilten Titel und Würden, u. s. w.

Jährliche Einkünfte der europäischen Regenten.

§. 111. Die jährlichen Einkünfte der vornehmsten europäischen Regenten, werden ungefähr folgende Summen ausmachen, die nach Thalern berechnet sind, deren 5 auf einen Louis d'or gehen.

Der König von Frankreich .	79	Mill.	Thlr.
Das Haus Oesterreich aus seinen Erblanden . .	63	—	—
Großbritannien und Ireland .	42	—	—
Der König von Spanien, desselben Einkünfte aus Amerika, mitgerechnet über . .	31	—	—
Der König von Preußen	21	—	—
Die rußische Kaiserinn .	18	—	—
Der türkische Kaiser .	15	—	—
Der König von Portugal	15	—	—
Die Republik der vereinigten Niederlande , . .	11	—	—
Die Republik Venedig . .	8	—	—
Der Papst . .	6	—	—
Der Churfürst zu Sachsen	6	—	—
Der König von Sardinien	6	—	—

Der König von Dänemark	6	—	—
Der König beyder Sicilien	4	—	—
Das Königreich Schweden	4	—	—
Der Churfürst von Bayern	4	—	—
Der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg	3	—	—
Der Großherzog von Toscana	3	—	—
Polen und Litauen	2	—	—

Von der Kriegsmacht.

§. 112. Eine wohleingerichtete, hinlängliche und beständig in Bereitschaft stehende **Kriegsmacht**, ist zur Beschützung und Vertheidigung eines Staats nothwendig, kann auch zu Friedenszeiten auf mancherley Weise zum Besten des Staats gebraucht werden: wenn sie aber, entweder nach dem Beyspiel und durch Veranlassung eines übelgesinneten und gefährlichen benachbarten Staats, oder durch die kriegerische Gesinnung des Landesherrn, so hoch getrieben wird, daß sie die Kräfte des Staats übersteigt, so ist sie ein großes Uebel. Sie nimmt in den meisten europäischen Staaten die Hälfte, und in einigen fast zwey Drittel aller Staats-Einkünfte weg. In den meisten europäischen Staaten besteht sie aus einer **Land-** und **Seemacht.**

Von der Landmacht.

§. 113. Das Kriegsheer eines Staats wird am besten und zuverläßigsten aus seinen eigenen Unterthanen errichtet und ergänzet; wenn er aber nicht volkreich genug ist, müssen angeworbene Ausländer zu Hilfe genommen, und unter die Landeskinder ver-

steckt

steckt, auch so viel möglich durch Heirathen mit dem Staat verknüpft werden. Es besteht aus **Fußvolk** und **Reuterey**, und letztere gemeiniglich aus Kürassieren und Dragonern, wozu noch in unterschiedenen Staaten die Hussaren und andere irreguläre Truppen kommen. Die gesammte Reuterey muß, wo nicht den dritten, (welches am besten ist,) doch wenigstens den vierten Theil des ganzen Kriegsheers ausmachen *). Dieses wird nach **Regimentern** eingetheilet, welche billig stark von Mannschaft seyn müssen, und bey dem Fußvolk wieder in **Bataillons**, bey der Reuterey aber in **Escadrons** abgetheilet werden. Soll das Kriegesheer zu seinem Endzweck recht brauchbar seyn, so muß es, nach dem Muster des preußischen, in den Kriegsübungen vollkommen gemacht, in guter Zucht, und beständig vollzählig und marschfertig erhalten, auch, zu seiner geschwinden und guten Ergänzung, im Staat selbst hinlängliche Einrichtung getroffen werden. Hiernächst kömmt die Brauchbarkeit eines Kriegsheers großentheils auf die Klugheit, Erfahrung und Tapferkeit der Befehlshaber und Anführer, insonderheit des obersten Feldherrn, an, wozu sich niemand besser, als der Landesherr selbst, schicket, wenn er die eben genannten Eigenschaften hat. Die **Landmiliz** ist in wenigen Staaten brauchbar eingerichtet.

(*) Nach des Marquis de Sylva Meinung in seinen Pensées sur la tactique et sur les autres parties de la guerre à Paris 1768, muß das Verhältniß der Reuterey zum Fußvolk in bergichten Ländern nur wie 1 zu 10, und in andern nur wie 1 zu 7 seyn.

Kosten derselben.

§. 114. Die erste Einrichtung eines Kriegsheeres, kostet ungemein große Geldsummen; denn man rechnet die Ausrüstung eines Fußgängers ungefähr auf 25 Thaler, eines Dragoners und Hussaren auf 85 bis 90 Thaler, und eines Kürasziers auf 100 Thaler. Die Anwerbungskosten sind nicht mitgerechnet, sie sind aber beträchtlich, zumal, wenn die Werbung in fremden Ländern angestellet, und auf Leute von vorzüglicher Größe gesehen wird. Die Anschaffung der Artillerie und des gesammten Feldzeugwesens, erfordert gleichfalls große Unkosten (*). Die Unterhaltungskosten sind auch wichtig, jedoch nicht in allen Staaten gleich. Einige können zur Probe dienen. Nach öffentlich bekannt gemachten Nachrichten, kosten zu Friedenszeiten

1000 Mann	zu Fuß	zu Pferde	
dem Kön. von Span. a)	66663	183332	Thlr.
dem östreichis. Hause b)	50000	100000	—
dem Kön. von Preuß. c)	48508	57450	—
dem Kön. von. Dän. d)	50530	51290	—

Die Generalität ist nirgends mitgerechnet e). In dem Traktat des 1718. zwischen dem Kaiser, Frankreich, England und Holland errichteten Bündnisses, wurde ausgemacht, daß anstatt 1000 Mann zu Fuß, (wenn solche nicht wirklich gestellet würden,) 10000 holländische Gulden, und an statt 1000 Mann zu Pferde, 30000 holländische Gulden, monatlich erleget werden sollten f); es sind also 1000 Mann zu Fuß in Ansehung der Unterhaltungskosten zu Kriegeszeiten jährlich auf 120000,

und

und 1000 Mann zu Pferde jährlich auf 360000 holländische Gulden angeschlagen worden. Auf gleichen Fuß sind in dem zwischen Frankreich und Oestreich 1756 geschlossenen Bündniß, 1000 Mann zu Pferde monatlich auf 8000, jährlich auf 96000 Reichsgulden, (64000 Rthlr.) und 1000 Mann zu Pferde monatlich auf 24000, jährlich auf 288000 fl. (192000 Rthlr.) angeschlagen worden.

(*) Von diesen Unkosten siehe Carl. August Struensee Anfangsgründe der Artillerie, S. 461. f.

a) *Ustaritz Theorie & Pratique du commerce & de la marine*, S. 268 giebt diese Summen in Escudos de vellon an, welche ich in sächsische Münze verwandelt habe. Er hat aber bey dem Fußvolk, ausser dem Solde der Officiers und Soldaten, die Kleidung, das Gewehr, Commisbrodt, Rekrutengeld, die Hospitalkosten, imgleichen die Betten, Licht, Holz und das Hausgeräth in den Casernen, und bey der Reuterey das Futter für die Pferde, und das Geld, welches zur Remontirung gut gethan wird, auch les frais de l'Infanterie, welches ich nicht verstehe, mitgerechnet.

b) Nach des Herrn von Justi Anschlag in seiner Staatswirthschaft, Th. 2. S. 506 woselbst er, wie ich weis, den östreichischen Kriegesstaat im Sinn gehabt hat. Bey der Reuterey müssen unterschiedene Kosten in Rechnung gebracht worden seyn, welche in dem folgenden Artikel bey der preußischen nicht mitgerechnet werden. Es scheint auch, daß nicht ganz genaue, sondern nur runde Summen angegeben worden. Nach seiner Berechnung, kostet die Unterhaltung eines Kriegesheers von 60000 Mann, nämlich 40000 zu Fuß, und 20000 zu Pferde, mit Einschluß der Generalität, jährlich ordentlicher Weise $4\frac{1}{2}$ Millionen Thaler.

c) Nach der Liste, die 1753 zu Amsterdam (denn diese Stadt steht wenigstens auf dem Titelblat) gedruckt worden. In derselben wird die jährliche Verpflegung eines Regiments von 1553 Köpfen, zu 72853 Thalern, ei-

eines Kürașierer-Regiments von 779 Köpfen, zu 43617. Thalern, und eines Dragoner-Regiments von 1530 Köpfen, zu 83262 Thlrn. ziemlich richtig berechnet.

d) An dänischem Gelde. Es kostet nämlich, vermöge der gedruckten Königl. Verordnung, wie und auf welche Art die dänische Armee hinkünftig gehalten und verpflegt werden soll, von 1763, ein Infanterieregiment von 1500 Mann, jährlich 75795, und ein Küraßiererregiment von 750 Mann, 38468 Rthlr. dänischen Geldes.

e) In des Herrn von Justi angeführtem Buche werden die Kosten des Generalstabes von 30000 Mann wenn keine überflüßige Generale gehalten werden, jährlich etwa auf 200000 Rthlr. geschätzet.

f) Joh. Jac. Schmausens Einleitung zu der Staatswissenschaft, Th. 1. S. 496.

Einige zur Kriegsverfassung gehörige Anstalten.

§. 115. Zur Kriegesverfassung der Staaten gehören noch 1) die **Vestungen**, deren Nützlichkeit behauptet und geleugnet wird. Die wichtigsten sind in den Niederlanden. 2) Die **adelichen Cadettencorps**, oder Kriegesschulen für junge Edelleute, um geschickte Officiere aus ihnen zu ziehen. 3) Die **Invalidenhäuser**, zur Versorgung der im Kriege beschädigten, und andere Anstalten zur Versorgung der entkräfteten Kriegesleute.

Anzahl der Kriegesvölker, welche die europäischen Staaten unterhalten.

§. 116. Die Kriegesvölker, welche die europäischen Mächte zu Friedenszeiten beständig auf den Beinen halten, betragen, die Landmilizen ungerechnet, ungefähr folgende Anzahl:

Das

Das ottmannische Reich	300000	Mann
Rußland . . .	286000	
Das österreichische Haus	200000	
Frankreich . . .	160000	
Der König von Preußen	160000	
Die übrigen deutschen Churfürsten, Fürsten und Grafen, ungefähr . . .	130000	
Spanien	68000	
Dänemark . . .	59000	
Schweden . . .	48000	
Großbritannien und Ireland	58000	
Die vereinigten Niederlande	40000	
Der König beyder Sicilien	42000	
Venedig	28000	
Polen	18000	
Der König von Sardinien	37000	
Portugal . . .	30000	
Die übrigen italiänischen Staaten	15000	
Summma	1679000	Mann

Anmerk. Die Eidgenossenschaft samt den derselben zugewandten Orten, ist hier nicht mit angeführet, weil sie, außer den Besatzungen, welche einige Städte haben, keine angeworbene Mannschaft auf den Beinen hält.

Von der Seemacht.

§. 117. Zur Anschaffung einer **Seemacht** werden die ans Meer gränzenden, oder gar davon ganz umgebenen Staaten, theils veranlasset, theils ihrer und ihrer Handlung und Schifffahrt Sicherheit wegen, genöthiget. Sie besteht in einer Anzahl Schif-

Schiffe, welche zur Vertheidigung und zum Angriff mit Kanonen und Mannschaft versehen sind, und einzeln **Kriegs-** oder **Orlogsschiffe** genennet werden. Eine beträchtliche Anzahl derselben, heißt eine **Flotte**, und eine kleinere, eine **Escadre** oder ein **Geschwader**. Was die Vestungen auf dem Lande sind, eben das sind die Kriegesschiffe auf dem Meer, ja ihre Brauchbarkeit ist noch größer.

Nöthige Dinge zur Seemacht.

§. 118. Sie werden in Europa gemeiniglich von Eichenholz erbauet, und die Masten sind aus Tannenbäumen gehauen. Es ist sehr vortheilhaft für einen Staat, wenn er das Holz zum Schiffbau, und die übrigen dazu nöthigen Materialien und Anstalten, als, Metall, und insonderheit Eisen, zu Kanonen, Bomben, Kugeln und Ankern, Pulver, Hanf zu Segeltüchern und Tauen, Teer und Pech, auch geschickte Baumeister, und insonderheit auch hinlängliche und geübte **Matrosen** oder **Bootsknechte**, in sich selbst hat. Letztere, nebst den Soldaten und Officiere, mit welchen man die Kriegesschiffe besetzet, werden die **Equipage** genennet.

Eintheilung und Ausrüstung der Kriegesschiffe.

§. 119. Die alten Kriegsschiffe waren in Verhältniß der Tonnen welche sie führeten, sehr klein. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts sahe man die Vorzüge größerer Schiffe ein, und als man 1681 in Frankreich zur Verbesserung des Schiffbaues eine eigene Commission niedersetzte, wurde 1689 ei-

eine vortreffliche Bauart verordnet. Auch in England werden die Schiffe immer größer, so daß 1745 ein Schiff von 60 Kanonen eben so groß, als 1719 eins von 70 Kanonen war. Keine Nation verstehet sich jetzt auf den Schiffbau so gut als die brittische (*). Der Unterschied der Größe, welche nach Tonnen bestimmt wird, (§. 90.) der Verdecke und der Kanonen, verursachet unter den Kriegesschiffen einen unterschiedenen **Rang**. In Frankreich haben auf königlichen Befehl a) die Schiffe

Rang	Tonnen	Verdecke	Kanonen
vom ersten	1600 bis 2200	3 ganze	70 bis 120
zweyten	1300 bis 1500	3	56 bis 70
dritten	800 bis 1200	2	40 bis 50
vierten	500 bis 700	2	40
fünften	300 bis 400	2	18 bis 20

In England hat b) man einen sechsfachen Rang. Nämlich die Schiffe vom

Rang	Kanonen		Mannschaft
ersten haben	96 bis 100	und	706 bis 800 Mann
zweyten	84 bis 90		524 bis 640
dritten	64 bis 80		389 bis 476
vierten	48 bis 60		226 bis 346
fünften	26 bis 44		145 bis 190
sechsten	16 bis 24		50 bis 100

Man theilet die Kriegesschiffe auch ein, 1) in **Schiffe von der Linie**, dahin diejenigen gehören, welche ihrer Größe und guten Bewaffnung wegen, bey einem Seetreffen mit in die Linie oder Schlacht-

ordnung gestellet werden können, und 2) in **Fregatten** und andere leichtere Schiffe. Bey den ersten steigt die Anzahl der Kanonen wenigstens von 48, gemeiniglich aber von 50 bis 100 und darüber; auf den andern sind nicht über 44 Kanonen, von da die Anzahl bis zu 6 herabsteigt. **Die Stärke der Equipage** (§. 118.) richtet sich nach der Beschaffenheit und Anzahl der Kanonen. In Frankreich rechnet man auf eine jede vierpfündige Kanone drey Mann, nähmlich einen Konstabel, einen Matrosen und einen Soldaten; auf eine jede sechspfündige Kanone fünf Mann; auf eine jede achtpfündige Kanone sieben, auf eine jede zwölfpfündige neun, auf eine jede achtzehnpfündige eilf, auf eine jede vier und zwanzigpfündige dreyzehn, und auf eine jede sechs und dreyßigpfündige funfzehn Mann. Es sollte also ein Schiff von sechzig Kanonen, nämlich von sechs und zwanzig achtzehnpfündigen, sechs und zwanzig zwölfpfündigen, und acht sechspfündigen, fünfhundert und sechzig Mann haben. Die Engländer und Holländer rechnen auf jede Kanone einen Mann weniger, also daß bey ihnen ein Schiff von sechzig Kanonen, fünfhundert Mann führen sollte b). Wie die dänischen Kriegsschiffe mit Mannschaft besetzet werden, habe ich an einem andern Ort c) beschrieben. Allein die Kriegesschiffe haben selten diese vollständige Anzahl von Mannschaft. Ich habe einen Versuch gemacht auf folgender Tafel, welche aber noch unvollständig ist, die unterschiedene Art, wie die europäischen Staaten ihre Kriegesschiffe nach der Anzahl der Kanonen bemannen, nach neuern Beyspielen vor Augen zu legen, und ich will nur noch

anmerken, daß die Schiffe, welche mehr als achtzig Kanonen führen, keinen ihrer Kostbarkeit und Anzahl der Kanonen und Mannschaft gemäßen Nutzen schaffen; denn sie sind zu schwer zu regieren, und die Anlandungen sind sehr gefährlich für dieselben. Ueberhaupt bauet man jetzt keine sehr große Schiffe mehr, weil sie allzuviel Wasser erfordern, und gar zu vieler Gefahr unterworfen sind.

Kanon.	Fran.	Engl.	Holl.	Span.	Dän.	Schw.	Ruß.
104	900 950						
102	850						
100	800	780 880					
96		680 710					
94			700				
92	675 750		650				
90	700 720	680 700 730 750 770 780	550		776		
88	660						
86	630				662		
84	600 630						
80	550 1000 1200	500 520 545		764	285		

Kanon	Frank.	Engl.	Holl.	Span.	Dän.	Schw.	Ruß.
74	470 815	600 630 700		650	668		
72	490		400 430 450		512		
70	450 800	440 535	400	550 610	530=550 638		540
68							536
66	400	365 440 550					
64	350 750	480 500	325 350		482		462 466 518 bis 550
62	350 380						456 462
60	350 380	365 350 400 420	350	400 484	486		
58	350 380						335
56	330 350	280		400			
54	300 330	280					
52			300				323 bis 351

Ka-

Kanon.	Frank.	Engl.	Holl.	Spa	Dän.	Schw.	Ruß.
50	300	230 280 300 350		300 379	369 oder 381		294 329
48							326 331
46			300	300			
44				250 300			
40	200	190 280	180		307		
36	180	240	160		305		
32		220	160		274		184 190
30	170 190			200	171		
28	150	200			146 170		
24	120		120	195			179 182
22				100			
20	85	80		82 100 150			

(*) Frid. Chapmann's Tal om Förandringar som orlogs Skepp undergått sedan Canoner började padem nyttjas. Gehalten zu Stockholm am 25 Jul. 1770.

a) Dictionaire portatif de l'Ingenieur par M. Belidor. à Paris 1755. p. 327.

b) Chambers's Cyclopædia or Dictionary of arts and sciences, art. Rate.

c) Theorie & pratique du commerce et de la marine par Geron. de Ustariz, p. 233. 234

d) Magazin für die Historie und Geographie, Th. 2. S. 284.

Einige Anmerkungen von der Seemacht.

§. 120. Die Seemacht ist weit kostbarer, als die Landmacht, man mag auf ihre erste Anlegung a), oder auf ihre Unterhaltung b), sehen. Sie erfordert auch gute und sichere Häfen und Baßins zur Verwahrung der Flotten, bequeme Docken zur Kalfaterung oder Ausbesserung der Schiffe, und ansehnliche Seezeughäuser. Großbrittanien hat seit langer Zeit in Europa die größte Seemacht.

a) Im 6ten Theil meines Magazins S. 445. stehet die Rechnung von den Bau und Ausrüstungskosten einiger Kriegesschiffe von 70 u. 60 Kanonen, welche in Schweden neu erbauet und ausgerüstet worden sind. Ein Kriegsschiff von 70 Kanonen hat 367475 Thaler Silbermünze, welche 153114 Thalern sächsischen Geldes gleichen; und ein Kriegsschiff von 60 Kanonen hat 233629 Thlr. Silbermünze, oder 97345 Thlr. sächsischen Geldes gekostet. Es ist aber von den bloßen Schiffen, ohne Equipage und Mannschaft, ohne Geschütz und Kriegesbedürfniß, und ohne Lebensmittel, die Rede. In England rechnet man die Kosten eines Schiffs

von 100 Kanon. auf	35553 Pf. St. ungefähr	213318 Rt.
90	29886	179316
80	23638	141828
70	17785	106710
60	14197	85192
50	10606	63636
40	7558	45348
30	5846	35076
20	3710	22260

das Geschütz und der Kriegesvorrath sind nicht mitgerechnet. Im Jahr 1734 bestund die Flotte aus 209 Schiffen, welche 2591337 Pf. St. oder 15548022 Rt. zu bauen gekostet hatte. A complete History of the

most

most remarkable Transactions at Sea, - - by Josiah Burchett, London 1720 in Folio, auf dem vierten Blatt der Vorrede. The naval History of England - - by Thomas Lediard, Vol. I. London 1735 in Folio, S. 12. der Einleitung.

b) In Spanien kostet ein Kriegsschiff von 60 Kanonen während einer Reise von sechs Monaten 69000 Escudos de vellon, welche 43125 Thaler betragen. Ustaritz am angeführten Orte, S. 266. 276=278. Hingegen den Holländern kostet eine Flotte von 30 Kriegesschiffen, in sieben Monaten nur 3132740 holländische Gulden, welche ungefähr 174041 Thaler betragen. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 454. 455. Mr. Du Tot in seinen Reflexions politiques sur les finances et le commerce, S. 213. berechnet die Unkosten der französischen Seemacht von 1681, welche aus 115 Kriegsschiffen vom ersten bis fünften Range, aus 24 leichten Fregatten, 8 Brandern, 10 langen Barken, und 22 Fluitschiffen bestund, mit 7080 Kanonen, 1028 Officiers Majors, 7955 Officiers Mariniers, 20618 Matrosen, 10904 Soldaten besetzt waren, monatlich auf 1,212,013 Livres, oder während der 6 Monate, da sie in der See war, auf 7,272,084 Livres, welche Mr. Du Tot ums Jahr 1740 auf 12,933,920 Livres schätzte. Eben derselbe berechnet S. 216. 217. daß eine Flotte von 100 Krigeesschiffen von 60 Kanonen, jährlich ordentlicher Weise 10 Millionen Livres zu unterhalten koste. Weil aber eine Flotte höchstens 6 Monate lang in der See ist, auch zu Friedenszeiten nur ein kleiner Theil ausgerüstet wird, so vermindert solches die Unterhaltungskosten. Im Jahr 1770 wurden von den Generalstaaten 2 Schiffe von 60, und 4 von 50 Kanonen ausgerüstet, welche mit 1900 Mann Landtruppen besetzt wurden. Die Unterhaltungskosten auf 10 Monate, betrugen 684000 holländische Gulden.

Von den hohen Collegien der Staaten.

§. 21. Die bisher beschriebenen mannichfaltigen Staatsangelegenheiten, werden durch vielerley Collegia besorget. In dem höchsten Collegio, von welchem alle Staatsangelegenheiten überhaupt, überleget und regieret werden, pflegen die Regenten selbst den Vorsitz zu haben, und es heißt gemeiniglich der **Staatsrath**, oder **der geheime Rath**, oder **der geheime Staatsrath**, oder auch **das geheime Kabinet.** Die Staatseinkünfte werden durch das **Kammer-** oder **Finanzcollegium** verwaltet, die Kriegessachen durch die **Krieges-** und **Admiralitätscollegia**, und die allgemeine **Landesökonomie**, die **Manufactur- Commerzien-** und **Bergwerkssachen** auch durch besondere **Collegia.** Die Rechtshändel entscheidet zuletzt **das höchste Gericht**, und die **Kirchen-** und **gottesdienstlichen Sachen**, haben auch ihr hohes Gericht.

Register
der hierinn enthaltenen Sachen.

A

Abgaben, große, eine Hinderniß an Bevölkerung eines Staats 80. deren mancherley Arten 144
Abtheilung, mannichfaltige der Staaten 142
Accise, was sie ist 146. deren Unterschied 150
Achate, europäische 44
Ackerbau, dessen Nutzbarkeit und Nothwendigkeit 21. wo er am höchsten getrieben ist 22. ob der Weinbau nützlicher sey 26. leidet durch die Viehzucht 59. ernähret mehr Menschen, als solche 59
Actien, was so heißt 123
Activhandel, was er ist 120
Aepfel, wo die schönsten hergekommen 27
Afrika, was daraus geholet wird. 133
Alabaster, wo er gefunden wird 43
Alaune, gediegene und Alaunerze 45. woraus er gemacht wird 104. wozu man ihn brauchet 108
Aloe, wo sie hergeholet wird. 126
Ambra, wo er hergeholet wird 126
Amerika, was daraus geholet wird 133
Amethyst, europäischer 44
Antimonium, wozu es gebrauchet wird 51
Apricosen, wo die schönsten herkommen 27
Arak, wo er herkömmt 126
Aristokratie, was sie ist 4
Arsenik, wozu er gehöret, und wo er herkömmt 51 verschiedene Arten des durch Kunst bereiteten. 109
Asbest, wo er gefunden wird 43
Asia, daraus kömmt Eisen 57. was sonst daraus geholet wird 126
Auerochsen, werden jetzt selten 63
Auflage, was sie ist, und deren mancherley Art 145

Aufschlag, was es ist 146
Augsburg, hat die vornehmste Wachsbleiche 116
Aussprache, der Namen der Länder und Oerter 7
Austern, einige Nachricht von ihnen 72
Avellanen, wo sie hergekommen sind 28

B

Bär, sein Balg ist schätzbar 68
Balg, von welchem Thiere er hochgeschätzet wird 68
Ballast, was darunter zu verstehen ist 122
Balsam, woraus einiger gemacht wird 32
Bancogeld, was es ist 124
Banken, was sie sind 124
Barbarey, hat schöne Pferde 61
Barchent, dessen verschiedene Arten 103
Batist, wo er verfertiget wird 101
Bauholz, Wichtigkeit desselben für ein Land 29. wird aus Amerika gebracht 133
Baumfrüchte, wo die schönsten hergekommen sind 27. 28
Baumöl, wo es herkömmt 28. wird auch aus Afrika geholet 131
Baumsalbe, woraus sie gemacht wird 32
Baumwolle, wo sie wächst 40. was daraus gemacht wird 101. wird aus Asien geholet 126. aus Afrika 131. aus Amerika 133
Baumwollensammt welü, und wo er erfunden 103
Bayern, dessen jährliche Einkünfte 152
Bergsalz, einige Nachricht davon 45
Bergwerksregal, worinnen solches besteht 149
Bernstein, einige Nachricht davon 48
Beryll, europäischer 44
Bevölkerung, Mittel dazu 89
Bezoarstein, wo er herkömmt 126
Biber, dessen Schätzbarkeit 69. wozu man dessen Haare brauchet 112 113
Biennenzucht ein Hauptnahrungsmittel vieler Länder 74
Birnen, wo die besten hergekommen 27
Bisam wird aus Asien geholet 126
Blaue Farbe, wie sie gemacht wird 109
Blech, dessen Verfertigung u. Hauptgattungen 111

Bley,

Bley, Nachricht davon 59. wozu solches gebraucht wird 106
Bleyweiß, was es ist 111
Boden, dessen Fruchtbarkeit u. Unfruchtbarkeit 19
Böheim, darinnen wächst Safran und Saflor 38. hat Quecksilber 51. Silberbergwerke 54. gutes Zinn 58. dessen Sprache 85
Bolch was es für ein Fisch ist 72
Bologna führet viel Seide aus 74
Borax, einige Nachricht davon 126
Bouquetins, was es für Thiere sind 67
Boysalz, einige Nachricht davon 45
Brabant bauet viel Flachs und Hanf 34
Brandenburg, die Mark, hat gute Wolle 66
Braunschweig und Lüneburg, dessen jährliche Einkünfte 152
Brasilienpfeffer kömmt aus Amerika 133
Brenholtz, Wichtigkeit desselben für ein Land 29. was in einigen Ländern dafür gebraucht wird 31
Brunnensalz, Nachricht von solchen 45
Büffelochsen, Nachricht von denselben 63
Burg, was es gewesen 138
Butter, der Handel damit ist beträchtlich 63

C.

Cacao, was es ist, und wo es herkömmt 133
Cadetten gehören zu guten Kriegesanstalten 156
Caffe wird aus Asien geholet 126. wenn er in Europa bekannt geworden 127 aus Amerika 133
Campecheholz, wo es herkömmt, und wozu es dienet 134
Canel, woer herkommt 126
Carniol, europäischer 44
Cascarilla, was sie ist 135
Catalonien h. Bergsalz 46
Cattun wird aus Asien geholet 126
Celtisch, wo es noch geredet wird 86
Cementkupfer, Nachricht von demselben 55
Chagrin, wo er hergeholet wird 126
Chalcedonier, europäischer 44
Chatoulgüter, was so heißt 148
Chinawurzel, wo sie herkömmt 126
Christliche Religion, deren Vorzug und Hauptparteyen 87
Chrysolith, europäischer 44

Chrysopas, europäischer 44
Churwälsch, wo es gesprochen wird 85
Citronen, wo sie hergekommen 27
Cochenille, wo sie herkömmt 133
Cod, was es für ein Fisch ist 72
Collegia, hohe, was für welche es in einem Staat giebt 166
Contribution, was sie ist, und deren verschiedene Arten 145
Cordamomen, wo sie herkommen 126
Corduan, wovon er gemacht wird 113. wo er herkömmt 126
Coton-Velvet: was es ist 103
Cubeben, wo sie hergeholet werden 126
Curland handelt mit Holz 29. mit Leinsamen 34. dessen Sprache 85. Religion darinnen 88. 92

D

Dännemark, dessen Namen 6. Größe aller dazu gehörigen Staaten 13. führet viel Getreyde aus. 24 hat schöne Pferde 60. treibt viel Rind vieh aus. 63. dessen Anzahl Menschen 84. was es für eine Sprache hat 85. duldet die katholische Religion 88. und die reformirte 92. darinnen herrschet die lutherische 90. darinnen machet man schöne Spitzen 100. dessen jährliche Einkünfte 152. wie stark dessen Kriegesmacht sey 157
Decken werden aus Asien geholet 126
Demant, europäischer 44
Demokratie, was sie ist 4
Despotisch, welcher Staat so heißt 2
Deutsch, wo es als eine Hauptsprache geredet wird 85.
Deutschland, dessen Namen 5. dessen Größe 11 führet viel Getreyde aus 24. welche Länder desselben mit Holz handeln 32. 33. bauet viel Hanf u. Flachs 34. auch Safran u. Saflor 37. hat Gold 52. Silber 54. Kupfer 55. schöne Pferde 60. treibt vieles Rindvieh aus 63. wie viel es ungefähr Menschen hat 84. darinnen hat die katholische Religion mit der protestantischen gleiche Rechte 88. 90. 91. führet viel Leinwand aus 99. machet schöne Spitzen 100. verführet die

mei-

meisten verzinnten Bleche 111
Dissidenten, was so heißt 89
Domainen, was sie sind 144 was zu deren Verwaltung für Aemter gehören 147
Dorf, Unterschied zwischen demselben und einer Stadt und Flecken 137. dessen Benennung bey verschiedenen Völkern. 140
Dörsche, Nachricht von ihnen. 70

E

Edelstein, Nachricht von den europäischen 44. werden aus Asien geholet 126 aus Amerika 133
Eder, der Fluß, führet Gold mit sich 52
Ehe, deren Fruchtbarkeit im Großen ist sehr unterschieden 80
Eichen, wozu sie dienen 31. welche die besten sind 32
Eichhorn ist wegen seines Balges schätzbar 68
Einkünfte eines Staats, deren Hauptquellen 144. jährliche der europäischen Regenten 151
Einwohner eines Landes, wie deren Anzahl zu erforschen 75
Eisen, Nachricht davon 56. wozu es verarbeitet wird 106. wird aus Amerika gebracht 133
Elendthier, Nachricht von demselben 67
Elfenbein wird aus Asien geholet 126 aus Afrika 131
Elsaß hat Silber 52
England, dessen Namen 6. hat den Ackerbau am höchsten getrieben 22. zeuget Safran 37. hat die beste Walkererde 41. Bergsalz 45. die meisten Steinkohlen 49. etwas Gold 52. Kupfer 55. das beste Zinn 58. und Bley 59. schöne Pferde 60. wie es seine Schafheerden verbessert 65. dessen Sprache 86. duldet die Katholischen 88. läßt der lutherischen Religion alle Freyheit 90. u. der reformirten 91. herrschende Religion darinnen 92. 93
Engländische Kirche, wo sie herrschet und geduldet wird 92 93
Enkelbleche, deren Beschaffenheit 111
Equipage der Schiffe 158 wie stark sie zu seyn pflegt 160
Erde, Nutzbarkeit der thonartigen 40

Erdharze, feste, deren Arten 48
Escadre, was so heißt 158
Esel gehören zum Pferdegeschlechte 60
Esthen, deren Sprache 85
Evangelische Kirchen, 87. deren Verhältniß gegen den Staat 95
Europa, Anzahl der Menschen darinnen 75 Sprache darinnen 84. Religionen darinnen 86
Europäer, deren Handel unter einander und nach andern Welttheilen 125. mit und nach Asien 126. Afrika 131. nach der Levante 132. nach Amerika 133

F

Fabrik, Begriff derselben 97. Materien dazu 98. ff. deren Nothwendigkeit 117. deren Wichtigkeit 117
Färberröthe, deren Nutzbarkeit und Bau 36 f. wozu sie dienet 98 f.
Farbenerden, deren mancherley Arten 42
Farbenholz wird aus Amerika geholet 133
Farbenmaterien, werden aus Asien geholet 126
Feigen, wo sie hergekommen 28
Fell der Thiere, wozu es bereitet wird 111
Festungen gehören zu guten Kriegesanstalten 156
Fichten, wozu sie genutzet werden 32
Fichtenöl, woraus es gemacht wird 32
Fieberrinde was sie ist 135
Finanz Abtheilung eines Staats, was sie ist 142
Finnen, deren Sprache 85
Firn, was so heißt 16
Fische, Werth derjenigen, die bey Norwegen gefangen werden 72. werden aus Amerika geholet 133
Fischerey, deren Nutzbarkeit 70
Fischotter, deren Fell ist schätzbar 68. deren Unterschied 69
Flachs, dessen Bau ist sehr nützlich 34. was daraus gemacht wird 98
Flackfisch, was er ist 72
Flandern, bauet viel Hanf und Flachs 34
Flecken, Unterschied zwischen denselben und den Städten u. Dörfern 137. was er ist, und wie er bey verschiedenen Völkern heißt 139
Florenz, dessen Größe 14
Flotte, was sie ist 158

Flüsse, deren Nutzbarkeit 18 Anzeige einiger, die Gold führen 52
Foder- oder Fuderbleche, deren Beschaffenheit 111
Forstregal, worinnen es besteht 145
Fracht, was es bedeutet 122
Frankreich, dessen Größe 13 woher es oft Mangel an Getreyde leidet 24. in einigen Landschaften desselben wird viel Hanf und Flachs gebauet 34. zeuget Safran 37. dessen Salzwerke 45. hat Kupfer 55. starken Seidenbau 74. wie viel es etwan Menschen hat 84. herrschende Religion daselbst 88. unterdrücket die reformirte 92. darinnen machet man schöne Spitzen 100. hat angorische Ziegen 116. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegesmacht sey 157
Französisch, woraus es entstanden 89. wo es als eine Hauptsprache geredet wird 86
Frauenglas, russisches, wo man es findet 43
Freyheit, was für ein Ort so heißt 139
Frießland hat schöne Pferde 60
Fruchtbarkeit des Bodens, deren Vortheil und Nachtheil 19. der Ehen, im Großen, ist bey ganzen Völkern sehr unterschieden 81
Fuchs, dessen Balg ist schätzbar 68
Füllerde, was sie ist 41
Fußvolk, wie vieles zu errichten kostet 154. wie viel zu unterhalten 154

G

Galanga, was es ist und wo es herkömmt 126. 128
Galgant, was es ist und wo es herkömmt 126. 128
Galitzenstein, was er ist 108
Galläpfel, werden aus Asien geholet 126
Gallisch, wo es noch geredet wird 86
Gallmey, dessen Gebrauch 51
Garn wird in Deutschland viel gesponnen 101. und ausgeführet 101 türkisch kömmt aus Asien 126
Gegenden unter einerley Parallelzirkel, ob sie einerley Kälte und Wärme haben 17
Geigenharz, woraus es gemacht wird 32

Geleits-

Geleitsregal, woraus es entstehet 145
Gemsen, Nachricht von ihnen 67
Genova, dessen Größe mit Corsica 14. führet viel Seide aus 74
Geographische Abtheilung eines Staats, worinnen sie besteht 142
Gerichtliche Abtheilung eines Staats, wornach sie gemacht wird 142
Geschichte der Staaten, wo sie zu lernen ist 10
Geschwader, was so heißt 158
Getreyde, worauf dessen Vermehrung ankömmt 19 welche Länder am meisten damit versehen sind 22. Arten desselben 25
Gewürze wo es herkömmt 26
Gewürznägelein, wo sie herkommen 128
Girobank, was es ist 124
Glas, woraus es gemacht wird 103
Glasur der irdenen Geschirre, wo und wenn sie erfunden worden 107
Gleichgewicht im Handel, was es ist 123
Gletscher, was sie sind 16
Glockenspeise, Glockengut, dessen Verarbeitung 105
Görz, daselbst findet man Quecksilber 51
Gold, Nachricht von dem in Europa 52. dessen Verarbeitung 103. wie dünne es kann geschlagen werden 109. wird aus Asien gebracht 126. in Stangen aus Afrika 131. kömmt aus Amerika 133
Golddrath, wovon er gemacht wird 104. Mühsamkeit dabey 109. wovon der unächte gemacht wird 110 f.
Goldleder, woraus es ist 114
Goldscheidewasser, woraus man es macht 108
Goldstaub, wo er herkömmt 131
Granafina, was es ist 134
Granat, europäischer 44
Granatäpfel, wo sie hergekommen 28
Grauwerk, was so heißt 69
Griechische Kirche, wo sie herschet und nur geduldet wird 89
Großbritanien, dessen Größe 14. wie viel es etwan Einwohner hat 84. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegesmacht ist 157
Größe eines Staats, wie solche zu bestimmen ist 11

Guinea,

Guinea, woher diese Münze ihren Namen hat 131
Gummi wird aus Asien geholet 126. aus Afrika 131

H

Haar, dessen Nutzen in den Manufacturen 112
Halbmetalle, was dazu gehöret 51
Handel, was er ist 119. dessen Eintheilung 119. Gleichgewicht darinnen 120. vortheilhaftester gegenseitiger 121. der Europäer unter einander 125. mit und nach Asien 126 mit und nach Afrika 131. nach der Levante 132. nach Amerika 133
Handlungsgesellschaften, deren Zweck 123
Hanf, dessen Bau ist nützlich 34. wozu er gebraucht wird 100
Harz, woraus das weiße gemacht wird 32
Haselnüsse, wo die großen hergekommen 28
Hasen, deren Nutzbarkeit 68 f. wozu deren Haare gebraucht werden 112
Haut des Rindviehes, wozu sie gebrauchet wird 63 der Thiere, wozu sie bereitet wird 111. was für welche aus Afrika geholet werden 131. aus Amerika 133
Heidnische Religion, wo sie in Europa noch Statt hat 94
Helvetien, dessen Größe 14 zeuget Safran 37. wie viel es wahrscheinlich Einwohner hat 84. Religion darinnen 88. 91
Hengfisch, was er ist 72
Hering, einige Nachrichten von deren Fange 70
Hermelin, Schätzbarkeit seines Balges 68
Hessen, daselbst findet man Quecksilber 51
Heurathen was vornehmlich daran hindert 82
Hirsche, deren Nutzbarkeit 67
Holland hat wenig Holz 30. gute Wolle 65
Holz, welche Länder damit Handel treiben 29 wächst jährlich nicht soviel, als wohl verbraucht wird 30
Holzungen, wodurch sie vermindert werden 30
Honig starker Handel damit 75
Horn, was daraus gemacht wird 63
Hummern, damit wird ein beträchtlicher Handel getrieben 72

Hungarn, dessen Grösse mit den dazu gehörigen Ländern 14. zeuget Safran 37. hat Bergsalz 45. Quecksilber 50. Gold 52 Silber 54. Kupfer 55. schöne Pferde 60. verkaufet viel Rindvieh 63 wahrscheinliche Anzahl seiner Einwohner 84 Sprache daselbst 85 herrschende Religion 89 duldet die griechische 89 und die reformirte 92 und die lutherische 90
Hyacinth, europäischer 44

J

Jagdregal, worinn es besteht 149
Jaspis, europäischer 44
Illyrien, dessen Sprache 85 herrschende Religion 88 duldet die griechische 90
Impost, was es ist 146
Indigo, wo er herkömmt 37. 126. 133. wo der beste ist 128
Ingber wird aus Amerika geholet 133
Invalidenhäuser gehören zu guten Kriegsanstalten 156
Irland bringt Safran 37 duldet die Katholiken 88. herrschende Religion darinnen 92
Ißländer brauchen kein Salz 46
Italien, zeuget Safran 37. pflanzet Zuckerrohr 39. bereitet Boysalz 45. hat Kupfer 55. führet viel Seide aus 74. wahrscheinliche Anzahl seiner Einwohner 84. dessen Sprache 85. herrschende Religion 88
Jüdische Religion, wo sie noch geduldet wird 94
Juften, wovon sie sind 113
Jungfernschwefel, was er ist 49
Ius fori, was es heiße 140

K

Kabbelaue, Kabbeljaue, Nachricht von ihnen 70
Kämelgarn, Nachricht davon 115. wo es herkömmt 126
Käse, welche die berühmtesten sind 63
Kaiser, in Europa 2. wie der röm. zur Regirung gelangt 3
Kalbleder, welches das beste ist 113
Kali, wie daraus Sode gemacht wird 38
Kameelhaar, dessen Gebrauch 112. was es eigentlich für Haar ist 112. 115 wo es herkömmt 126

Ka-

Kamelotte oder Kämelotte, woher sie den Namen haben, und welche die besten sind 116
Kammergüter, was sie sind 144
Kammertuch, wo es verfertiget wird 101
Kampfer wird aus Asien geholet 126
Kanäle, deren Nutzbarkeit 18
Kaninchen, ihre Nutzbarkeit 68. wozu deren Haare gebrauchet werden 112
Kannefaß, dessen Arten 102. 103
Kaßia, wo es herkömmt 126. was es ist 129
Kastanien wo sie hergekommen 28
Kauffahrteyschiffe, Nachricht davon 121
Keres, der Fluß, führet Gold 52
Kienruß, woraus er gemacht wird 32
Kirche, evangelisch-engländische, wo sie herrschet, und nur geduldet wird 92
— evangelisch-lutherische 90
— evangelisch-reformirte 91
— griechische 89
— römisch-katholische 88
Kirchenstaat, dessen Größe 14
Kirchliche Abtheilung eines Staats, was sie ist 144
Kirschen, wo sie hergekommen sind 28
Kitt, wovon er gemacht wird 32
Klar, was es für ein Gewebe ist 102
Klein-Rußland hat schöne Pferde 60
Klippfisch, was er ist 72
Klöster, Anzahl derselben in einigen Ländern 96
Kobald oder Kobolt Nachricht davon 51 was daraus gemacht wird 104
Könige, in Europa 2. wie sie zur Regierung gelangen 3
Königswasser, woraus es gemacht wird 108
Krapp, dessen Nutzbarkeit und Bau 36
Kreuzbleche, deren Beschaffenheit 111
Krieg, wie viel Menschen dazu aus einem Staat genommen werden können 81
Kriegsmacht, Vortheil einer beständigen 152. deren Eintheilung 152. Kosten zu ders. Errichtung 154. Unterhaltung 154. Stärke der regelmäßigen

gen in den europäischen Staaten 156 f.
Kriegesschiff, was so heißt 158. Eintheilung u. Ausrüstung derselben 158 wie viel eines bloß zu bauen u. auszurüsten kostet 164
Kriegsverfassung, einige dazu gehörige Anstalten 156
Krystalle, wo sie in Europa sind 44
Krystallsalz, einige Nachricht davon 45
Krongüter, was so heißt 144
Künste, schöne, wozu sie einem Staat dienen 136
Kupfer, Nachricht von demselben 55. dessen Verarbeitung 105. wird aus Asien gebracht 126. aus Afrika 131. aus Amerika 133
Kupfererz, Nachricht davon 55

L

Labberdan, was er ist 72
Lachsfang, in welchen Ländern er einträglich ist 70
Ladung, was es bedeutet 122
Länder unter einerley Parallelzirkel, ob sie auch einerley Wärme und Kälte haben 16. eben und bergichte 18
Länge, was für ein Fisch es ist 71
Lage der Staaten, wie sie zu erkennen ist 11
Lahn, wie er gemacht wird 104
Laken, deren Eintheilung 114
Landcharten, Nachricht davon 4
Landmacht, woraus sie am besten besteht 152
Landmiliz ist in wenig Staaten gut 153
Land ob der Ens hat Steinsalz 45
Landstraßen, wo sie abgemessen sind 12. 13.
Lappen, deren Sprache 85
Laquirte Geräthschaften kommen aus Asien 126
Last, was es eigentlich bedeutet 122.
Lapis Lazuli, was man daraus machet 103
Laugensalz, dessen Verfertigung und Gebrauch 39
Leder, vorzügliche Gattungen desselben 111. wer es verarbeitet 114. wird aus Afrika geholet 131.
Lehngut, worinnen die Einkünfte des Staats davon bestehen 150
Leihebank, einige Nachricht davon 124

Leinhandel, wo er am stärksten getrieben wird 102
Leinöl, dessen Gebrauch 34
Leinsaamen, welcher der beste ist 35
Leinwand, deren verschiedene Arten 99 wo die feinste gemacht wird 101
Leonischer Drath, wo er gemacht wird 110
Lerchenbaum verdienet sorgfältig gebauet zu werden 29. wozu er nützet 33
Letten, deren Sprache 85
Levante, was die Europäer darunter verstehen 132
Licent, was es ist 146
Liefland führet viel Getreyde aus 22. auch Leinsamen 34. dessen herrschende Religion 90
Litauen führet viel Getreyde aus 23. handelt mit Holz 29. führet viel Lein- und Hanfsamen aus 34. dessen Sprache 85. duldet viel Juden 94
Luchs, sein Balg ist schätzbar 68
Lüneburg gewinnt viel Honig und Wachs 75. treibet starken Leinhandel 102
Luft, von der Beschaffenheit derselben in verschiedenen Staaten 14
Lutherische Kirche, wo sie herrschet und geduldet wird 90

M

Mähren, desselben Sprache 85
Mandeln, wo sie hergekommen 28. werden aus Afrika gebracht 131
Manna, wo es herkömmt 126
Mannschaft, wie viel deren auf ein Schiff gehören 159
Manchestersammt, Nachricht davon 103
Manufactur, Begriff derselben 97. Materien dazu 98. f. f. deren Nothwendigkeit 117
Marder, sein Balg ist schätzbar 68
Marienglas, wo es gefunden wird 43
Markt oder Marktflecken, was es ist 139
Marmor, dessen verschiedene Arten und wo er gefunden wird 43
Maroquin, was er ist 113
Mastdarm, wozu das Häutchen von des Ochsen seinem dienet 64
Materien, Abtheilung derselben zu den Manufa-

nufacturen 97. Anmerkung wegen der rohen 117
Maulbeerbaum, warum er erheblich ist 28
Maulesel, gehöret zum Pferdegeschlechte 60
Mauthregal, woraus es entsteht 145
Mayß, Nachricht von dieser Getreydeart 25
Meersalz, einige Nachricht davon 45
Meiland führet viel Seide aus 74
Meilen, geographische, was sie sind 12. 13
Meißen hat die schönste Porzellanerde 41. Quecksilber 50. gutes Zinn 58
Mennig, Nachricht dav. 111
Menschen, wie viel deren von einer gewissen Anzahl jährlich sterben 76. deren Anzahl in Europa 78. 79
Menschenhaar, was daraus gemacht wird 112
Messing, woraus es gemacht wird 105. 110. wozu man es brauchet 110
Metalle, edle, Nachricht von denselben 52. Nachricht von den gemeinen 55
Meth, wo er herkömmt 75
Milch, wie viel deren eine gute Kuh giebt 63
Mineralreich, was es zu den Manufacturen und Fabriken liefert 103
Mittel zur Bevölkerung eines Staats 80
Mittelsalze 45
Moldau hat schöne Pferde 60
Monarchen, uneingeschränkte und eingeschränkte 2. was ihre Titel und Wapen anzeigen 3
Monarchischer Staat, dessen Beschaffenheit und Eintheilung 2
Münzregal, dessen Hauptzweck 149
Muhammedanische Religion, wo sie herrschet und geduldet wird 93
Municipium, was es heiße 140
Muscatenblüthe, wo sie herkömmt 126. was sie ist 128
Muscatennüsse, wo sie herkommen. 131
Muscheln, einige Nachricht von ihnen 72
Myrrhen werden aus Asien geholet 126

N.

Nadeln, großer Handel damit 110. wo sie am häufigsten und besten gemacht werden 111

Namen der Staaten und ihre Aussprachen 5 f. f.
Napoli, dessen Grösse mit Sicilien 14. hat Silberbergwerke 54. schöne Pferde 60. gute Wolle 65. führet viel Seide aus 74
Negers, Handel mit denselben 131
Netteltuch wird aus Asien geholet 126
Niederlande, Grösse der vereinigten 14. wie groß ungefähr die Anzahl der Einwohner in allen 84. in den östreichischen herrschet die katholische Kirche 88. in den vereinigten wird sie nur geduldet 88. hat die Lutherische alle Freyheit 90. herrschet die reformirte 91. machet man schöne Spitzen 100. deren jährliche Einkünfte 151. wie stark die Kriegesmacht der Vereinigten 157.
Norwegen, dessen Namen 6. dessen Grösse 14. hat Mangel an Getreyde 23. handelt mit Holz 29. daselbst kochet man aus dem Seewasser Salz 45. hat Gold 53. Silber 54. Kupfer 55. viel und gut Eisen 57. dessen wahrscheinliche Anzahl Einwohner 84. dessen Sprache 85. herrschende Religion 90
Nürnberg, daselbst werden die meisten und besten Nadeln gemacht 111
Nüsse, wo die besten hergekommen. 28

O

Oel wird aus Leinsamen gepreßt 34
Oestreich, Grösse aller seiner Staaten 14. treibt Leinhandel 102. dessen jährliche Einkünfte 151 Stärke der Kriegsmacht desselben 157
Oliven, wo sie hergekommen sind 28
Onych, europäischer 45
Opal, europäischer 44
Opium, wird aus Asien geholet 126
Oppidum, was es eigentlich heissen solle 139
Orlogsschiffe, was sie sind 158

P

Papier, dessen Verfertigung und Arten 99. wenn es erfunden worden und wo 102. wo das schönste gemacht wird 102
Papst, dessen jährliche Einkünfte 151
Parlament, was es ist 3
Paßivhandel, was er ist 120

Patrimonialgüter, was es sind 145
Pech, woraus es gemacht wird 32
Pelzwerk, wird aus Amerika geholet 133
Pergament, welches das vorzüglichste 113
Perlen, welche die besten sind 73. kommen aus Asien 126. aus Amerika 133
Perlenfischerey, die berühmtesten in Asien 129
Pfeffer, wo er herkömmt 126
Pferde, Nachricht von denselben 60
Pfirschen, wo sie hergekommen 28
Pflanzenreich, was es zu den Manufacturen und Fabriken liefert 98
Pflaumen, wo sie hergekommen 28
Pfundleder, welches das beste ist 113
Piemont führet viel Seide aus 74
Pilchards, was so heißt 71
Piment wird aus Amerika gebracht 133
Pinschbek, woraus es gemacht wird 105
Pistazien, wo sie herkommen 126
Pogen, was es ist 140
Polen, dessen Größe 13. führet viel Getreyde aus 22. handelt mit Holz 29 hat Steinsalz 45. Quecksilber 51. gute Pferde 60. löset viel Geld aus seinen Ochsen 63. hat gute Wolle 65. Anzahl seiner Einwohner 84. dessen Sprache 85. herrschende Religion 88. duldet die griechische 89. u. die reformirte 92. und die lutherische 90. duldet die meisten Juden 94. dessen jährliche Einkünfte 152. wie stark dessen Kriegsmacht ist. 157
Politische Abtheilung eines Staats, was sie ist 143
Pomeranzen, wo sie hergekommen 27
Pomochel, was es für ein Fisch ist 72
Porcellanerde hat Europa sehr schön 40. Gefäße werden aus Asien gebracht 127
Portugal, dessen Größe 14 verabsäumet den Ackerbau 23. zeuget Safran 37. bereitet Meersalz 45. hat schöne Wolle 65. hat viel Seide 74. wie viel es etwan Einwohner hat 84. dessen Sprache 86. Religion 88. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegsmacht ist 157

Postregal, worauf es sich gründet 145
Potasche, wovon sie gemacht wird 38
Preis der Manufactur- und Fabrikwaaren, wornach derselbe zu bestimmen 98
Preußen, Größe aller dem Könige gehörigen Staaten 94. führet viel Getreyde aus 22. handelt mit Holz 29. wahrscheinliche Anzahl seiner Einwohner 84. duldet die katholische Religion 88. darinnen herrschet die lutherische 90. hat die reformirte alle Freyheit 92. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegsmacht ist 157
Prinzmetall, woraus es gemacht wird 105

Q.

Queckfilber, Nachricht davon 50
Quina Quina wird aus Amerika geholet 133. wie man sie sonst nennet 135
Quitten, wo sie hergekommen 28

R

Rak, was er ist und wo er herkömmt 126
Reformirte Kirche, wo sie herrschet und nur geduldet wird 91. 92
Regalien, was sie sind, und deren verschiedene Arten 145
Regenten, der Europäischen jährliche Einkünfte 151
Register, jährliche von Verstorbenen und Gebornen sind nützlich 75
Rehe, deren Nutzbarkeit 67
Reichsstände, was sie sind 3
Reichstag, was so heißt 3
Reiß, wo und wie er in Deutschland gebauet werde. 25. Wird aus Amerika geholet 133
Religion, was es für welche in Europa giebt 87. Hauptparteyen der christlichen 87. muhammedanische 93. heidnische 94. jüdische 94. Verhältniß der römischkatholischen und evangelischen gegen den Staat 95
Rennthier Nachricht von demselben 68
Republik, deren Beschreibung und Eintheilung 4
Reuterey, wie stark sie bey einem Kriegesheer

seyn soll 153. wie viel deren Unterhaltung kostet 154
Rhabarber, wo sie herkömmt 127
Rhein führet Gold 52
Rindfleisch, Handel damit 63
Rindvieh, dessen Nutzbarkeit 63
Romanisch, Rumansch, was es für eine Sprache ist 85
Römischkatholische Kirche, wo sie herrschet und nur geduldet wird 88. deren Verhältniß gegen den Staat 95
Rosinen, was sie sind 26
Rotschär, was er ist 72
Roucou kömmt aus Amerika 133
Rubin, europäischer 44
Rubinschwefel, was er ist 49
Rundfisch, was er ist 72
Rußland, dessen Größe 13 handelt mit Holz 29. bauet viel Hanf und Flachs 34. wo dessen Eisen herkömmt 57. ungefähre Anzahl seiner Einwohner 84. dessen Sprache 85. duldet die katholische Religion 88. darinnen herschet die griechische 89. hat die lutherische alle Freyheit 90. duldet die reformirte 92. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegsmacht sey 157

S

Sachsen verführet die meisten verzinnten Bleche 111. dessen jährliche Einkünfte 151
Sämisch Leder, wovon es ist 114
Saffian, wovon er gemacht wird 114
Saflor, was er ist und wo er gepflanzet wird 37
Safran, was er ist und wo er wächst 37. wo die beste Art ist 38
Sago, was er ist und wo er herkömmt 127
Salpeter gehöret zu den Mittelsalzen 45. woraus er gemacht wird 104 welcher der beste ist 108. 129. wird aus Asien geholet 127
Salz, gemeines, dessen verschiedene Arten 45. Nutzbarkeit 45. Einträglichkeit für den Landesherrn 145
Salze, verschiedene Arten derselben 45
Salzbrunnen, wo es solche giebt 45
Salzburg hat Bergsalz 45
Salzfisch, was er ist 72
Salzstein, wie das Salz daraus gemacht wird 47

Sapanholz, wo es herkömmt 127
Sapphir, europäischer 44
Sardellen, Nachricht von ihnen 71
Sarder, europäischer 44
Sardinien, dessen Größe 14. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegsmacht sey 157
Sardinen, Nachricht von ihnen 71
Sassaparille kömmt aus Amerika 133
Satingarn, was es ist 114
Schafe, deren Nutzbarkeit 64. Beschaffenheit der spanischen und englischen 66
Schagrin, wovon er ist 114
Scheidewasser, woraus es gemacht wird 108
Schier, was er ist 102
Schießpulver, woraus es gemacht wird 108
Schiffe von der Linie, was sie sind 159
Schifffarth, Anmerkungen davon 121
Schleier, was er ist 102
Schmalte, woraus sie gemacht wird 52. 104
Schnupftaback, dessen Hauptgattungen 103
Schnupftücher werden aus Asien gebracht 127
Schottland, herrschende Religion darinnen 91
Schwabach, daselbst werden die meisten und besten Nadeln gemacht 111
Schwaben treibt starken Leinwandhandel 102
Schweden, dessen Namen 6. dessen Größe 13. hat Mangel an Getreyde 23 handelt mit Holz 29. daselbst kochet man aus dem Seewasser Salz 45. findet Gold 52. hat Silber 54. Kupfer 55. das meiste und beste Eisen 57. wahrscheinliche Anzahl seiner Einwohner 84. dessen Sprache 85 herrschende Religion 90 duldet die reformirte 92. hat angorische Böcke 115. dessen jährliche Einkünfte 152. wie stark dessen Kriegesmacht ist 157
Schwefel, dessen verschiedene Arten 49. woraus er gemacht wird 104. wozu man ihn brauchet 104
Seemacht, einige Nachrichten von derselben 157. Anmerkungen davon 164
Seewasser, wo man Salz daraus kochet 45. woher dessen Salzigkeit kommt 47

Seide, was für Länder solche ausführen 74. wozu sie verarbeitet wird 113 f. rohe wird aus Asien gebracht 127
Seidenbau, wo er getrieben wird 74
Seidenwürmer, einige Nachricht von dens. 73
Seifenerde, deren Gebrauch und beste Art 41
Seifsteinarten, verschiedene derselben 43
Senesblätter werden aus Afrika gebracht 131
Senklerbleche, deren Beschaffenheit 111
Sicilien führet viel Getreyde aus 22 f. auch viel Seide 74. dessen jährliche Einkünfte, 152. wie stark dessen Kriegesm. ist. 157
Siebenbürgen hat Bergsalz 45. Quecksilber 51. Gold 52. Silber 54. Kupfer 55. Religion darinnen 88. 90. 91. duldet die griechische 89
Siegelerde, Nachricht davon 41
Silber, Nachricht von demselben 54. wird viel nach Asien geschickt 54. dessen Verarbeitung 105. wird aus Amerika geholet 54. 133
Slavonisch, wo es geredet wird 85
Smaragd, europäischer 44. wo die heutigen herkommen 134
Sode, was sie ist, wie sie gemacht und wozu sie gebrauchet wird 38. 100
Sohlenleder, welches das beste ist 113
Soldaten wie viel dazu aus einem Staat gebrauchet werden können 81
Spangrün, woraus es gemacht wird 106
Spanien, dessen Namen 6. dessen Größe 13. versäumet den Ackerbau 23. zeuget Safran 37. daselbst wächst Zuckerrohr 39. bereitet Meersalz 45. hat Quecksilber 51. schöne Pferde 60. wie es seine Schafheerden verbessert 65. hat viel Seide 74. wahrscheinliche Anzahl seiner Einwohner 84. dessen Sprache 86. Religion 88. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegesmacht ist 157
Spezereyen werden aus Amerika geholet 133
Spiegel, wo die schönsten und größten gemacht werden 107
Spiesglas, wozu es gebrauchet wird 51

Spitzen, wo die besten gemacht werden 100
Sprache, Anzeige der verschiedenen in Europa 84
Staat, was er ist 1. Arten desselben 2. Namen der verschiedenen, und ihre Aussprachen 5. ihre Geschichte 10. Lage und Größe. 11. Vergleichung der Größe der europäischen gegen einander 13. deren natürliche Beschaffenheit 18. wie die Anzahl der Einwohner desselben zu erforschen 75. Mittel zu dessen Bevölkerung 80. und Bereicherung 125. wozu ihm die schönen Künste und Wissenschaften dienen 136. Unterschied der europäischen Staaten 142. deren mannichfaltige Abtheilung 142. Hauptquellen seiner Einkünfte 144. Anzahl der regelmäßigen Kriegesvölker in den europäischen 156. f. deren hohe Collegien 166
Stadt, Unterschied zwischen denselben und Flecken u. Dörfern 137. deren Namen bey verschiedenen Völkern 138. Anmerkung über deren Größe 140. von deren Schönheit 141
Stahl, wo er herkömmt und welcher der beste ist 57. was daraus gemacht wird 58
Steinböcke, wo sie gefunden werden 65
Steine, merkwürdige, von den thonartigen 43. wozu die glasartigen dienen 103
Steinkohlen, Nachricht davon 48
Steinsalz, einige Nachricht davon 45
Sterben, wie man daraus die Anzahl der Einwohner bestimmen kann 76
Steuer, was sie ist und deren mancherley Art 146
Stockfisch, dessen verschiedene Arten 72
Strömlinge, Nachricht von ihnen 71
Strümpfe, wo man deren Weberey zuerst erfunden hat 115
Stückgüter, was man so nennt 122
Stutereyen, Vortheile derselben 60. wo die berühmtesten in Deutschland 62

T

Taback wo er gebauet wird 35. dessen Namen 36. mancherley Zurichtung 100. wird aus Amerika geholet 35. 134.

Tabackspfeifen, wo die besten gemacht werden 107
Talg von Rindern, dessen Gebrauch 63
Talk, wo es gefunden wird 43
Tannen, wozu sie dienen 32
Tapeten, wollene, welche die besten 114. werden aus Asien gebracht 127
Tauschhandel, was er ist 121
Terpentin, woraus er gemachet wird 33
Thee, wo er herkömmt, dessen verschiedene Arten 130
Theer, woraus er gemacht wird 32
Thiere, deren Bälge geschätzet werden 68
Thierreich, was es zu den Manufacturen liefert 111
Thon, was daraus gemacht wird 103
Tinkal, was er ist 127
Titel der Monarchen, was sie anzeigen 3
Titling, was er ist 72
Tomback, woraus er gemacht wird 105. 110
Tonfisch oder Tunfisch, wo er gefangen wird 70. 72.
Tonne, was für ein Gewicht 122 f.
Topas, europäischer 44
Torf dienet statt des Holzes 49
Toscana hat Quecksilber 51 dessen jährliche Einkünfte 152
Tücher, deren Eintheilung 114
Türkey, Größe der europäischen 13. darinnen wächst Safran 37. wie viel sie ungefähr Einwohner hat 84. Sprache darinnen 86. duldet die katholische Religion 88. die griechische 89. die lutherische 90. Einkünfte des dasigen Kaisers 151
Türkischer Weizen, woher er zuerst gekommen sey 25
Türkis, was er ist 45
Tusch, woraus solcher kann gemacht werden 32
Tyrol hat Bergsalz 45 Quecksilber 51

U

Ukraine hat schöne Pferde 60
Ultramarin, woraus er gemacht wird 103
Unfruchtbarkeit des Bodens kann gehoben werden 19
Uniten, was es sind 90

Unterthanen, Nutzen ihrer Menge 80

V

Vanille, was sie ist, und wo sie herkömmt 134
Venedig, Größe seines Gebiets in Ober-Italien 14. in dessen Gebiet fallen schöne Pferde 60. dessen jährliche Einkünfte 151. wie stark dessen Kriegesmacht ist 157
Vicunnawolle, wo sie zu haben ist 135
Viehzucht, deren Nutzbarkeit und Nothwendigkeit 21. Vortheile und Nachtheile 60
Vielfraß, sein Balg ist schätzbar 68
Vielweiberey, kein Mittel zur Bevölkerung 82
Vigognewolle, wo sie herkömmt 134
Villa, ob es eine Stadt heissen könne 139
Vitriol, natürlicher und gemachter 45. woraus die farbichten werden 103. welchen man für den besten hält 108
Vögel, deren Nutzbarkeit für die Menschen 70

W

Waaren, Preis derselben, wornach er zu bestimmen 98. worinnen sie bestehen 119
Wachs, starker Handel damit 75. wozu es gebrauchet wird 113. dessen Bleichen, wo es zuerst erfunden worden 116 f. wird aus Amerika gebracht 134
Wälsche Nüße, wo sie hergekommen 28
Waid, dessen Gebrauch und Bau 36. wozu er dienet 100
Waidasche woraus sie gemacht wird 33
Wallachey hat schöne Pferde 60
Wallfisch, deren Nutzbarkeit 70
Walkererde, deren Gebrauch und beste Art 41
Wapen, was sie sind 3
Wasserregal, was es ist und einbringt 145. 148
Wasserthiere in Schalen, welche davon zu bemerken 72
Wechselbank, Nachricht davon 124
Weichbild, was es ist 139
Weihrauch, wo er herkömmt 127
Weiler, was so heißt 140
Wein wird aus Afrika gebracht 131
Weinbau, ob er nützlicher, als der Ackerbau 27. ist einem Staat nützli-

nützlicher, als die Viehzucht 82
Weinländer, welche die eigentlichen sind 26
Weinstock, Nachricht von demselben 26
Weizen wird aus Afrika gebracht 131 wo der türkische eigentlich hergekommen 25
Wissenschaften, wozu sie dem Staat dienen 136
Wißmuth, dessen Gebrauch 51. was daraus gemacht wird 104
Witterung, deren Beschaffenheit in verschiedenen Staaten 14
Wolf, dessen Balg ist schätzbar 68
Wolle, wo sie am besten ist 65. wozu sie bereitet wird 112. wird aus Afrika geholet 131

Y

Ydria, daselbst findet sich Quecksilber 51
Yoli, was so heißt 36

Z

Zeuge, einige Nachricht von denselben und deren Arten 112. seidene kommen aus Asien 127
Ziegen, deren Nutzbarkeit 65. wo man jetzt in Europa angorische hat 115
Zimmt, wo er herkommt 126
Zink, dessen Gebrauch 51
Zinn, Nachricht davon 58 wozu es verarbeitet wird 106 f. wird aus Asien geholet 127
Zinober, woraus er gemacht wird 104 wozu man ihn gebrauchet 109
Zitze werden aus Asien gebracht 127
Zobel, Schätzbarkeit seines Balges 68
Zollregal, woraus es entsteht 145
Zuker wird aus Asien gebracht 127. aus Afrika 131. aus Amerika 134. damit treiben jetzt die Franzosen den größten Handel 136
Zuckerrohr, wo es hergekommen und gepflanzet wird 39. wozu man dessen Saft bereitet 101
Zwirn, wozu er gebraucht wird 99

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verbesserungen.

S. 6. Z. 2. setze hinzu: die Finnen, Saxa und Saxanmaa.

— — Z. 9. anstatt Saxa und Saxanmaa, setze Juutinmaa.

S. 152. Z. 8. Polen und Litauen, anstatt 2 — 5

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich,

Vorbereitung zur Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der Europäischen Reiche, und Republiken

Wien 1780

Eur. 129
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10405023-0
VD18 1441354X-001